

Jahresbericht 2010



Barbara Kurth, Kindergärtnerin «Es macht mir grosse Freude, Kinder in ihrer Entwicklung zu begleiten und zu fördern. Die Spontanität der Kinder wirkt auch auf mich immer wieder ansteckend.»



Jakob und Charlotte Windlin, Primarschüler Burgbach «Wir gehen total gerne ins Burgbach zur Schule, weil es ist einfach das schönste Schulhaus überhaupt. Es ist klein, und alle Schüler kennen sich.»



Franziska Langenstein, Schulsozialarbeiterin, Loreto «Ich trage gerne und mit Engagement dazu bei, die Schülerinnen und Schüler der Stadt Zug in ihrer Entwicklung zu unterstützen und zu begleiten.»



Giulia Wicki, Oberstufenschülerin Loreto «Ich habe mindestens zwei ganz tolle Lehrer, und was mir am Loreto besonders gefällt, ist, dass wir zwischen den Lektionen oft den Trakt wechseln müssen. Das gibt Luft!»



Hanspeter Näf, Bademeister Loreto «Die Stadt Zug stellt mir einen interessanten und vielseitigen Arbeitsplatz zur Verfügung. Das selbständige Arbeiten und die grosse Verantwortung schätze ich sehr.»



Jacqueline Zurkirch, Freizeitbetreuung Guthirt «Ich geniesse und schätze meine Arbeit sehr. Mit einer so lebendigen Kinderschar zusammenzuarbeiten und gesund für sie zu kochen, bedeutet «leben!»



Jürg Meile, Sportlehrer Loreto «Das Spezielle an meinem Beruf ist, Jugendlichen die Freude am Sport – wenn möglich nachhaltig – zu vermitteln. Ich schätze dabei Arbeitsplatz und Team ausserordentlich.»



Julius Wymann, Cornett-Schüler «Es ist einfach lässig, zusammen Musik zu machen. Die Musikschule Zug ist sehr modern, und es hat für alle und alles genügend Platz. Das gefällt mir besonders.»



Magda Feldmann, Heilpädagogische Schule «Ich liebe die Arbeit mit den Kindern. Nebst schulischen Inhalten vermittele ich auch praktische Kompetenzen, damit sie grösstmögliche Selbständigkeit erlangen.»



Peter Schlegel, Hauswart Tagesschule Zug «Was mich bei meiner Arbeit berührt und bereichert, ist, miterleben zu dürfen, wie sich die Kinder im Laufe ihrer sechsjährigen Schulzeit weiterentwickeln.»



Roel Vlaming, Freizeitbetreuung Guthirt «Es ist wunderbar, Kinder einen Teil ihres Lebens zu begleiten. Meine Arbeit hier in Zug ist abwechslungsreich. Ich geniesse viel Freiheit, spiele und lache gern.»



Ruedi Kreienbühl, Primarlehrer Herti «Ich geniesse die Zeit, in der ich die Fähigkeiten der Kinder weiterentwickeln kann. Reformen wie «Kooperatives Lernen» helfen, den Unterricht optimal zu gestalten.»



Simeon und Damian Hegglin, Schüler «In der Heilpädagogischen Schule haben wir gelernt, alleine mit dem Bus nach Steinhausen ins Tennis zu fahren – mit Umsteigen! Wir kennen jetzt fast alle Buschauffeure!»



Ursula Weiss, Stadt- und Kantonsbibliothek «Mein Arbeitsplatz ist ein Ort der Begegnungen. Jeder Tag ist anders, und das Wort Langeweile kommt hier nicht vor. Das macht meine Arbeit so einzigartig.»



Willi Röttenmund, Musikschule «Als Trompetenlehrer darf ich an einer der besten Musikschulen der Schweiz unterrichten. Das Wunder der Musik in ihrer grenzenlosen Vielfalt motiviert immer wieder neu.»

Inhaltsverzeichnis

	Vorwort des Stadtrates.....	3
1.	Volk und Stadtparlament.....	4
1.1	Urnenabstimmungen.....	4
1.1.1	Eidgenössische Abstimmungen.....	4
1.1.2	Kantonale Abstimmungen.....	5
1.1.3	Gemeindliche Abstimmungen.....	6
1.1.4	Gemeindliche Wahlen.....	7
1.1.5	Kantonale Wahlen.....	11
1.2	Grosser Gemeinderat.....	14
1.2.1	Sitzungen Grosser Gemeinderat.....	14
1.2.2	Erledigte Vorstösse.....	24
1.2.3	Hängige Vorstösse.....	30
1.2.4	Statistik parlamentarische Vorstösse.....	37
1.2.5	Statistik parlamentarische Geschäfte.....	38
1.2.6	Sitzverteilung GGR seit 1963.....	39
2.	Stadtrat und Kommissionen.....	40
3.	Departemente.....	41
3.1	Präsidialdepartement.....	41
3.2	Finanzdepartement.....	57
3.3	Bildungsdepartement.....	65
3.4	Baudepartement.....	79
3.5	Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS).....	90
4.	Behörden.....	114
5.	Kommissionen und stadträtliche Abordnungen.....	117
6.	Mitarbeitende und Lehrpersonen.....	127

Vorwort des Stadtrates

Geschätzte Einwohnerinnen und Einwohner
der Stadt Zug

Erinnern Sie sich an die Eröffnung der Bossard Arena, des neuen Eisstadions, mit einer farbenprächtigen Show mitten im Sommer? Oder an den lauen Spätsommerabend auf dem Landsgemeindeplatz mit der stimmungsvollen Fernsehsendung «SF bi de Lüt», die Zug von seiner schönsten Seite zeigte? Das sind lediglich zwei Veranstaltungen eines bewegenden Jahres mit insgesamt vielen Höhepunkten.

Aus dem politischen Blickwinkel betrachtet, begann das Jahr 2010 mit einer deutlichen Zustimmung des Volkes zur Teilsanierung des Theaters Casino. Der Umbau folgte in raschen Schritten, und Ende Jahr präsentierte sich das neue Restaurant in neuem Glanz. Klare Zustimmung gab es für das Kulturzentrum Galvanik, für die definitive Einführung des Ferienbetreuungsangebots, für den Bebauungsplan Gartenstadt Süd und für die Umnutzung des ehemaligen Schulhauses Neustadt 2 zu Alterswohnungen.

Weiterhin gehen Stadtrat und Stadtverwaltung sorgsam mit den ihnen zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln um. So konnte im Jahr 2011 der Sach- und Personalaufwand gegenüber dem Budget gesenkt werden. Und doch schliesst die laufende Rechnung der Stadt Zug negativ ab. 4,7 Millionen beträgt der Aufwandüberschuss. Dieses Resultat ist vor allem auf einen empfindlichen Rückgang bei den Steuern zurückzuführen. Die Stadtkasse hat die Auswirkungen der kantonalen Steuerreformen und der Finanzkrise negativ zu spüren bekommen. Zudem musste die Stadt bedeutende Beiträge an den kantonalen und nationalen Finanzausgleich leisten: Über 70 Mio. Franken fliessen direkt in die Kassen von Kanton und Bund.

Einen nicht unbedeutenden Anteil der von Ihnen bezahlten Steuern wird für die Bildung verwendet. Auf dem Titelbild sehen Sie die Porträts von 15 Schülerinnen, Schüler und Mitarbeitenden des Bildungsdepartements. Dabei handelt es sich lediglich um eine kleine Auswahl – doch schon die Tätigkeiten dieser Personen machen ersichtlich, wie vielfältig der Aufgabenbereich des Bildungsdepartements ist: Er reicht von der Musikschule über die Stadtschulen bis hin zu den Hallen-bädern, der Stadt- und Kantonsbibliothek oder der Heilpädagogischen Schule. Wir meinen: gut investiertes Geld!

Der Stadtrat von Zug
Zug, 5. April 2011

1. Volk und Stadtparlament

1.1 Urnenabstimmungen

1.1.1 Eidgenössische Abstimmungen

7. März 2010

Bundesbeschluss vom 25. September 2009 zu einem Verfassungsartikel über die Forschung am Menschen

Bund: 1'708'488 Ja / 504'167 Nein (45.49 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 77.2 % Ja-Stimmen

Stadt Zug 6'900 Ja / 1'796 Nein (54.33 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 79.34 % Ja-Stimmen

Volksinitiative vom 26. Juli 2007 'Gegen Tierquälerei und für einen besseren Rechtsschutz der Tiere (Tierschutzanwalt-Initiative)

Bund: 671'731 Ja / 1'605'141 Nein (45.82 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 70.5 % Nein-Stimmen

Stadt Zug 2'710 Ja / 6'275 Nein (55.01 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 69.83 % Nein-Stimmen

Änderung vom 19. Dezember 2008 des Bundesgesetzes über die berufliche Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenvorsorge (BVG) (Mindestumwandlungssatz)

Bund: 617'209 Ja / 1'646'369 Nein (45.75 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 72.7 % Nein-Stimmen

Stadt Zug 3'418 Ja / 5'435 Nein (54.73 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 61.39 % Nein-Stimmen

26. September 2010

Änderung vom 19. März 2010 des Bundesgesetzes über die obligatorische Arbeitslosenversicherung und die Insolvenzenschädigung (Arbeitslosenversicherungsgesetz, AVIG)

Bund: 958'913 Ja / 836'101 Nein (35.84 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 53.40 % Ja-Stimmen

Stadt Zug 5'225 Ja / 2'508 Nein (47.29 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 67.57 % Ja-Stimmen

28. November 2010

Varianteabstimmung: Volksinitiative vom 15. Februar 2008 'Für die Ausschaffung krimineller Ausländer (Ausschaffungsinitiative)'

A) Volksinitiative

Bund: 1'398'360 Ja / 1'243'325 Nein (52.60 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 52.90 % Ja-Stimmen

Stadt Zug 4'754 Ja / 5'123 Nein (60.97 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 54.84 % Ja-Stimmen

B) Gegenvorschlag

Bund: 1'189'186 Ja / 1'407'743 Nein (52.60 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 54.20 % Nein-Stimmen

Stadt Zug 5'248 Ja / 4'491 Nein (60.97 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 52.41 % Ja-Stimmen

C) Stichfrage

Bund:

Ohne Antwort: 151'054

Initiative: 1'252'625

Gegenvorschlag: 1'270'831

Stadt Zug

Ohne Antwort: 451

Initiative: 4'223

Gegenvorschlag 5'339

Volksinitiative vom 6. Mai 2008 'Für faire Steuern. Stopp dem Missbrauch beim Steuerwettbewerb (Steuergerechtigkeits-Initiative)'

Bund: 1'072'668 Ja / 1'510'945 Nein (50.90 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 58.50 % Nein-Stimmen

Stadt Zug 2'369 Ja / 7'438 Nein (60.23 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 61.39 % Nein-Stimmen

1.1.2 Kantonale Abstimmungen

7. März 2010

Änderung des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen vom 27. August 2009, Aufhebung der Listenverbindungen

Kanton: 21'686 Ja / 10'456 Nein (47.31 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 67.47 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 4'929 Ja / 3'265 Nein (52.49 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 60.15 % Ja-Stimmen

Änderung des Gesetzes über Wahlen und Abstimmungen vom 27. August 2009, Verlängerung der Fristen

Kanton: 23'959 Ja / 7'236 Nein (46.64 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 76.80 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 6'135 Ja / 1'849 Nein (52.32 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 76.84 % Ja-Stimmen

28. November 2010

Änderung der Verfassung des Kantons Zug (Leistungsauftrag und Globalbudget für die kantonale Verwaltung)

Kanton: 27'940 Ja / 4'699 Nein (48.42 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 85.60 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 6'922 Ja / 1'105 Nein (52.37 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 86.23 % Ja-Stimmen

Gesetzesinitiative «Unser Kantonsspital ist Service public»

Kanton: 9'095 Ja / 26'334 Nein (51.36 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 74.33 % Nein-Stimmen

Stadt Zug: 2'641 Ja / 6'092 Nein (55.55 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: abgelehnt mit 69.76 % Nein-Stimmen

Anpassung der Kantonsverfassung an das neue eidgenössische Prozessrecht

a) Zur Präzisierung von Grundrechtsbestimmungen

Kanton: 30'371 Ja / 2'616 Nein (49.08 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 92.50 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7'522 Ja / 527 Nein (52.72 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 93.45 % Ja-Stimmen

b) Zur Präzisierung der Immunitätsbestimmung

Kanton: 30'155 Ja / 2'616 Nein (49.02 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 92.02 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7'478 Ja / 566 Nein (52.72 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 92.96 % Ja-Stimmen

c) Zur Präzisierung von Bestimmungen zur Gewaltentrennung

Kanton: 30'503 Ja / 2'270 Nein (49.03 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 93.07 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7'565 Ja / 483 Nein (52.72 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 94.00 % Ja-Stimmen

d) Zu den Bestimmungen betreffend richterliche Gewalt und Rechtspflege

Kanton: 30'333 Ja / 2'404 Nein (49.04 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 92.66 % Ja-Stimmen

Stadt Zug: 7'538 Ja / 503 Nein (52.72 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 93.74 % Ja-Stimmen

1.1.3 Gemeindliche Abstimmungen

10. Januar 2010

Theater Casino Zug: Umbau und Sanierung von Küche, Restaurant, Lift, Saalboden; Baukredit

4'585 Ja / 837 Nein (33.67 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 84.56 % Ja-Stimmen

Theater Casino Zug: Gesamt-sanierung Theater Casino Zug mit optionaler Foyer-Erweiterung, Projektierungskredit

4'183 Ja / 1'229 Nein (48.98 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 77.15 % Ja-Stimmen

7. März 2010

Ferienbetreuungsangebot; definitive Einführung, Verpflichtungskredit

4'931 Ja / 3'729 Nein (54.61 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 56.93 % Ja-Stimmen

Budget 2010, Festsetzung des Steuerfusses

5'719 Ja / 2'829 Nein (54.44 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 66.90 % Ja-Stimmen

Kulturzentrum Galvanik, Umbau und Erweiterung, Baukredit

5'435 Ja / 3'362 Nein (55.27 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 61.78 % Ja-Stimmen

26. September 2010

Liegenschaft Neustadt 2, Umbau und Erweiterung in Alterswohnungen; Baukredit

6'907 Ja / 632 Nein (47.24 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 91.61 % Ja-Stimmen

28. November 2010

Bebauungsplan Gartenstadt Süd, Plan 7078; Zonenplanänderung Gartenstadt Süd, Plan 7253

5'203 Ja / 3'592 Nein (56.03 % Stimmbeteiligung)

Ergebnis: angenommen mit 59.15 % Ja-Stimmen

1.1.4 Gemeindliche Wahlen

3. Oktober 2010

Stadtpräsident

Sozialdemokratische Partei SP

	Ergebnis	Stimmen
Müller Dolfi	Gewählt	4'230

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Kobelt Karl	Nicht gewählt	1'828

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Brunner Philip C.	Nicht gewählt	1'107

Stadtrat (5 Sitze)

Aktive Unabhängige Liste

	Ergebnis	Stimmen
Sidler Weiss Andrea, bisher	Nicht gewählt	1'481

Alternative – die Grünen / CSP – die Christlichsozialen / Sozialdemokratische Partei

	Ergebnis	Stimmen
Müller Dolfi, bisher	Gewählt	4'044
Bossard Andreas, bisher	Gewählt	2'993
Straub-Müller Vroni, neu	Gewählt	2'450
Bertschi Urs, neu	Ersatz	2'177
Gisler Stefan, neu	Ersatz	2'018

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

	Ergebnis	Stimmen
Brandenberg Esther, neu	Nicht gewählt	1'663
Rüegg Richard, neu	Nicht gewählt	1'490
Weiss Franz, neu	Nicht gewählt	850

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Romer Ivo, bisher	Gewählt	3'936
Kobelt Karl, neu	Ersatz	3'322
Ouvray Kay Chris, neu	Ersatz	1'416

Grünliberale Partei (glp)

	Ergebnis	Stimmen
Kottelat Schloesing Michèle, neu	Nicht gewählt	608
Züger Fredy, neu	Nicht gewählt	463

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Wicki André, neu	Gewählt	2'642
Brunner Philip C., neu	Ersatz	2'241
Pircher Manfred, neu	Ersatz	1'008

Grosser Gemeinderat (40 Sitze)

Alternative – die Grünen / CSP – die Christlichsozialen / Parteilose

	Ergebnis	Stimmen
Giger Susanne, bisher	Gewählt	3'041
Straub-Müller Vroni, bisher	Gewählt	3'041
Estermann Astrid, bisher	Gewählt	2'919
Sivaganesan Rupan, bisher	Gewählt	2'909
Iten Franz, bisher	Gewählt	2'868
Hodel-Bossi Stefan, bisher	Gewählt	2'756
Voser Ignaz, bisher	Gewählt	2'705
Mathers-Schregenberger Monika, bisher	Gewählt	2'637
Meier Urs, bisher	Ersatz	2'613
Kissling Philipp, neu	Ersatz	2'361
Müller Hoteit Barbara, neu	Ersatz	2'329
Schaeren Gishan, neu	Ersatz	2'325
Wytttenbach Arlene, neu	Ersatz	1'433
Feldmann-Müller Magda, neu	Ersatz	1'338
Chiodi Natalie, neu	Ersatz	1'294
Wäspi Heinz, neu	Ersatz	1'261
Baumgartner Alexander, neu	Ersatz	1'259
Landolt Brigitte, neu	Ersatz	1'236
Zehnder Salomé, neu	Ersatz	1'229
Walser-Fraefel Rainer, neu	Ersatz	1'228
Stäuble Kern Alice, neu	Ersatz	1'210
Bucher Martin, neu	Ersatz	1'195
Gisler Paula, neu	Ersatz	1'194
Koch Susanne, neu	Ersatz	1'193
Müller Larissa, neu	Ersatz	1'148
Zuniga-Togni Katja, neu	Ersatz	1'134
Zach Masson Regula, neu	Ersatz	1'120
Csomor Annemarie, neu	Ersatz	1'096

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

	Ergebnis	Stimmen
Halter Hugo, bisher	Gewählt	2'841
Reinhart-Engel Isabelle, bisher	Gewählt	2'740
Keiser Othmar, neu	Gewählt	2'653
Weiss Franz, bisher	Gewählt	2'637
Iten Theo, bisher	Gewählt	2'540
Eisenring Martin, bisher	Gewählt	2'535
Rüegg Richard, neu	Gewählt	2'412
Iten Christoph, neu	Ersatz	2'399

Wyss Urs B., bisher	Ersatz	2'361
Moos Ernst, neu	Ersatz	2'342
Muche Beatrice, neu	Ersatz	2'256
Roschi Fabienne, neu	Ersatz	2'239
Hauser Markus, neu	Ersatz	2'229
Birrer Ambros, neu	Ersatz	2'183
Hochstrasser Hans-Rudolf, neu	Ersatz	2'065
Altintas Nevzat, neu	Ersatz	1'956

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Kobelt Karl, bisher	Gewählt	3'776
Moos Stefan, bisher	Gewählt	3'709
Moos Adrian, bisher	Gewählt	3'617
Kühn Martin, neu	Gewählt	3'557
Hess Roger, bisher	Gewählt	3'539
Hotz-Loos Barbara, bisher	Gewählt	3'520
Uhr-Scherer Marcel B. F., bisher	Gewählt	3'363
Leemann Rainer, neu	Gewählt	3'274
Hauser Werner, bisher	Gewählt	3'264
Barmettler Sandra, neu	Gewählt	3'163
Blank Daniel, neu	Ersatz	3'139
Schmid Marco, neu	Ersatz	3'117
Schumpf Etienne, neu	Ersatz	3'112
Birchmeier Eliane, neu	Ersatz	3'065
Zwyssig André, neu	Ersatz	3'048
Betschart Carmen, neu	Ersatz	3'003
Consiglio Fabian, neu	Ersatz	3'001
Götz Willi, neu	Ersatz	2'992
Chakroun Gaby, neu	Ersatz	2'963
Suter Martin Christof, neu	Ersatz	2'931

Grünliberale Partei (glp)

	Ergebnis	Stimmen
Abicht Silvan, neu	Gewählt	1'190
Stadlin Daniel, neu	Gewählt	1'070
Kottelat Schloesing Michèle, neu	Ersatz	1'020
Gisler Barbara, neu	Ersatz	986
Larsson Göran, neu	Ersatz	982
Marti Daniel, neu	Ersatz	953
Meyer Ivana, neu	Ersatz	889
Romano Riccardo, neu	Ersatz	887
Elsener-Thürig Susanne, neu	Ersatz	880
Züger Fredy, neu	Ersatz	865
Ritter Daniel, neu	Ersatz	858
Berger Beat, neu	Ersatz	856
Rüedi Bruno, neu	Ersatz	851
Treichler Gilgen Madeleine, neu	Ersatz	839
Rust Urs, neu	Ersatz	831
Huber Stefan, neu	Ersatz	817
Inderbitzin Felix, neu	Ersatz	788
Rücker Philipp, neu	Ersatz	781
Schröppel Giovanni, neu	Ersatz	777
Schloesing Ariel, neu	Ersatz	762

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Wicki André, neu	Gewählt	2'847
Brandenberg Manuel, bisher	Gewählt	2'756
Messmer Jürg, bisher	Gewählt	2'737
Brunner Philip C., bisher	Gewählt	2'678
Villiger Werner, bisher	Gewählt	2'677
Pircher Manfred, bisher	Gewählt	2'621
Kretz Martin, neu	Gewählt	2'595
Bühlmann Beat, neu	Gewählt	2'589
Vollenweider Willi, neu	Ersatz	2'531
Jandl David, neu	Ersatz	2'522
Zimmermann Bruno, neu	Ersatz	2'515
Wenger Manfred, neu	Ersatz	2'501
Süsstrunk Mirella, neu	Ersatz	2'470
Lämmli Marcus, neu	Ersatz	2'453
Schaedler Karin, neu	Ersatz	2'447
Bolliger Heinz, neu	Ersatz	2'402
Bilar Pedro, neu	Ersatz	2'401
Poncini Andrea, neu	Ersatz	2'380
Honegger Erhard, neu	Ersatz	1'276
Jorio Roman, neu	Ersatz	1'264
Jauch Matthias, neu	Ersatz	1'226
Duranti Otto, neu	Ersatz	1'216

Sozialdemokratische Partei SP

	Ergebnis	Stimmen
Bertschi Urs, bisher	Gewählt	2'358
Stäheli Barbara, bisher	Gewählt	1'929
Bisig Louis, neu	Gewählt	1'911
Huber Keiser Christina, neu	Gewählt	1'881
Hägi Karin, bisher	Gewählt	1'880
Hürlimann Zeno, neu	Ersatz	1'819
Arnold Alexandra, neu	Ersatz	1'784
Mathis Markus, neu	Ersatz	1'700
De Gobbi Ivano, neu	Ersatz	1'672
Spescha-Baeriswyl Marilis, neu	Ersatz	1'647
Zraggen Andreas, neu	Ersatz	1'629
Gold Fabian, neu	Ersatz	1'619
Ringger Yannick, neu	Ersatz	1'576
Schmid Othmar, neu	Ersatz	1'549

Rechnungsprüfungskommission (5 Sitze)

Alternative – die Grünen / CSP – die Christlichsozialen /

Sozialdemokratische Partei

	Ergebnis	Stimmen
Arnold Alexandra, neu	Gewählt	3'930
Middelkötter-Estermann Dirk, neu	Ersatz	3'558
Golder Werner, neu	Ersatz	1'891

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

	Ergebnis	Stimmen
Riedo-Huwylter Patrice, neu	Gewählt	2'810
Hauser Markus, neu	Ersatz	2'563
Camenzind Cécile, neu	Ersatz	1'365

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Speck Daniel, neu	Gewählt	5'026
Ouvray Kay Chris, neu	Gewählt	4'602

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Käppeli Ernst, neu	Gewählt	2'469
Bilar Pedro, neu	Ersatz	2'236
Poncini Andrea, neu	Ersatz	1'227

Präsidium Rechnungsprüfungskommission

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

	Ergebnis	Stimmen
Riedo-Huwylter Patrice	Gewählt	4'584

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Käppeli Ernst	Nicht gewählt	1'775

1.1.5 Kantonale Wahlen

3. Oktober 2010

Kantonsrat (Wahlkreis Stadt Zug; 19 Sitze)

Alternative – die Grünen / CSP – die Christlichsozialen / Pateilose

	Ergebnis	Stimmen
Straub-Müller Vroni, bisher	Gewählt	3'032
Gisler Stefan, bisher	Gewählt	2'875
Sivaganesan Rupan, bisher	Gewählt	2'787
Stuber Wyttenbach Martin, bisher	Gewählt	2'673
Feldmann-Müller Magda, neu	Nicht gewählt	2'387
Spiess-Hegglin Jolanda, neu	Nicht gewählt	2'387
Bruggisser Pascal, neu	Nicht gewählt	1'425
Ehrensperger Thomas, neu	Nicht gewählt	1'346
Mathers-Schregenberger Monika, neu	Nicht gewählt	1'288
Kissling Philipp, neu	Nicht gewählt	1'243
Kern Urs, neu	Nicht gewählt	1'211
Landolt Brigitte, neu	Nicht gewählt	1'152
Bucher Martin, neu	Nicht gewählt	1'142

Christlichdemokratische Volkspartei CVP

	Ergebnis	Stimmen
Raschle Urs, neu	Gewählt	2'864
Wicky Vreni, bisher	Gewählt	2'764
Thalmann Silvia, bisher	Gewählt	2'590
Iten Albert, bisher	Nicht gewählt	2'533
Eisenring Martin, neu	Nicht gewählt	2'269
Brandenberg Esther, neu	Nicht gewählt	2'212
Birrer Ambros, neu	Nicht gewählt	2'074
Schnieper Christian, neu	Nicht gewählt	2'073

FDP.Die Liberalen

	Ergebnis	Stimmen
Castell-Bachmann Irène, bisher	Gewählt	3'749
Christen Hans, bisher	Gewählt	3'716
Camenisch Philippe, bisher	Gewählt	3'658
Landtwing Alice, bisher	Gewählt	3'609
Stocker Cornelia, neu	Gewählt	3'593
Romer Ivo, neu	Nicht gewählt	3'552
Balsiger Rudolf, bisher	Nicht gewählt	3'318
Meyer Dominik, neu	Nicht gewählt	3'227
Hauser Werner, neu	Nicht gewählt	3'009
Chakroun Gaby, neu	Nicht gewählt	1'611

Grünliberale Partei (glp)

	Ergebnis	Stimmen
Stadlin Daniel, neu	Gewählt	1'113
Larsson Göran, neu	Nicht gewählt	899
Marti Daniel, neu	Nicht gewählt	890
Kottelat Schloesing Michèle, neu	Nicht gewählt	870
Abicht Silvan, neu	Nicht gewählt	609
Gisler Barbara, neu	Nicht gewählt	514
Meyer Ivana, neu	Nicht gewählt	433
Berger Beat, neu	Nicht gewählt	433
Elsener-Thürig Susanne, neu	Nicht gewählt	429
Treichler Gilgen Madeleine, neu	Nicht gewählt	417
Züger Fredy, neu	Nicht gewählt	416
Huber Stefan, neu	Nicht gewählt	403
Rüedi Bruno, neu	Nicht gewählt	402
Schröppel Giovanni, neu	Nicht gewählt	370
Schloesing Ariel, neu	Nicht gewählt	351

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Villiger Werner, bisher	Gewählt	2'804
Wicki André, neu	Gewählt	2'799
Brandenberg Manuel, neu	Gewählt	2'765
Brunner Philip C., neu	Gewählt	2'589
Messmer Jürg, neu	Nicht gewählt	2'563
Bühlmann Beat, neu	Nicht gewählt	2'417
Wenger Manfred, neu	Nicht gewählt	2'403
Pircher Manfred, neu	Nicht gewählt	2'403
Kretz Martin, neu	Nicht gewählt	1'303
Merz Ernst, neu	Nicht gewählt	1'242
Jandl David, neu	Nicht gewählt	1'219

Sozialdemokratische Partei SP

	Ergebnis	Stimmen
Bertschi Urs, neu	Gewählt	2'027
Spescha Eusebius, bisher	Gewählt	1'968
Gysel Barbara, bisher	Nicht gewählt	1'935
Huber Keiser Christina, bisher	Nicht gewählt	1'910
Farkas Katarina, neu	Nicht gewählt	1'685
Gschwind Simone, neu	Nicht gewählt	1'543
Hägi Karin, neu	Nicht gewählt	1'489
De Gobbi Ivano, neu	Nicht gewählt	1'471
Gold Fabian, neu	Nicht gewählt	1'392

Regierungsrat (7 Sitze)

Alternative – die Grünen Zug und SP Kanton Zug

	Ergebnis	Stimmen
Weichelt-Picard Manuela, bisher	Gewählt	12'878
Jans Markus, neu	Nicht gewählt	10'697
Cotti Patrick, bisher	Nicht gewählt	9'478
Hutter Simone, neu	Nicht gewählt	5'419
Egler Bettina, neu	Nicht gewählt	4'605

CVP Kanton Zug

	Ergebnis	Stimmen
Hegglin Peter, bisher	Gewählt	23'774
Villiger Beat, bisher	Gewählt	16'668
Andenmatten Karin, neu	Nicht gewählt	5'435
Binzegger Sylvia, neu	Nicht gewählt	4'626
Ulrich Thomas, neu	Nicht gewählt	4'530

FDP.Die Liberalen Zug

	Ergebnis	Stimmen
Eder Joachim, bisher	Gewählt	18'735
Michel Matthias, bisher	Gewählt	18'107
Hürlimann Urs, neu	Nicht gewählt	8'303
Kleeb Andreas, neu	Nicht gewählt	5'128
Lötscher Thomas, neu	Nicht gewählt	4'575

Parteiunabhängig

	Ergebnis	Stimmen
Lischer Pius, neu	Nicht gewählt	693

Schweizerische Volkspartei SVP

	Ergebnis	Stimmen
Tännler Heinz, bisher	Gewählt	19'808
Schleiss Stephan, neu	Gewählt	11'204
Aeschi Thomas, neu	Nicht gewählt	5'168
Wyss Thomas, neu	Nicht gewählt	5'140
Aeschbacher Manuel, neu	Nicht gewählt	4'946

1.2 Grosser Gemeinderat

Im Jahre 2010 (4. Berichtsjahr der Legislaturperiode 2007 – 2010) fanden statt:

- Grosser Gemeinderat: 12 Sitzungen (2009: 13 Sitzungen)
- Geschäftsprüfungskommission: 12 Sitzungen (2009: 13 Sitzungen)
- Bau- und Planungskommission: 9 Sitzungen (2009: 14 Sitzungen)
- Büro des Grossen Gemeinderats: 5 Sitzungen (2009: 4 Sitzungen)

1.2.1 Sitzungen

26. Januar 2010

- Ignaz Voser, Alternative-CSP, wird in stiller Wahl als Mitglied der BPK gewählt (Nachfolge von Franz Iten, Alternative-CSP).
- Eingang:
 - Motion Susanne Giger Riwar vom 15. Januar 2010 betreffend Unterschutzstellung des Doppelhauses Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7
 - Postulat Monika Mathers-Schregenberger vom 20. Januar 2010 betreffend Überbrückungshilfe für das Waisenhaus und die Zivilbevölkerung auf der Île a Vache, Haiti. Stadtrat Hans Christen gibt bekannt, dass der Stadtrat als Soforthilfe zur Gewährleistung des Transports und der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten auf dem Seeweg für die Zivilbevölkerung auf der Île à Vache, Haiti, ein einmaliger Beitrag von CHF 50'000.-- bewilligt hat. Gemeinerätin Monika Mathers-Schregenberger zieht aufgrund dieser Mitteilung das Postulat zurück.
 - Interpellation von Franz Akermann, SP, vom 25. Januar 2010 betreffend Baugesuch „Löbererpark“ (ehemalige Gärtnerei Landtwing)
 - Motion Philip C. Brunner und Jürg Messmer, beide SVP, vom 25. Januar 2010 zur Halbierung der Parkkartengebühren
- Überweisung:
 - Postulat Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP, vom 14. Dezember 2009 betreffend Alte Lokremise für junge Kultur als Zwischennutzung. Das Postulat wird nicht an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion Urs E. Meier, Fraktion Alternative-CSP, vom 15. Dezember 2009 betreffend Register stadtrelevanter Studien und Berichte. Der Antrag des Stadtrats, den Vorstoss als Postulat entgegen zu nehmen, wird abgelehnt. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Vom Zwischenbericht Stadtentwicklung: Ziele, Aufgaben, Projekte, wird in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2053).
- Vom Zwischenbericht Spitex zur Kostenentwicklung beim Verein Spitex Kanton Zug wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2062).
- Für den Betrieb des Kunsthause und die Kunstvermittlung wird der Zuger Kunstgesellschaft - befristet von 2010 bis 2013 - ein jährlicher Beitrag von CHF 490'000.-- (CHF 460'000.-- Betrieb und CHF 30'000.-- Kunstvermittlung) bewilligt. Der Beitrag wird jeweils in das Budget der Laufenden Rechnung, Konto 36510.05/1600, Zuger Kunstgesellschaft, aufgenommen (GGR-Vorlage Nr. 2061).
- An die Planung und den Ausbau des Sockelgeschosses des Kantonalen Zeughauses zu einer neuen Studienbibliothek der Stadt- und Kantonsbibliothek Zug wird zu Lasten der Investitionsrechnung Konto 2220.50300 ein Investitionsbeitrag von 50 %, max. von CHF 2'320'000 bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2064).
- Bebauungsplan Gartenstadt Süd, 1. Lesung. Das Geschäft wird an den Stadtrat zurückgewiesen (GGR-Vorlage Nr. 2069).

- Sportanlagen Herti Nord: Erweiterung Garderobengebäude; Baukredit. Das Geschäft wird ausgesetzt und auf eine der nächsten Sitzungen traktandiert (GGR-Vorlage Nr. 2070).
- Die Gebührenordnung für das Baubewilligungsverfahren; Übergangsregelung, wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2068).
- Der Zwischenbericht Spiel- und Schulhausplätze wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2057).
- Der Zwischenbericht Wohnüberbauung Roost wird in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 1842.3).
- Postulat von Rupan Sivaganesan, Alternative-CSP, vom 6. Juli 2009 betreffend städtisches Angebot verbilligter SBB-Tageskarten erweitern und verbilligen. Der Bericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und das Postulat wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2056).
- Interpellation Patrick Steinle, Alternative-CSP, vom 7. September 2009 betreffend Velo- und Fussgängerkehr in Zug West. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben. (GGR-Vorlage Nr. 2058).
- Interpellation von Manuel Brandenberg, SVP, vom 10. September 2009 betreffend Pflegeheimkosten. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2063).
- Interpellation Monika Mathers-Schregenberger, Alternative-CSP, vom 7. Oktober 2009 zur Bewilligungspraxis von Plakaten auf öffentlichem Grund. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2065).
- Interpellation der Fraktionen SVP und CVP vom 5. November 2009 betreffend Rücktritt von Stadtrat Ulrich Straub und die Situation im Bildungsdepartement. Die Antwort des Stadtrats wird in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2066).
- Interpellation der FDP-Fraktion vom 4. November 2009 betreffend Externer Berater im Bildungsdepartement. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2067).

2. März 2010

- Eingang:
 - Motion von Werner Villiger und Manfred Pircher, beide SVP, vom 26. Januar 2010 betreffend gratis Sperrgutabfuhr
 - Motion Fraktion Alternative-CSP vom 1. Februar 2010 betreffend Solaranlage auf das Scheunendach im Bröchli, Oberwil
 - Motion der Fraktionen SVP, CVP und FDP vom 4. Februar 2010 betreffend Einführung einer ständigen parlamentarischen Bildungskommission
 - Postulat von Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP, vom 5. Februar 2010 betreffend Holzspäne als umweltfreundliche, nachhaltige Lösung gegen Schnee und Eisglätte
 - Motion der CVP-Fraktion vom 25. Februar 2010 betreffend bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals. Die sofortige Behandlung wird abgelehnt. Der Vorstoss wird zur Überweisung auf die Traktandenliste der nächsten GGR-Sitzung gesetzt.
 - Postulat von Vroni Straub und Patrick Steinle, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 26. Februar 2010 betreffend Zuger Kunsthaus im Coop-City-Gebäude auf dem Bundesplatz / Aufwertung der städtebaulichen Situation im Zentrum der Stadt Zug

- Überweisung:
 - Motion Susanne Giger Riwar vom 15. Januar 2010 betreffend Unterschutzstellung des Doppelhauses Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion Philip C. Brunner und Jürg Messmer, beide SVP, vom 25. Januar 2010 zur Halbierung der Parkkartengebühren. Der Antrag des Stadtrats auf Nichtüberweisung wird abgelehnt. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion von Werner Villiger und Manfred Pircher, beide SVP, vom 26. Januar 2010 betreffend gratis Sperrgutabfuhr. Der Antrag des Stadtrats auf Nichtüberweisung wird abgelehnt. Die Motion wird an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
 - Motion Fraktion Alternative-CSP vom 1. Februar 2010 betreffend Solaranlage auf das Scheunendach im Bröchli, Oberwil. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der Fraktionen SVP, CVP und FDP vom 4. Februar 2010 betreffend Einführung einer ständigen parlamentarischen Kommission. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an das Büro GGR überwiesen.
 - Postulat von Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP, vom 5. Februar 2010 betreffend Holzspäne als umweltfreundliche, nachhaltige Lösung gegen Schnee und Eisglätte. Das Postulat wird nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Für die Gestaltung des neuen Kindergrabbereichs auf dem Friedhof St. Michael wird ein Baukredit von brutto CHF 395'000.-- einschliesslich MWST zulasten der Investitionsrechnung, Konto, 2220/50300, Objekt 828, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2075).
- Der Bebauungsplan Gartenstadt Süd wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2069).
- Der Gebührenordnung für das Baubewilligungsverfahren, Übergangsregelung, wird in 2. Lesung zugestimmt (GGR-Vorlage Nr. 2068).
- St.-Oswalds-Gasse 20: Um- und Ausbau; der Zwischenbericht wird zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2019).
- Stadtrat Ivo Romer wird die Wahrnehmung der beiden Verwaltungsratsmandate bei der EVZ Sport AG und bei der EVZ Gastro AG bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2083).
- Motion von Martin Eisenring, CVP, vom 23. Juni 2009 betreffend behindertengerechte Schulhäuser, Verwaltungsgebäude und weitere Häuser in städtischem Eigentum. Die Motion wird erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2071).
- Postulat der Fraktionen SVP, CVP und FDP vom 19. November 2008 betreffend Einhaltung des Parteiproporz in der Einschätzungskommission für Grundstückgewinne. Der Bericht des Stadtrats wird in ablehnendem Sinn zur Kenntnis genommen und das Postulat als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2081).
- Interpellation Franz Akermann, SP, vom 25. Januar 2010 zum Baugesuch Löbererpark (ehemalige Gärtnerei Landtwing). Die Interpellation wird mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Interpellation von Urs B. Wyss, CVP, vom 22. Juli 2009 betreffend Erwerb der Liegenschaft Grabenstrasse 6. Die Antwort des Stadtrats wird in zustimmendem Sinn zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2072).

23. März 2010

- Eingang:
 - Motion von Dr. Martin Eisenring, CVP, vom 3. März 2010 betreffend eine saubere und sichere Altstadt
 - Postulat der SVP-Fraktion vom 22. März 2010 betreffend Abhaltung einer Konsultativabstimmung betreffend der finanziellen Beteiligung der Stadt Zug an einem „Neuen Kunsthaus“
- Überweisung:
 - Motion der CVP-Fraktion vom 25. Februar 2010 betreffend bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Postulat von Vroni Straub und Patrick Steinle, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 26. Februar 2010 betreffend Zuger Kunsthaus im Coop-City-Gebäude auf dem Bundesplatz / Aufwertung der städtebaulichen Situation im Zentrum der Stadt Zug. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion von Dr. Martin Eisenring, CVP, vom 3. März 2010 betreffend eine saubere und sichere Altstadt. Die Motion wird in ein Postulat umgewandelt und zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Für den Neubau eines zusätzlichen Garderobengebäudes in den Sportanlagen Herti Nord im Minergie-Standard wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2220/50300, Objekt 729.2, Herti Nord, Garderobengebäude, ein Baukredit von CHF 1'525'000.-- brutto, inkl. MWST bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2070).
- Der Gründungsbeteiligung der Stadt Zug an der Parkleitsystem Zug AG wird zugestimmt. Für den Kauf von Aktien der Parkleitsystem Zug AG wird ein Objektkredit von CHF 245'000.-- bewilligt. Für das Parkleitsystem der Stadt Zug wird zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 50900, Kostenstelle 5700, ein Kredit von brutto CHF 500'000.-- inkl. MWST bewilligt. Für die Finanzierung des Parkleitsystems werden aus dem Fonds „Parkplatzbeschaffung“ CHF 625'000.-- entnommen (GGR-Vorlage Nr. 2078).

13. April 2010

- Eingang:
 - Postulat Manuel Brandenburg, SVP, vom 30. März 2010 betreffend Sanierung Trottoir Waldheimstrasse
 - Postulat Philip C. Brunner, SVP, vom 12. April 2010 zum Fehlen des touristischen „grossen Stadtplans“ in der Stadt Zug
 - Postulat von Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, alle Alternative-CSP, vom 13. April 2010 betreffend Plan Lumière
- Überweisung:
 - Postulat der SVP-Fraktion vom 22. März 2010 zur Abhaltung einer Konsultativabstimmung betreffend der finanziellen Beteiligung der Stadt Zug an einem „Neuen Kunsthaus“. Das Postulat wird nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Motion der GGR-Mitglieder aller Fraktionen betreffend Planung neues Kunsthaus Zug und Motion der CVP-Fraktion betreffend Planungsstopp für ein neues Kunsthaus: Der Zwischenbericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung beider Motionen bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthauses erstreckt. (GGR-Vorlage Nr. 2084).
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 12. Oktober 2009 zur Situation der Asylbewerber in der Stadt Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2073).

- Interpellation Roger Hess, FDP, vom 28. September 2009 betreffend Klassenschliessung im Schulhaus Hänggeli. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2074).
- Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 2. November 2009 betreffend Vergabewesen in der Stadt Zug. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2076).
- Interpellation von Manfred Pircher und Philip C. Brunner, beide SVP, vom 13. November 2009 betreffend Sanierung der Schützenmatt-Anlage. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2079).
- Interpellation der SVP-Fraktion vom 26. Oktober 2009 betreffend stadträtliche Rauchverbote in städtischen Gastrobetrieben. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2080).
- Interpellation FDP-Fraktion vom 5. Oktober 2009 betreffend Entwicklung im Zusammenhang mit INS Integrativem Schulsystem. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2082).
- Postulat der SVP-Fraktion vom 27. Mai 2009 betreffend Wiedereinführung der Ziffernotenengebung in den Stadtschulen ab der 1. Klasse. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und das Postulat wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2085).

11. Mai 2010

- Eingang:
 - Postulat der SP-Fraktion vom 14. April 2010 für einen neu gestalteten nördlichen Zugang zum Bundesplatz
 - Postulat von Simone Gschwind, SP, und Urs B. Wyss, CVP, vom 16. April 2010 betreffend bessere Bedingungen für die Hirsche und Prüfung einer Umsiedlung
 - Interpellation Manfred Pircher, SVP, vom 19. April 2010 betreffend Vergabewesen in der Stadt Zug
 - Motion der SVP-Fraktion und Mitunterzeichnende vom 23. April 2010 zur Stärkung der Gewaltentrennung
 - Interpellation der SP-Fraktion vom 11. Mai 2010 „Wird die Stadt Zug zum neuen Oligarchen-Paradies?“
- Überweisung:
 - Postulat Manuel Brandenburg, SVP, vom 30. März 2010 betreffend Sanierung Trottoir Waldheimstrasse. Das Trottoir wurde zwischenzeitlich saniert. Das Postulat von Manuel Brandenburg wird zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Postulat Philip C. Brunner, SVP, vom 12. April 2010 zum Fehlen des touristischen „grossen Stadtplans“ in der Stadt Zug. Der Plan wird neu aufgelegt. Das Postulat von Philip C. Brunner wird zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Postulat von Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, alle Alternative-CSP, vom 13. April 2010 betreffend Plan Lumière. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Postulat der SP-Fraktion vom 14. April 2010 für einen neu gestalteten nördlichen Zugang zum Bundesplatz. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.

- Postulat von Simone Gschwind, SP, und Urs B. Wyss, CVP, vom 16. April 2010 betreffend bessere Bedingungen für die Hirsche und Prüfung einer Umsiedlung. Das Postulat wird nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Motion der SVP-Fraktion und Mitunterzeichnende vom 23. April 2010 zur Stärkung der Gewaltentrennung. Die Motion ist nicht motionsfähig. Die Motion wird von der SVP-Fraktion zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Interpellation Ivo Romer, FDP, vom 5. Mai 2008 betreffend Areal Theilerplatz. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2089).
- Interpellation Philip C. Brunner, SVP, vom 27. November 2009 betreffend Einsparmöglichkeiten bei der Strassenbeleuchtung auf Stadtgebiet und eine damit verbundene Gebührenreduktion für die Einwohnerschaft. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2092).
- Für den Umbau und die Erweiterung der Liegenschaft Gotthardstrasse 29, Schulhaus Neustadt 2, in Alterswohnungen wird ein Baukredit von brutto CHF 11'970'000.-- inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 50300/2230, Objekt 687, Neustadt 2 Alterswohnungen, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2004).
- Der Bebauungsplan Untermüli, Plan Nr. 7070, wird in 1. Lesung festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2086).
- Für den Neubau von zwei Modulbauten mit 6 Klassenzimmer im Perimeter Schulhaus Herti wird ein Baukredit von brutto CHF 3'255'000.-- inkl. MWST zu Lasten der Investitionsrechnung, Konto 2250/50300, Objekt 868, Modulpavillon: 6 Klassenzimmer Herti, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2087).

8. Juni 2010

- Philip C. Brunner, SVP, wird in stiller Wahl als Mitglied der GPK gewählt (Nachfolge von Manuel Brandenburg, SVP).
- Eingang:
 - Interpellation der GPK-Mitglieder Stefan Hodel, Monika Mathers, Barbara Hotz, Cornelia Stocker, Barbara Stäheli vom 25. Mai 2010 betreffend erneuter Abgang im Baudepartement
 - Interpellation der GPK-Mitglieder Stefan Hodel, Monika Mathers, Barbara Hotz, Cornelia Stocker, Barbara Stäheli vom 25. Mai 2010 betreffend erneuter Abgang im Baudepartement. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2106).
- Die Jahresrechnung und der Jahresbericht 2009 werden genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2090).
- Der Überschuss der Laufenden Rechnung 2009 im Betrag von CHF 8'280'878.35 wird wie folgt verwendet (GGR-Vorlage Nr. 2091):

Hilfeleistung im In- und Ausland	CHF	500'000.00
Kulturbeiträge	CHF	250'000.00
Schweizer Jugendmusikfest 2013	CHF	250'000.00
Zusätzliche Abschreibungen Investitionsbeiträge	CHF	2'250'000.00
Einlage Steuerausgleich	CHF	5'000'000.00
Einlage in freies Eigenkapital	CHF	30'878.35
- Ausbau der Schulsozialarbeit: Flächendeckende Einführung in der Stadt Zug: Der Schaffung von zusätzlich 190 Stellenprozenten Schulsozialarbeit auf der Kindergarten- und Primarstufe wird zugestimmt. Der im Budget 2010, Konto 30101/5100, Löhne hauptamtliches Personal, vorgesehene Kredit von CHF 260'000.-- wird bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2088).

29. Juni 2010

- Interpellation Fraktion Alternative-CSP vom 6. November 2009 betreffend 2000-Watt-Gesellschaft. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2096).
- Der Bebauungsplan Baarerstrasse 74-88/Industriestrasse 31A, Plan Nr. 7085, wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2095).
- Für den Ausbau des Wärmeverbands Uptown-Schutzengel (Ergänzungen an der Heizzentrale, Bau der Leitungen für die Fernwärme der Überbauung Schutzengel, Erweiterung der Klimazentrale) wird ein Objektkredit inkl. MWST von CHF 854'560.-- zu Lasten der Investitionsrechnung 2010, Konto 2220/50300, Objekt Nr. 866, Wärmeverbund Uptown und Schutzengel, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2093).
- Für die Fernsehsendung „SF bi de Lüt“ in Zug wird ein Nachtragskredit von CHF 100'000.-- bewilligt, zu Lasten der Laufenden Rechnung, Kostenstelle 1200 Stadtkanzlei, Archiv, Kommunikation, wie folgt aufgeteilt: Konto 36512 SF bi de Lüt-live externe Kosten, Konto 39101 SF bi de Lüt-live interne Kosten (GGR-Vorlage Nr. 2105).
- Postulat der FDP-Fraktion vom 7. September 2009 betreffend öffentlich zugängliches gratis WLAN in der Stadt Zug. Der Bericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und das Postulat wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2102).
- Postulat der CVP-Fraktion vom 23. Oktober 2009 betreffend preisgünstige Wohnungen an der Zugerbergstrasse/Guggitalring. Der Bericht des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und das Postulat wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2108).
- Interpellation Vroni Straub-Müller und Ignaz Voser, beide Alternative-CSP, vom 2. Oktober 2009 betreffend Zugerbergstrasse 52 und 54 sowie Guggitalring 5. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2109).
- Kinder- und Jugendkonzept der Stadt Zug. Der Bericht des Stadtrats wird in ablehnendem Sinne zur Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2094).

24. August 2010

- Eingang:
 - Kleine Anfrage Urs B. Wyss, CVP, vom 14. Juli 2010 zur Publikation eines GGR-Beschlusses im Amtsblatt (mit GGR-Vorlage Nr. 2112 vom 10. August 2010 beantwortet)
 - Antrag der Fraktion Alternative-CSP vom 12. August 2010 betreffend Bebauungsplan Gartenstadt Süd, 2. Lesung
 - Interpellation Philip C. Brunner und Jürg Messmer, beide SVP, vom 23. August 2010 betreffend Sicherheitsglas in der Bossard-Arena, Zug
 - Motion Martina Arnold und Isabelle Reinhart, beide CVP, vom 24. August 2010 zur Weiterführung des Altersheims Waldheim
- Der Erhöhung des jährlichen Beitrags an den Verein Zuger Märliunntig von CHF 45'000.-- auf CHF 80'000.-- für die Durchführung des Märliunntigs in der Zuger Altstadt wird zugestimmt. Sofern der Kantonsrat das Polizeigesetz betreffend Polizeikosten anpasst, ist der wiederkehrende Beitrag um CHF 9'000.-- nach unten zu korrigieren bzw. anzupassen (GGR-Vorlage Nr. 2099).
- Die Leistungsvereinbarungen mit der Stiftung Theater Casino Zug und der Theater und Musikgesellschaft Zug werden in den Neufassungen vom Mai bzw. Juni 2010 genehmigt und bis 31. Dezember 2014 verlängert. Die Beiträge werden jährlich der Teuerung angepasst.
- Der Jahresbeitrag an den Ornithologischen Verein der Stadt Zug für die Betreuung der Tiergehege wird erhöht und beträgt für die Jahre 2011 bis 2014 CHF 130'000.-- jährlich.

Zusätzlich werden an die Ausbildungskosten eines Tierpflegers / einer Tierpflegerin nach Vorliegen eines entsprechenden Nachweises pro Jahr CHF 8'000.-- ausgerichtet (GGR-Vorlage Nr. 2103).

- Der Pfadfinderinnen Abteilung Zug wird zur Finanzierung des Neubaus des Pfadiheims Schöneegg ein Investitionsbeitrag von CHF 240'000.-- zu Lasten der Investitionsrechnung 2010, Kostenstelle 2800, Konto 56400, Objekt Nr. 860, Pfadiheim Schöneegg, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2104).
- Das Energiereglement wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2051).
- Der Bebauungsplan Lauried, Plan Nr. 7083, wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2100)
- Der Bebauungsplan Gartenstadt Süd, Plan Nr. 7078, wird festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2069).

Gegen den Beschluss wurde gestützt auf § 8 Abs. 1 der Gemeindeordnung der Stadt Zug das Behördenreferendum ergriffen.

28. September 2010

- Eingang:
 - Interpellation von Philip C. Brunner, SVP, vom 5. September 2010 zum aktuellen Zustand der Schützenanlage Choller
 - Motion der CVP-Fraktion vom 14. September 2010 betreffend Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus durch Übertrag von 25 Millionen Franken von der Steuerausgleichsreserve in einen Fonds für preisgünstigen Wohnungsbau
 - Postulat der CVP-Fraktion vom 14. September 2010 betreffend Budget 2011 mit Steuerfuss 58%
 - Interpellation von Manuel Brandenburg, SVP, vom 21. September 2010 betreffend Vergabe von Alterswohnungen in der Stadt Zug
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 23. September 2010 betreffend Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) - innerkantonaler Finanzausgleich
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 28. September 2010 betreffend Verwendung von behördlichen Adressdaten für Wahlkampf
- Überweisung:
 - Motion Martina Arnold und Isabelle Reinhart, beide CVP, vom 24. August 2010 zur Weiterführung des Altersheims Waldheim. Die Motion wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Motion der CVP-Fraktion vom 14. September 2010 betreffend Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus. Die Motion wird nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
 - Postulat der CVP-Fraktion vom 14. September 2010 betreffend Budget 2011 mit Steuerfuss 58%. Das Postulat wird nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Der Bericht Ernst Basler + Partner betreffend „Sicherheit in der Stadt Zug“ vom 16. April 2010 und die vom Stadtrat getroffenen bzw. vorgesehenen Massnahmen werden zur Kenntnis genommen.

Der Stadtrat wird beauftragt, beim Regierungsrat vorstellig zu werden und zu erreichen, dass unverzüglich eine zweite Patrouille der Zuger Polizei die polizeiliche Präsenz in der Stadt verbessert.

Für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung wird zu Lasten der Laufenden Rechnung, Konto 31898/5500, auf zwei Jahre befristet mit Wirkung ab 1. Januar 2011 eine jährlich wiederkehrende Ausgabe von brutto CHF 220'000.-- bewilligt.

26. Oktober 2010

- Eingang:
 - Postulat Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP, vom 28. September 2010 betreffend demokratische Partizipation stärken - Stadtzuger Wahlteilnahme analysieren
- Überweisung:
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 23. September 2010 betreffend Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) - innerkantonaler Finanzausgleich. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Postulat Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP, vom 28. September 2010 betreffend demokratische Partizipation stärken - Stadtzuger Wahlteilnahme analysieren. Das Postulat wird nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
- Vom Zwischenbericht Spielplätze in öffentlichen Anlagen wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2110).
- Interpellation der SP-Fraktion vom 11. Mai 2010 „Wird die Stadt Zug zum neuen Oligarchen-Paradies?“. Die Antwort des Stadtrats wird zur Kenntnis genommen und die Interpellation wird als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2114).
- Der Bebauungsplan Salesianum, Plan Nr. 7079, wird in 1. Lesung beraten (GGR-Vorlage Nr. 2111).
- Motion von Werner Villiger und Manfred Pircher, beide SVP, vom 26. Januar 2010 betreffend gratis Sperrgutabfuhr. Die Motion wird beantwortet, nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2117).

23. November 2010

- Eingang:
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 29. Oktober 2010 betreffend Anmeldung für eine Alterswohnung
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 23. November 2010 betreffend mehr Qualität und Tariftransparenz im Taxiwesen
 - Postulat von Susanne Giger und Patrick Steinle vom 23. November 2010 betreffend Freizeitbetreuung bei Schulausfall
 - Interpellation der FDP-Fraktion vom 23. November 2010: Was geschieht mit der Liegenschaft Rötelberg?
 - Interpellation Astrid Estermann und Patrick Steinle, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 23. November 2010 zum Fussgängerstreifen über die Allmendstrasse, Höhe Weststrasse
- Vom Zwischenbericht Zentrum Frauensteinmatt wird Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2002.3).
- Vom Zwischenbericht zur Motion der Fraktionen SP, SGA und CSV vom 8. Mai 2002 betreffend Integration des Siemens-Areals in die Stadt Zug wird in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen (GGR-Vorlage Nr. 2113).
- Der Bebauungsplan Baarerstrasse 74-88/Industriestrasse 31A, Plan Nr. 7085 (ersetzt Plan Nr. 7052), wird festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2095).
- Dem Verkauf des westlichen Teils des Grundstücks GS 483 an der Baarerstrasse, je zur Hälfte (je 224 m²) an Robert Kistler und den Schweizerischen Obstverband, für einen Gesamtbetrag von CHF 1'299'200.--, wird zugestimmt (GGR-Vorlage Nr. 2095).
- Der Bebauungsplan Untermüli, Plan Nr. 7070, wird festgesetzt (GGR-Vorlage Nr. 2086).
- Das Energiereglement wird in 2. Lesung zu verabschiedet und zum Beschluss erhoben (GGR-Vorlage Nr. 2051).
- Dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte (ZJT) wird für das Jahr 2011 ein einmaliger Beitrag von CHF 766'640.- zu Lasten der Laufenden Rechnung, Konto 2820 / 36520.12, Verein Zuger Jugendtreffpunkte, bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2121).

14. Dezember 2010

- Eingang:
 - Antrag der Fraktion Alternative-CSP vom 9. Dezember 2010 zum Bebauungsplan Lauried, zwischen Gubelstrasse - Baarerstrasse - Guthirtstrasse und Lauriedstrasse (GGR-Vorlage 2100.2)
- Eingang:
 - Postulat der FDP-Fraktion vom 23. November 2010 betreffend mehr Qualität und Tariftransparenz im Taxiwesen. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
 - Postulat von Susanne Giger und Patrick Steinle, beide Fraktion Alternative-CSP, vom 23. November 2010 betreffend Freizeitbetreuung bei Schulausfall. Das Postulat wird zum Bericht und Antrag an den Stadtrat überwiesen.
- Der Finanzplan 2011 bis 2014 wird zur Kenntnis genommen. (GGR-Vorlage Nr. 2125). Der Antrag der SVP auf ablehnende Kenntnisnahme wird abgelehnt.
- Das Budget 2011 wird genehmigt (GGR-Vorlage Nr. 2120)
 - 1.1 Die Einkommens- und Vermögenssteuern für natürliche Personen sowie die Reingewinn- und Kapitalsteuer für juristische Personen mit 60 % auf der Basis der kantonalen Einheitsansätze.
 - 1.2 Die Hundesteuer mit CHF 100.--. Für Wachhunde auf Bauernhöfen sowie für Rettungs-, Militär-, Blinden-, Therapie- und auf Schweiss geprüfte Hunde kann die Hundesteuer auf Gesuch hin erlassen werden.
- Der jährliche Beitrag an die Trägerschaft der Chollerhalle für den Betrieb der Chollerhalle wird von CHF 160'000.-- um CHF 40'000.-- erhöht und neu auf CHF 200'000.-- festgesetzt. Der Betrag wird jeweils in den Voranschlag der Laufenden Rechnung, Konto 36510.15/1600, Chollerhalle, aufgenommen (GGR-Vorlage Nr. 2122).
- Dem Verein Radiolndustrie wird ein jährlich wiederkehrender Beitrag von CHF 60'000.-- für die Jahre 2011 - 2013 bewilligt (GGR-Vorlage Nr. 2115).
- Die Motion der Fraktionen SVP, CVP und FDP vom 4. Februar 2010 betreffend Einführung einer ständigen parlamentarischen Bildungskommission wird nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben (GGR-Vorlage Nr. 2126).

1.2.2 Verzeichnis der im Jahre 2010 erledigten Vorstöße

im Jahre 2010 wurden 44 (45) erledigt

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Büro GGR				
23.04.2010	11.05.2010	Fraktion SVP und Mitunterzeichnende	Stärkung der Gewaltentrennung	Die Motion ist nicht motionsfähig. Die Motion wurde an der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 von der SVP-Fraktion zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
04.02.2010	02.03.2010	Fraktionen SVP, CVP und FDP	Einführung einer ständigen parlamentarischen Bildungskommission	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 zum Bericht und Antrag an das Büro GGR überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2126 vom 5. November 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Finanzdepartement				
23.06.2009	30.06.2009	Martin Eisenring	Behindertengerechte Schulhäuser, Verwaltungsgebäude und weitere Häuser in städtischem Eigentum	An der GGR-Sitzung vom 8. September 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2071 vom 15. Dezember 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 erheblich erklärt und als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
14.09.2010	28.09.2010	CVP-Fraktion	Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus durch Übertragung von 25 Millionen Franken von der Steuerausgleichsreserve in einen Fonds für preisgünstigen Wohnungsbau	An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
07.07.2000	30.01.2001	Chris Derungs namens der vorbereitenden Kommission	Einführung eines Parkleitsystems	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 wurde das Parkleitsystem mit GGR-Vorlage Nr. 2078 vom 19. Januar 2010 bewilligt. Gleichzeitig wurde die Motion als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
31.01.2008	18.03.2008	Manuel Brandenburg	Für mehr öffentliche Sicherheit	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2097 vom 4. Mai 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 als erfüllt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
06.04.2009	05.05.2009	Manuel Brandenberg, Philip C. Brunner	Einkauf von Polizisten beim Kanton	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2097 vom 4. Mai 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
26.01.2010	02.03.2010	Werner Villiger, Manfred Pircher	Gratis Sperrgutabfuhr	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 Antrag des Stadtrats auf Nichtüberweisung abgelehnt und Motion an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2117 vom 28. September 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Oktober 2010 nicht erheblich erklärt und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
2. Postulate				
Präsidentdepartement				
14.12.2009	15.12.2009	Rupan Sivaganesan	Alte Lokremise für junge Kultur als Zwischennutzung	An der GGR-Sitzung vom 15. Dezember 2009 als Motion eingereicht, Antrag auf Dringlichkeit zurückgezogen und Vorstoss in ein Postulat umgewandelt. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 wird das Postulat nicht an den Stadtrat überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
12.04.2010	13.04.2010		Fehlen des touristischen „grossen Stadtplans“ in der Stadt Zug	Der Plan wird neu aufgelegt. Das Postulat von Philip C. Brunner wurde an der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
06.07.2009	08.09.2009	Rupan Sivaganesan	Städtisches Angebot verbilligter SBB-Tageskarten erweitern und verbilligen	An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2056 vom 3. November 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
22.03.2010	23.03.2010	SVP-Fraktion	Abhaltung einer Konsultativabstimmung betreffend der finanziellen Beteiligung der Stadt Zug an einem Neuen Kunsthaus	An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
03.03.2010	23.03.2010	Dr. Martin Eisenring	Für eine saubere und sichere Altstadt	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2097 vom 4. Mai 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
28.09.2010	26.10.2010	Rupan Sivaganesan	Demokratische Partizipation stärken - Stadtzuger Wahlteilnahme analysieren	An der GGR-Sitzung vom 26. Oktober 2010 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Finanzdepartement				
20.01.2010	26.01.2010	Monika Mathers-Schregenberg	Überbrückungshilfe für das Waisenhaus und die Zivilbevölkerung auf der Île à Vache, Haiti	Der Stadtrat hat als Soforthilfe zur Gewährleistung des Transports und der Versorgung mit Nahrungsmitteln und Medikamenten auf dem Seeweg für die Zivilbevölkerung auf der Île à Vache, Haiti, einen einmaligen Beitrag von CHF 50'000.-- bewilligt. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 wird das Postulat aufgrund dieser Mitteilung zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
19.11.2008	16.12.2008	Fraktionen SVP, CVP und FDP	Einhaltung des Parteienproporz in der Einschätzungskommission für Grundstückgewinne	An der GGR-Sitzung vom 27. Januar 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2081 vom 26. Januar 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ablehnendem Sinne zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
16.04.2010	11.05.2010	Simone Gschwind Urs B. Wyss	Bessere Bedingungen für die Hirsche und Prüfung einer Umsiedlung	An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
07.09.2009	08.09.2009	FDP-Fraktion	Öffentlich zugängliches gratis WLAN in der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 29. September 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2102 vom 1. Juni 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. Juni 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
23.10.2009	27.10.2009	CVP-Fraktion	Preisünstige Wohnungen an der Zugerbergstrasse/Guggitalring	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2108 vom 15. Juni 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. Juni 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
14.09.2010	28.09.2010	CVP-Fraktion	Budget 2011 mit Steuerfuss 58 %	An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Bildungsdepartement				
27.05.2009	09.06.2009	SVP-Fraktion	Motion betreffend Wiedereinführung der Ziffernotengebung an den Stadtschulen ab der 1. Klasse	An der GGR-Sitzung vom 30. Juni 2009 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit GGR-Vorlage Nr. 2085 vom 23. Februar 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
Baudepartement				
05.02.2010	02.03.2010	Rupan Sivaganesan, Fraktion Alternative-CSP	Holzspäne als umweltfreundliche, nachhaltige Lösung gegen Schnee und Eisglätte	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 nicht überwiesen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.
30.03.2010	13.04.2010	Manuel Brandenberg	Sanierung Trottoir Waldheimstrasse	Das Trottoir wurde zwischenzeitlich saniert. Das Postulat von Manuel Brandenberg wurde an der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 zurückgezogen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschlossen.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
05.11.2009	17.11.2009	SVP- und CVP-Fraktion	Rücktritt von Stadtrat Ulrich Straub und die Situation im Bildungsdepartement	Mit GGR-Vorlage Nr. 2066 vom 24. November 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 in ablehnendem Sinn zur Kennntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
04.11.2009	17.11.2009	FDP-Fraktion	Externer Berater im Bildungsdepartement	Mit GGR-Vorlage Nr. 2067 vom 24. November 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 zur Kennntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
25.05.2010	08.06.2010	GPK-Mitglieder Stefan Hodel, Monika Mathers, Barbara Hotz, Cornelia Stocker, Barbara Stäheli	Erneuter Abgang im Baudepartement	Mit GGR-Vorlage Nr. 2106 vom 1. Juni 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 8. Juni 2010 zur Kennntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
11.05.2010	11.05.2010	SP-Fraktion	„Wird die Stadt Zug zum neuen Oligarchen-Paradies?“	Mit GGR-Vorlage Nr. 2114 vom 14. September 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Oktober 2010 zur Kennntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Finanzdepartement				
22.07.2009	08.09.2009	Urs. B. Wyss	Erwerb der Liegenschaft Grabenstrasse 6	Mit GGR-Vorlage Nr. 2071 vom 15. Dezember 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in zustimmendem Sinn zur Kennntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
26.10.2009	27.10.2009	SVP-Fraktion	Stadträtliche Rauchverbote in städtischen Gastrobetrieben	Mit GGR-Vorlage Nr. 2080 vom 26. Januar 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
13.11.2009	17.11.2009	Manfred Pircher, Philip C. Brunner	Sanierung der Schützenmatt-Anlage	Mit GGR-Vorlage Nr. 2079 vom 26. Januar 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Bildungsdepartement				
28.09.2009	29.09.2009	Roger Hess	Klassenschliessung im Schulhaus Hänggeli	Mit GGR-Vorlage Nr. 2074 vom 22. Dezember 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
05.10.2009	27.10.2009	FDP-Fraktion	Entwicklung im Zusammenhang mit INS Integrativem Schulsystem	Mit GGR-Vorlage Nr. 2082 vom 26. Januar 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Baudepartement				
07.10.2009	27.10.2009	Monika Mathers	Bewilligungspraxis von Plakaten auf öffentlichem Grund	Mit GGR-Vorlage Nr. 2065 vom 24. November 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
25.01.2010	26.01.2010	Franz Akermann	Baugesuch „Löberpark“ (ehemalige Gärtnerei Landtwing)	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 mündlich beantwortet und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
02.11.2009	17.11.2009	Manfred Pircher	Vergabewesen in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2076 vom 12. Januar 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
05.05.2008	06.05.2008	Ivo Romer	Areal Theilerplatz	Mit GGR-Vorlage Nr. 2089 vom 30. März 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
27.11.2009	15.12.2009	Philip C. Brunner	Einsparmöglichkeiten bei der Strassenbeleuchtung auf Stadtgebiet und eine damit verbundene Gebührenreduktion für die Einwohnerschaft	Mit GGR-Vorlage Nr. 2092 vom 30. März 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
02.10.2009	27.10.2009	Vroni Straub-Müller Ignaz Voser	Zugerbergstrasse 52 und 54 sowie Guggitalring 5	Mit GGR-Vorlage Nr. 2109 vom 15. Juni 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. Juni 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
07.09.2009	08.09.2009	Patrick Steinle	Velo- und Fussgängerverkehr in Zug West	Mit GGR-Vorlage Nr. 2058 vom 3. November 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
10.09.2009	29.09.2009	Manuel Brandenberg	Pflegeheimkosten	Mit GGR-Vorlage Nr. 2063 vom 17. November 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 zur Kenntnis genommen und als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

12.10.2009	27.10.2009	Philip C. Brunner	Situation der Asylbewerber in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2073 vom 15. Dezember 2009 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.
6.11.2009	17.11.2009	Rupan Sivaganesan, Astrid Estermann	2000-Watt-Gesellschaft	Mit GGR-Vorlage Nr. 2096 vom 4. Mai 2010 beantwortet. An der GGR-Sitzung vom 29. Juni 2010 als erledigt von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

4. Kleine Anfrage

Präsidentenabteilung				
14.07.2010	24.08.2010	Urs B. Wyss	Publikation eines GGR-Beschlusses im Amtsblatt	Mit GGR-Vorlage Nr. 2112 vom 10. August 2010 beantwortet.

5. Einzelinitiativen

Präsidentenabteilung				
14.12.2009	15.12.2009	Beat Holdener	Einzelinitiative für Erhalt und öffentliche Nutzung der Lokremise beim Bahnhof Zug	An der GGR-Sitzung vom 15. Dezember 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Lokremise wurde von den SBB 2010 abgerissen. Die Einzelinitiative wird somit als gegenstandslos geworden von der Geschäftskontrolle abgeschrieben.

1.2.3 Verzeichnis der im Jahre 2010 hängigen Vorstösse

Ende 2010 waren (inkl. Volksinitiativen und Petitionen) 52 Vorstösse hängig (Vorjahr 59)

Datum Eingang	Kenntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
1. Motionen				
Präsidialdepartement				
10.04.1990		Peter Kamm	Aktuelle Zuger Stadtgeschichte	Der Kanton hat das Staatsarchiv mit der Ausarbeitung eines Forschungskatalogs und eines Konzepts für eine Stadt- und Kantonsgeschichte beauftragt. Das Stadtarchiv wurde vom Staatsarchiv beigezogen und beteiligt sich an den damit verbundenen Arbeiten.
10.03.1992		Hans Abicht, Peter Kamm, Christoph Luchsinger	Förderung der Niederlassung einer nationalen oder internationalen, kulturellen, wissenschaftlichen oder humanitär tätigen Organisation in der Stadt Zug	Die Motion konnte nicht wesentlich gefördert werden. Bemühungen zur Ansiedlung eines Instituts (Internationale Management-Ausbildung) waren nicht erfolgreich.
24.09.1997 11.11.1997		FDP-Fraktion	Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den elf Zuger Gemeinden und dem Kt. Zug	Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeinden findet auf verschiedenen Ebenen statt.
26.01.1998 15.12.1998		Karl Rust, Felix Horber	Stärkung und Optimierung der Finanzkraft mittels Aufwandoptimierung	2008 wurde in vier Departementen erfolgreich ein Pilotversuch mit der Prozessoptimierungsmethode „KAIZEN“ durchgeführt (schlankere und effizientere Prozesse in der Verwaltung). Der Stadtrat verzichtet einstweilen auf die Einführung von KAIZEN in der Verwaltung.
08.02.1999		FDP-Fraktion	Einrichtung eines städtischen Dienstleistungszentrums („Stadtladen“) und eine Erweiterung der Öffnungszeiten von Amtsstellen mit direktem Kundenkontakt	Erheblich erklärt am 23. November 1999. Ein längerer Versuch mit neuen Öffnungszeiten der Stadtverwaltung ergab eine geringe Nachfrage. Eine zentrale Anlaufstelle (im Sinne eines Stadtladens) wird im Zusammenhang mit der Sanierung des Haus Zentrums und der damit verbundenen neuen Bürobelegung neu geprüft.
07.04.2009	05.05.2009	GGR-Mitglieder aller Fraktionen	Motion von vom 7. April 2009 betreffend Standort neues Kunsthaus	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 wurde der Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Vorlage Nr. 2084) zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung der Motion bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthauses erstreckt.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
29.09.2009	27.10.2009	CVP-Fraktion	Planungsstopp für ein neues Kulturhaus	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. An der GGR-Sitzung vom 13. April 2010 wurde der Zwischenbericht des Stadtrats (GGR-Vorlage Nr. 2084) zur Kenntnis genommen und die Frist zur Beantwortung der Motion bis zum Entscheid über den Standort des Kunsthhauses erstreckt.
14.12.2009	15.12.2009	Urs E. Meier	Register stadtrelevanter Studien und Berichte	An der GGR-Sitzung vom 26. Januar 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. Mit Bericht und Antrag des Stadtrats Nr. 2130 vom 23. November 2010 beantwortet. Geschäft wird 2011 im Rat behandelt.
Finanzdepartement				
07.06.1991 27.08.1991		Marlies Keiser, Karl Rust, (abgeänderte Motion)	Umzonung und Realisierung von preisgünstigen Wohnungen im Roost	Mit GGR-Vorlage 1842 hat der GGR am 5. Juli 2005 dem Baukredit für die Wohnüberbauung Roost zugestimmt. An der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 wurde dem Baukredit mit 5180 Ja - Stimmen zugestimmt. Das Beschwerdeverfahren ist abgeschlossen. 2010 Baubeginn preisgünstige Wohnungen im Roost. Vorstoss kann mit Sammelvorlage abgeschriebe werden.
08.09.1998		FDP-Fraktion	Wiederaufbau Liegenschaft Zugerbergstrasse 10	Der Wiederaufbau oder ein allfälliger Verkauf der Liegenschaft Zugerbergstrasse 9 wird durch die Planungszone Stadttunnel blockiert.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Kauf des Areals an der Artherstrasse (ehemaliges Kantonsspital) durch die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet.
27.09.2009	29.09.2009	SVP-Fraktion	Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. 2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die bestehenden Gebäude optimiert oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Konkrete Ergebnisse werden 2011 vorliegen. Das Vorgehen betreffend Haus Zentrum hängt vom Resultat dieses Strategieprozesses ab.
27.09.2009	29.09.2009	Fraktion Alternative-CSP	Sanierung Haus Zentrum	An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. An der GGR-Sitzung vom 27. Oktober 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiegen. 2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die bestehenden Gebäude optimiert oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Konkrete Ergebnisse werden 2011 vorliegen. Das Vorgehen betreffend Haus Zentrum hängt vom Resultat dieses Strategieprozesses ab.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Bildungsdepartement				
18.02.2002		Andrea Sidler Weiss	Motion betr. Sozialtarif für die Ferienlager der Zuger Stadtschulen	Die Motionsbeantwortung Nr. 1856 vom 8. November 2005 liegt vor. Die Behandlung dieses Geschäfts ist im Zusammenhang mit der Gebührenvorlage des Bildungsdepartements vorgehen zu sehen.
Baudepartement				
09.05.1995 04.07.1995		Beat Holdener	Neugestaltung der Zeughausgasse	Eine Neugestaltung wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes und Hirschenplatzes neu geprüft.
08.05.2002	21.05.2002	Fraktionen SP, SGA u. CSV	Integration des Siemens-Areals in die Stadt Zug	An der GGR-Sitzung 12. November 2002 erheblich erklärt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Dem GGR wurde mit Vorlage Nr. 2113 vom 24. August 2010 ein Zwischenbericht unterbreitet. An der GGR-Sitzung vom 23. November 2010 hat der GGR davon in ablehnendem Sinn Kenntnis genommen.
25.11.2003	16.12.2003	BPK	Informationspolitik zu städtischen Wettbewerben	BPK wird regelmässig über laufende Wettbewerbsverfahren orientiert. Beantwortung des Vorstosses mit GGR-Vorlage 1815 am 16. November 2004: GGR beschliesst Nicht-Abschreibung; Motion bleibt weiterhin pendente.
27.09.2004	28.09.2004	Astrid Estermann	Weitere Abklärungen bzgl. Stadtkernentlastung	Zurzeit führt die Baudirektion zusammen mit der Stadt Zug ein Mitwirkungsverfahren zum Projekt Stadttunnel durch. Ziel ist es, bis zum Herbst 2011 eine Linienführung des Tunnels festlegen zu können und dem Kantonsrat die entsprechenden Unterlagen zum Beschluss vorzulegen. Anschliessend kann die Planungszone durch Baulinien ersetzt werden.
25.03.2008	06.05.2008	SVP-Fraktion	Bebauungsplan Post	Sofortige Behandlung an der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 abgelehnt und an den Stadtrat zu Bericht und Antrag überwiesen. Nachdem der Bebauungsplan Post an der Urnenabstimmung vom 1. Juni 2008 mit 8746 Ja- zu 5692 Nein-Stimmen angenommen worden ist, erübrigt es sich den von den Motionären geforderten „Plan B“ auszuarbeiten. Der Vorstoss kann mit der Sammelvorlage abgeschrieben werden.
28.09.2008	30.09.2008	Fraktion Alternative-CSP	Ideenwettbewerb mit öffentlicher Mitwirkung für die Nutzung des Areals an der Artherstrasse in Zug (ehemaliges Kantonsspitalareal)	An der GGR-Sitzung vom 28. Oktober 2008 sofortige Behandlung abgelehnt, Überweisung zum Bericht und Antrag an den Stadtrat. Ergebnis Masterplan altes Kantonsspitalareal wird abgewartet.
16.03.2009	17.03.2009	Fraktion Alternative-CSP	Erweiterung des Strandbads	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stadtrat unterbreitet dem GGR im Frühjahr 2011 einen Zwischenbericht. Die abschliessende Behandlung erfolgt mit der GGR-Vorlage betreffend Zonierung der Areale Stierenmarkt und Oesch.

Datum Eingang	Kennntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
16.03.2009	17.03.2009	FDP-Fraktion	Übernahme der Gimemenstrasse	An der GGR-Sitzung vom 5. Mai 2009 sofortige Behandlung abgelehnt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Mit der Genehmigung des Verkehrsrichtplanes wurde die gesetzliche Grundlage zur Übernahme der Strasse geschaffen. Die Stadt ist mit dem Grundeigentümer in Verhandlung.
04.05.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Frühzeitige Kenntnisnahme relevanter Bauvorlagen durch die BPK	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
02.11.2009	17.11.2009	Vroni Straub-Müller	Naturschutzzone Innere Lorzenallmend	An der GGR-Sitzung vom 17. November 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Die Motionäre verlangen den Bericht erst in zwei Jahren d.h. auf den November 2011.
25.02.2010	02.03.2010	CVP-Fraktion	Bessere Nutzung des Stierenmarkt-Areals	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
14.11.2002	26.11.2002	Cornelia Stocker, Alice Landtwing, Martin Spillmann	Ein Haus für junge Menschen in Ausbildung	Am 17. Dezember 2002 erheblich erklärt und an den Stadtrat überwiesen. Die Bewohnerinnen und Bewohner des Altersheims Waldheim werden Mitte 2011 in das Pflegezentrum Frauensteinmatt ziehen. Der Stadtrat hat zusammen mit dem Stiftungsrat Zugerische Alterssiedlung eine Machbarkeitsstudie zur künftigen Nutzung erstellen lassen. Diese bildet die Grundlage für das weitere Vorgehen. Ein Teil des Waldheims soll künftig jungen Menschen in Ausbildung zur Verfügung stehen. Falls die Stadt Zug die Investition für das Waldheim finanziert, müssen die Strukturen der Stiftung so angepasst werden, dass die Interessen der Stadt gewahrt sind.
01.12.2003	16.12.2003	Barbara Hotz, Peter Kündig, Alice Landtwing, Simone Gschwind	Einführung von Tempo-30-Zonen im Quartier Röteli und im Quartier Löbereli/Loreto	Am 30. März 2004 überwiesen. Kredite für bauliche Massnahmen Röteli (Vorlage Nr. 1831) und Löbereli/Loreto (1832) wurden vom GGR am 17. Mai 2005 bewilligt. Bauliche Massnahmen sind teilweise umgesetzt. Motion kann mit Sammelvorlage abgeschrieben werden.
31.03.2009	05.05.2009	FDP-Fraktion	Stiftung Zugerische Alterssiedlungen	An der GGR-Sitzung vom 9. Juni 2009 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Der Stiftungsrat Zugerische Alterssiedlungen hat einer Statutenänderung zugestimmt, die der Stadt die Mehrheit im Stiftungsrat sichert. Die geplante Statutenänderung wird zurzeit von der Stiftungsaufsicht geprüft. Ein Konzept zum Eigentum der Immobilien der Stiftung ist im Zusammenhang mit dem Altersheim Waldheim in Bearbeitung. Die Stiftung wird die Betriebsführung der Frauensteinmatt übernehmen; ein entsprechender Vorvertrag ist abgeschlossen.
25.01.2010	26.01.2010	Philip C. Brunner, Jürg Messmer	Halbierung der Parkkartengebühren	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 Antrag des Stadtrats auf Nichtüberweisung abgelehnt und Motion an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
24.08.2010	24.08.2010	Martina Arnold Isabelle Reinhart	Weiterführung des Altersheims Waldheim	An der GGR-Sitzung vom 28. September 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

Datum Eingang	Kennntnisnahme GGR	Name	Titel	Bemerkungen
2. Postulate				
Präsidialdepartement				
Finanzdepartement				
07.11.1988		Hans Christen	Benutzerfreundliche Gestaltung der Zollhaushalle am Kollinplatz	Am 29. November 1988 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Gestaltung der Halle wird im Rahmen des geplanten Umbaus Grabenstrasse/Zollhaus überprüft
23.09.2010		FDP-Fraktion	Zuger Finanz- und Aufgabenreform (ZFA) - innerkantonaler Finanzausgleich	An der GGR-Sitzung vom 26. Oktober 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Bildungsdepartement				
23.11.2010	23.11.2010	Susanne Giger, Patrick Steinle	Freizeitbetreuung bei Schulausfall	An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
Baudepartement				
01.02.2010	02.03.2010	Fraktion Alternative-CSP	Solaranlage auf das Scheunendach im Bröchli, Oberwil	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Für einen Neubau des Gutshof Bröchli wird zurzeit ein Bauprojekt erarbeitet. Der Baukredit wird im Frühjahr 2011 dem GGR unterbreitet. Dabei wird auch die Frage der Errichtung einer Solaranlage geprüft.
26.02.2010	02.03.2010	Vroni Straub, Patrick Steinle	Zuger Kunsthaus im Coop-City-Gebäude auf dem Bundesplatz / Aufwertung der städtebaulichen Situation im Zentrum der Stadt Zug	An der GGR-Sitzung vom 23. März 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
15.01.2010	26.01.2010	Susanne Giger Riwar	Unterschutzstellung des Doppelhauses Rigistrasse 6 / Gartenstrasse 7	An der GGR-Sitzung vom 2. März 2010 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
13.04.2010	13.04.2010	Patrick Steinle, Ignaz Voser, Vroni Straub-Müller, Alternative-CSP	Plan Lumière	An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
14.04.2010	11.05.2010	SP-Fraktion	Für einen neu gestalteten nördlichen Zugang zum Bundesplatz	An der GGR-Sitzung vom 11. Mai 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.

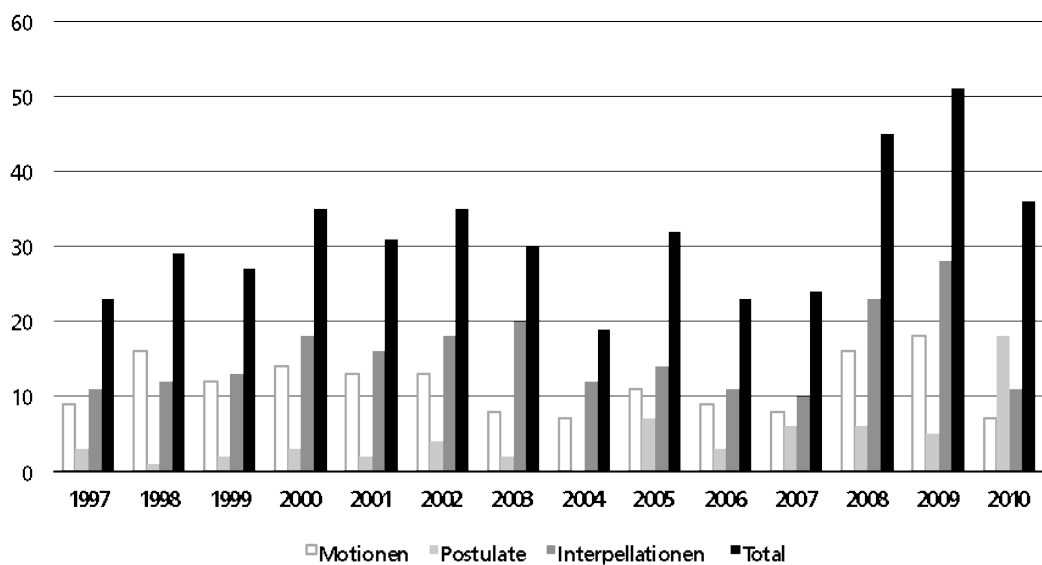
Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS				
19.12.2007	18.03.2008	SVP-Fraktion	Erstellung von Parkplätzen auf dem unteren Landgemeindeplatz zwischen Allerheiligen und Ostern	An der GGR-Sitzung vom 6. Mai 2008 in ein Postulat umgewandelt und an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen. Verwaltungsgericht hat Beschwerde gegen geplante befristete Einrichtung von Parkplätzen auf dem unteren Landgemeindeplatz gutgeheissen. Vorstoss kann aus rechtlichen Gründen nicht realisiert werden und kann mit Sammelvorlage abgeschrieben werden.
23.11.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Mehr Qualität und Tariftransparenz im Taxiwesen	An der GGR-Sitzung vom 14. Dezember 2010 an den Stadtrat zum Bericht und Antrag überwiesen.
27.12.2010	25.01.2011	Alternative-CSP	Städtischer Ordnungsdienst	Wird am 25. Januar 2011 im GGR zur Überweisung traktandiert.
3. Interpellationen				
Präsidialdepartement				
28.09.2010	28.09.2010	FDP-Fraktion	Verwendung von behördlichen Adressdaten für Wahlkampf	Mit GGR-Vorlage Nr. 2129 vom 9. November 2010 beantwortet. Vorstoss wird 2011 im GGR beraten.
Finanzdepartement				
23.08.2010	24.08.2010	Philip C. Brunner Jürg Messmer	Sicherheitsglas in der Bossard-Arena	Mit GGR-Vorlage Nr. 2130 vom 23. November 2010 beantwortet. Vorstoss wird 2011 im GGR beraten.
05.09.2010	28.09.2010	Philip C. Brunner	Aktueller Zustand der Schützenanlage Choller	Mit GGR-Vorlage Nr. 2131 vom 30. November 2010 beantwortet. Vorstoss wird 2011 im GGR beraten.
Baudepartement				
23.11.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Was geschieht mit der Liegenschaft Rötelberg?	
19.04.2010	11.05.2010	Manfred Pircher	Vergabewesen in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2133 vom 18. Januar 2011 beantwortet. Vorstoss wird 2011 im GGR beraten.

Datum Eingang	Kennzeichnung GGR	Name	Titel	Bemerkungen
Departement SUS				
21.09.2010	28.09.2010	Manuel Brandenburg	Vergabe von Alterswohnungen in der Stadt Zug	Mit GGR-Vorlage Nr. 2124 vom 2. November 2010 beantwortet. Vorstoss wird 2011 im GGR beraten.
29.10.2010	23.11.2010	FDP-Fraktion	Anmeldung für eine Alterswohnung	
23.11.2010	23.11.2010	A. Estermann Patrick Steinle	Fussgängerstreifen über die Allmendstrasse, Höhe Weststrasse	
6. Petitionen				
27.10.2005	22.11.2005	Zuger Privileg, Heiri Scherer, Bauforum Zug, Hugo Sieber	Petition an den Stadtrat und an den GGR: Ergebnis der Umfrage zum „Haus der Mitte“	Die Petition wird im Zusammenhang mit der Neugestaltung des Postplatzes behandelt.
7. Volksinitiativen				
Präsidentaldepartement				
25.04.2006		Initiativkomitee	Volksinitiative „Sport- und Streethockeypfad für Oberwil“	Mit GGR-Vorlage Nr. 1915 vom 7. November 2008 beantwortet. Der Volksinitiative wurde an der Urnenabstimmung vom 11. März 2007 mit 6834 Ja- zu 2328 Nein-Stimmen zugestimmt. Provisorium ist in den Sportanlagen Herti Nord seit Spätsommer 2009 in Betrieb. Streethockeypfad (Halle) in Oberwil ist in Planung.
10.06.2008		Initiativkomitee	Volksinitiative „Hochhaus-Standorte mit Vernunft“	Das Initiativkomitee hat die Initiative zu Gunsten der Bestimmungen in der neuen Bauordnung (§§ 22 und 75) zurückgezogen. Der Stadtrat ist aufgefordert, entsprechend den Bestimmungen der neuen Bauordnung ein Hochhausleitbild als Grundlage und Voraussetzung für die Erteilung von Baubewilligungen zu erlassen. Der Stadtrat hat im Dezember 2010 das Hochhausleitbild verabschiedet. Im Frühling 2011 liegt die Überprüfung des Stadtzentrums in Form eines Masterplans vor. Zu diesem Zeitpunkt ist über die Rechtsform des Hochhausleitbildes zu öffentlich zu diskutieren.

1.2.4 Anzahl der Vorstösse im Grossen Gemeinderat (1997 – 2010)

Jahr	Motionen	Postulate	Interpellationen	Total
1997	9	3	11	23
1998	16	1	12	29
1999	12	2	13	27
2000	14	3	18	35
2001	13	2	16	31
2002	13	4	18	35
2003	8	2	20	30
2004	7	0	12	19
2005	11	7	14	32
2006	9	3	11	23
2007	8	6	10	24
2008	16	6	23	45
2009	18	5	28	51
2010	7	18	11	36

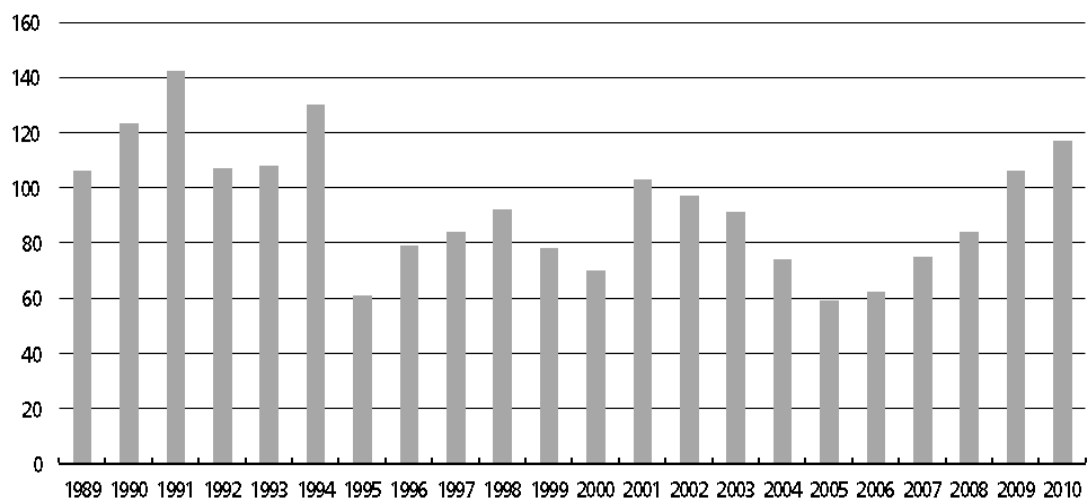
Vorstösse 1997 – 2010



1.2.5 Anzahl behandelte Geschäfte im Grossen -Gemeinderat 1989 – 2010

Jahr	Anzahl
1989	106
1990	123
1991	142
1992	107
1993	108
1994	130
1995	61
1996	79
1997	84
1998	92
1999	78
2000	70
2001	103
2002	97
2003	91
2004	74
2005	59
2006	62
2007	65
2008	84
2009	106
2010	117

Anzahl der behandelten Geschäfte 1989 – 2010



1.2.6 Sitzverteilung GGR seit 1963

Jahr	FDP	CC		SGA		CSV		BL	LdU	FW	SAP	NA
		CVP	SP	PI	AF	SVP	CSP					
1963-1966	14	18	6						2			
1967-1970	14	17	7						2			
1971-1974	14	15	7						1			3
1975-1978	14	15	7						1			3
1979-1982	13	15	8						2	2		
1983-1986	14	14	8						1	2	1	
1987-1990	13	15	7					3			2	
1991-1994	12	12	8	5				3				
1995-1998	13	10	7	4	4			2				
1999-2002	14	8	6	4	5	3						
2003-2006	13	7	5	7	7	1						
2007-2010	13	7	6	5*	5	4*						

* Iganx Voser, CSP, rückte 2009 für Marianne Zehnder, AF, nach (gemeinsame Liste).

Legende

FDP	Freisinnig-Demokratische Partei
CC/CVP	Conservativ-christlichsoziale Volkspartei Christlich-demokratische Volkspartei
SP	Sozialdemokratische Partei
SGA/PI/AF	Sozialistisch-Grüne Alternative Parteilose Alternative Fraktion
SVP	Schweizerische Volkspartei
CSV/CSP	Christlichsoziale Volkspartei/Christlichsoziale Partei
BL	Bunte Liste
LdU	Landesring der Unabhängigen
FW	Freie Wähler
SAP	Sozialistische Arbeiterpartei
NA	Nationale Aktion

2. Stadtrat und Kommissionen

Verzeichnis der Sitzungen und Geschäfte des Stadtrats und der Kommissionen

	2010		2009	
	Sitzungen	Geschäfte	Sitzungen	Geschäfte
Stadtrat	48	1312	54	1316
Rechnungsprüfungskommission	5	5	4	4
Personalkommission	1	12	1	16
Kulturkommission	7	149	7	151
Pensionskassenvorstand	5	26	5	31
Grundstückgewinnsteuerkommission	8	337	8	293
Sportkommission	2	5	1	6
Friedhofkommission	6	20	4	23
Schiesskommission	1	5	1	5
Schulkommission	6	28	9	36
Bibliothekskommission	2	13	2	12
Musikschulkommission	4	22	4	25
Fachgruppe familienergänzende – Kinderbetreuung	2	10	2	9
Stadtbildkommission	11	44	9	50
Nomenklaturkommission	1	3	3	4
Feuerschutzkommission	3	21	3	22
Kommission familienergänzende Kinderbetreuung	3	10	3	8
Vormundschaftskommission	2	191	2	182
Gesundheitskommission	0	0	1	3
Umweltkommission	0	0	0	0
Energiekommission	10	271	7	72

3. Departemente

3.1 Präsidentialdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die kommunalen und kantonalen Wahlen wurden erstmals am gleichen Wochenende (3. Oktober) durchgeführt.
- Die Stadt Zug feierte am 18. Dezember die Wahl von Kantonsratspräsidentin Vreni Wicky und von Landammann Matthias Michel mit einem grossen Fest im Burgbachsaal und im Zugorama.
- Im Rahmen der Städtefreundschaft Zug – Kalesija (Bosnien-Herzegowina) erfolgten weitere Güterlieferungen nach Kalesija. Das interkulturelle Fest im Theater Casino Zug mit Tanzgruppen aus Zug und Kaesija begeisterte 400 Besucherinnen und Besucher.
- Am 5. September strahlte das Schweizer Fernsehen die Sendung «SF bi de Lüt - live» vom Landsgemeindeplatz aus. Die Stadt und die Region Zug wurden einem grossen Schweizer Publikum im besten Licht gezeigt. 5'000 Besucherinnen und Besuchern verfolgten auf dem Landsgemeindeplatz die Live-Sendung und genossen einen wunderschönen Spätsommerabend.
- Unter dem Titel «Bring your own Art Piece!» wurde die Bevölkerung der Stadt Zug aufgefordert, innert wenigen Tagen ein selbst gemachtes Kunstwerk vorbeizubringen. Mit über hundert Besuchern an der Eröffnung der Ausstellung Altstadtalle in Zug erwies sich dieses Projekt als grosser Erfolg.
- Im Rahmen einer Zwischennutzung organisierte die Stabstelle Kultur zusammen mit Zuger Kunstschaaffenden Ausstellungen im Haus Zentrum. Über 20 erfolgreiche Ausstellungen und Konzerte wurden bis Ende 2010 realisiert.
- In der Reihe «Zuger Dialoge» vermochten Roger de Weck und Prof. Dr. Otfried Höffe, Präsident der Schweizerischen Ethikkommission für Humanmedizin, mit Ihren Vorträgen im alten Casinosaal ein grosses Publikum anzulocken.

Departementsziele 2010, Zielerreichung

1. Das Kulturzentrum Galvanik ist wieder eröffnet.

Im Dezember 2009 hat der Grosse Gemeinderat der Stadt Zug einen Baukredit für den Umbau und die Erweiterung der Galvanik für CHF 4.35 Millionen bewilligt. Gegen den Beschluss wurde das Volksreferendum ergriffen. Am 7. März 2010 stimmte das Volk dem Baukredit mit einem Ja-Stimmenanteil von 61.78% klar zu. Die Umbauarbeiten wurden im Sommer 2010 aufgenommen. Die Wiedereröffnung der Galvanik ist Mitte 2011 vorgesehen.

2. Die Kulturstrategie ist mit einem ersten Massnahmenpaket umgesetzt.

Nach der Festsetzung der Kulturstrategie im 2009 wurde 2010 das erste Massnahmenpaket umgesetzt. Für Zuger Kulturschaaffende wurde eine Plattform lanciert: Im leerstehenden Erdgeschoss des Hauses Zentrum wurden seit 2009 über 25 Ausstellungen und Konzerte durchgeführt. Der Raum muss im März 2011 aufgegeben werden; die Stabstelle sucht neue, temporär ungenutzte Räume für kulturelle Veranstaltungen. Zudem fanden integrative Projekte statt, wie beispielsweise multikulturelle Veranstaltungen im Türkischen Verein im alten Kantonsspital. Die Kulturlegi Zentralschweiz wurde bereits im Jahr 2009 in Zusammenarbeit mit den Zentralschweizer Kantonen eingeführt. Sie ermöglicht Ermässigungen in den Bereichen Kultur, Bildung und Sport.

3. Der Projektzyklus Flaniermeile Shoppingmeile «Zug zeigt Zug» ist gestartet.

Das Projekt konnte mit der ursprünglichen Konzeption nicht weiter verfolgt werden. Es fliesst nun in das geplante Kulturprojekt «Lost in Tugium» ein. Lost in Tugium ist ein Kunstparcours, der in den verschiedenen Quartieren Werke von lokalen und internationalen Künstlern zeigt, die eingeladen wurden, sich mit Impulsen der Stadt und konkreten Wünschen der Stadtbevölkerung auseinanderzusetzen. Der Kunstparcours findet während 10 Tagen im September 2012 statt und will die Besucher dazu anregen, sich mit zeitgenössischer Kunst im öffentlichen Raum auseinanderzusetzen.

4. Das Geschäftsflächenmanagement für die Innenstadt Zug ist zusammen mit den Grundeigentümern entwickelt.

Das Ziel wurde in Zusammenarbeit mit dem Amt für Wirtschaft und Arbeit, welches auf seiner Homepage eine aktualisierte Liste von freistehenden Geschäftsflächen führt, erreicht.

5. Das Videoportal www.stadtzug-tv.ch ist eingerichtet und bietet ein breites Filmangebot aus dem Lebens-, Frei-, Kultur- und Wirtschaftsraum Zug an.

Das Videoportal ist eingerichtet und läuft im Testbetrieb. Aufgeschaltet wird das Videoportal Mitte 2011. Die Videos müssen noch in das richtige Dateiformat umgewandelt werden, damit sie über das Internet betrachtet werden können.

3.1.1 Stadtkanzlei

Die Stadtkanzlei hat die ihr obliegenden Aufgaben erfüllt: die Sekretariatsführung für den Stadtrat, den Grossen Gemeinderat und den Friedensrichter, die Durchführung von Urnenabstimmungen und der kommunalen und kantonalen Wahlen vom 3. Oktober (Super-Sunday!), den Weibeldienst (inkl. Postdienst und Reprocenter), die Leitung des Strategieentwicklungsprozesses, die Öffentlichkeitsarbeit, die Organisation von Besuchen befreundeter Städte sowie die Durchführung von Neuzuzügeranlässen, die Feier zur Wahl der Kantonsratspräsidentin und des Landammans im Burghaus und im Zugorama und andere Anlässe. Im Rahmen der Städtefreundschaft Zug – Kalesija (Bosnien-Herzegowina) erfolgten weitere Güterlieferungen nach Kalesija. Das im Theater Casino Zug durchgeführte interkulturelle Fest mit Tanzgruppen aus Zug und Kalesija begeisterte 400 Besucherinnen und Besucher.

3.1.2 Stadtentwicklung

Zentrumsentwicklung/Stadtmarketing

Mit der Realisierung der Projekte «Zug im Zug» (Isabelle Karer, Bettina Cerletti), «Rund-UmZug.ch» (Boris Häusermann) und dem Siegerprojekt «Fünf vor Zwölf – Jetzt spricht der Zyturm» (Michael Elsener, Remo Hegglin) wurden weitere im Rahmen des Stadtentwicklungsprojekts «Wir sind Zug» entwickelten Projekte abgeschlossen. Das Projekt der IG Zuger Chriesi «1000 Kirschbäume für Zug» ist auf Kurs: bereits konnten 250 Bäume gepflanzt und 222 Patenschaften gewonnen werden (vgl. (www.zugerchriesi.ch)). Die Aktion findet Schweiz weite Beachtung. Der «Chriesichturm» und der «Chriesitag» erfreuen sich grosser Beliebtheit. Erstmals fand im Rahmen dieser Veranstaltung auch der «Kindersturm» statt. Der Regierungsrat hat das Chriesithema in seiner Strategie 2010 bis 2018 aufgenommen. Mit Unterstützung der Baudirektion konnten Autobahntafeln mit dem «Zuger Chriesi» angebracht werden. Diese sind mit Ortstafeln an den Stadteingängen ergänzt. Die geplanten Anträge für den AOC-Schutz werden vom Kanton unterstützt. Weitere im Rahmen des Mitwirkungsprojekts Wir sind Zug eingebrachte Ideen wie das Projekt «Treffpunkt der Nationen» wurden in das Raumprogramm für das Theilerhaus eingebracht. Das Projekt «Leerflächenmanagement» ist durch die kantonale Wirtschaftspflege, welche auf ihrer

Homepage eine aktualisierte Übersicht über leerstehende Geschäftsflächen zur Verfügung stellt, realisiert worden. Das Projekt «Informations- und Wegleitsystem» wurde vom Grossen Gemeinderat zurückgewiesen und soll 2011 in überarbeiteter Form dem Rat nochmals unterbreitet werden. Der Bau des Parkleitsystems wurde vom Grossen Gemeinderat beschlossen. Die Vertragsunterzeichnung durch die Parkhausbetreiber soll 2011 erfolgen und das Parkleitsystem 2012 eingeführt werden. Die neuen Standorte für Kulturplakatstellen sind in Betrieb.

Stadtmarketing

Gemeinsam mit Zug Tourismus und den örtlichen Interessenverbänden wurden die Informationsangebote für Besucher und Bewohner überarbeitet. Der Stadtplan wurde neu aufgelegt. Der Pocket-Stadtführer Guide Zug wurde mit Informationen und redaktionellen Beiträgen ergänzt. Die Vereinigung Zuger Altstadt (VZA) wurde bei der Herausgabe eines neuen Shoppingführers unterstützt. Der Virtuelle Stadtrundgang auf der Hauptinternetseite der Stadt Zug zeigt aktuelle 360°-Panoramabilder der Bereiche Altstadt und Dorf, ergänzt mit Karten und Informationen.

Veranstaltungen

Am 5. September strahlte das Schweizer Fernsehen die Sendung «SF bi de Lüt - live» vom Landsgemeindeplatz aus. Die Stadt und die Region Zug wurden einem grossen Schweizer Publikum im besten Licht gezeigt. 5'000 Besucherinnen und Besuchern verfolgten auf dem Landsgemeindeplatz die Live-Sendung und genossen einen wunderschönen Spätsommerabend.

In der Reihe «Zuger Dialoge» sind Roger de Weck und Prof. Dr. Otfried Höffe, Präsident der Schweizerischen Ethikkommission für Humanmedizin, aufgetreten. Beide Veranstaltungen im alten Casinosaal waren sehr gut besucht. Die Ansprache an der Zuger 1. Augustfeier hielt Pius Knüsel, Direktor der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia.

Öffentlicher Raum

Die Koordinationsstelle Öffentlicher Raum (KÖR) hat sich intensiv mit Fragen des Veranstaltungsmanagements, des Bewilligungswesens, des Beitragswesens und der koordinierten Kriminalprävention im öffentlichen Raum beschäftigt. Es wurden entsprechende Positionspapiere erarbeitet. Die Stadt Zug ist Gründungsmitglied der Arbeitsgruppe ZORA (Zentrum Öffentlicher Raum), welche im 2011 dem Schweizerischen Städteverband angegliedert wird und sich aktuellen Fragen der Nutzung, Verwaltung und Gestaltung des öffentlichen Raums in den Städten widmet und entsprechende Grundlagenarbeit leistet.

Metropolitankonferenz Zürich

Tagungen der Metropolitankonferenz Zürich haben am 7. Mai und am 5. November stattgefunden. Es wurden die beiden Positionspapiere zur Priorisierung nationaler Strassen- und Bahnprojekte (Bahn 2030) verabschiedet. Die Stadtentwicklung arbeitete in der Arbeitsgruppe Gesellschaft am Aufbau von neuen Projekten mit.

Unterstützung und Vernetzung

Die Stadtentwicklung arbeitete aktiv an verschiedenen strategischen Aufgaben wie Hochhausleitbild, Altstadtreglement, Reklamereglement und Plan Lumière mit. Sie vertrat die Interessen der Stadtentwicklung in den Projekten «Arealentwicklung Altes Kantonsspital», «Umnutzung Theilerhaus», «Stadumfahrung» und pflegt den Wissens- und Erfahrungsaustausch in den Fachgruppen «Wohnnetz», «Netzwerk Altstadt», «Schweizerischer Verein für Standortmanagement» (SVSM) und «Stadtmarketing Schweiz».

3.1.3 Personaldienst

Stellenplanbesetzung/Personalrekrutierung

Die in der stadträtlichen Besoldungskommission behandelte Personalplanung und insbesondere die Bewilligung neuer Stellen erfolgten mit der gebotenen Zurückhaltung und unter sorgfältiger Prüfung der von den Departementen detailliert verlangten Begründungen. Grundsätzlich soll es im Verwaltungsbereich zu keiner Stellenausweitung kommen. Bei begründetem Mehrbedarf wird zuerst nach Ausweichmöglichkeiten gesucht. So hat bei Kündigungen bzw. Austritten der/die zuständige Departementschef/in dem Stadtrat nach wie vor eine schriftliche Begründung für die Notwendigkeit einer Wiederbesetzung oder einen Verzicht zu unterbreiten.

Die Rekrutierung von neuem Personal verlief grundsätzlich ohne grössere Probleme. Alle offenen Stellen konnten schliesslich mit qualifizierten Personen besetzt werden.

Personalstatistik

Am 31. Dezember 2010 waren im Rahmen des bewilligten Stellenplanes insgesamt 705 (Vorjahr 684) hauptamtliche und teilzeitbeschäftigte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in einem festen Anstellungsverhältnis (Ist-Bestand ohne Lernende und Praktika). Sie teilten sich in 518,77 (Vorjahr 506,61) Personaleinheiten. Im Berichtsjahr ist somit am Jahresende der Ist-Bestand der Personaleinheiten, das heisst unter Berücksichtigung des effektiven Beschäftigungsgrades, gegenüber 2009 um 12.16 Einheiten (Vorjahr 14,48) gestiegen (Stand Dezember 2010). Die Differenz gegenüber dem Vorjahr ist gemäss bewilligter Personalplanung 2010 (= + 12,9 Stellen) im Wesentlichen auf zusätzlich erforderlich gewordene Stellen im Schul- und Betreuungsbereich im Bildungsdepartement, auf Stellenanpassungen im Werkhof des Baudepartements sowie auf Erhöhung des Stellenplans in der Schulsozialarbeit im Departement SUS zurückzuführen. Zudem ist zu berücksichtigen, dass es sich beim Ist-Bestand am 31. Dezember immer um eine Momentaufnahme handelt; Differenzen zum Budget (= Soll-Bestand) können sich aus diversen Gründen ergeben (z.B. Überschneidungen bei Neuanstellungen, Ersatz bei Invalidisierungen usw.).

Anzahl Personaleinheiten (ohne Aushilfen)	Rechnung 2010 (Ist-Bestand am 31.Dezember)	Budget 2010 (Soll-Bestand gem. Personal- planung)	Rechnung 2009 (Ist-Bestand am 31.Dezember)
Verwaltungspersonal	255.83	253.69	245.23
Lehrpersonen, Unterrichtsbereiche, inkl. Schulhausleitungen/Hauswarte	262.94	273.45	261.38
Total (inkl. Teilzeitbeschäftigte)	518.77	527.14	506.61

Im Berichtsjahr sind folgende Personalmutationen zu verzeichnen (ohne Lehrlinge, Praktika, Aushilfen):

- Eintritte 2010: 67 (Vorjahr 88)
- Austritte (inkl. Pens.) 58 (Vorjahr 75)
- Fluktuationsrate *) 8,23% (Vorjahr 11,08%)

*) Austritte (inkl. Pensionierungen), bezogen auf den gesamten Personalbestand am Ende des Berichtsjahres

Über die Personal- und Beschäftigungsstrukturen in der Stadtverwaltung Zug geben die nachstehenden Statistiken Auskunft (Stand jeweils am 31. Dezember):

Beschäftigungsstatistik nach Beschäftigungsgrad

Besch.-Umfang	Männer		Frauen		Total	Anteil %
	Anzahl	in %	Anzahl	in %		
Unter 50%	32	18%	143	82%	175	25%
50% – 89%	58	25%	174	75%	232	33%
90% und mehr	204	68%	94	32%	298	42%
Total	294	42%	411	58%	705	100%

Beschäftigungsstatistik nach Alter (mit Anzahl Teilzeitangestellten TZ)

Alter	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Unter 20	--		1		1	
20 – 30	16	7	50	31	66	38
31 – 40	69	35	105	95	174	130
41 – 50	87	31	104	97	191	128
51 – 60	107	28	127	107	234	135
Über 60	15	5	24	21	39	26
Total	294	106	411	351	705	457

Beschäftigungsstatistik in % pro Dienstaltersbereiche

Dienstjahre	Mitarbeitende	
	Anzahl	in %
0 – 1	110	16%
2 – 4	138	20%
5 – 9	136	19%
10 – 14	108	15%
15 – 19	80	11%
20 – 24	63	9%
> 25	70	10%
Total	705	100%

Entwicklung Teilzeit-/Vollzeitstellen

Anzahl Personen pro Jahr und Beschäftigungsgrad

Besch.-Grad	1991	2000	2005	2010
unter 50%	122	134	160	175
50% – 90%	98	172	205	232
über 90%	344	344	292	298
Total	564	650	657	705

Entwicklung Altersstruktur der Mitarbeiter/innen

Anzahl Personen pro Jahr und Altersgruppe

Alter	1991	2000	2005	2010
unter 20				1
20 – 30	95	83	69	66
31 – 40	150	153	140	174
41 – 50	162	212	204	191
51 – 60	124	179	200	234
über 60	25	23	44	39
Total	556	650	657	705

Beschäftigungsstatistik nach Departementen

Anzahl Personen und Personaleinheiten (Ist-Bestand 31. Dezember)

Departement	Männer		Frauen		Total Personen	Total Personaleinheiten	
	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.	Anzahl Pers.	Pers.- Einh.		Berichts- jahr	Vorjahr
Präs.-Dept.	13	11.40	18	14.20	31	25.60	26.80
Finanz-Dept.	32	30.50	17	12.30	49	42.80	40.80
Bildungs-Dept.							
– Verwaltung	17	15.35	57	33.33	74	48.68	43.14
– KST Unterrichtsbereiche: Lehrpers./Leitung/HW	115	83.64	282	179.30	397	262.94	261.38
Bau-Dept.	85	83.10	13	10.10	98	93.20	91.60
Dept. SUS	32	27.90	24	17.65	56	45.55	42.89
Total	294	251.89	411	266.88	705	518.77	506.61

Beschäftigungsstatistik nach Departementen
Anzahl Personen mit Anteil Teilzeitangestellten (TZ)

Abteilung (ohne Lehrlinge)	Männer		Frauen		Total	
	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ	Anzahl	Davon TZ
Präs.-Dept.	13	5	18	10	31	15
Finanz-Dept.	32	4	17	8	49	12
Bildungs-Dept.	132	79	339	307	471	386
Bau-Dept.	85	9	13	10	98	19
Dept. SUS	32	9	24	16	56	25
Total	294	106	411	351	705	457

Besoldungsstatistik der letzten 10 Jahre (Beträge in Franken, inkl. Aushilfen)

Jahr	Behörden	Verwaltung	Lehrkräfte	Total	Veränderung
2001	1'201'170	28'931'248	24'497'549	54'629'967	3,96%
2002	1'386'056	25'109'446	24'986'140	51'481'642	-5,76%
2003	1'368'131	25'900'279	25'627'513	52'895'923	2,75%
2004	1'224'328	26'282'569	26'391'893	53'898'790	1,89%
2005	1'161'261	26'955'449	27'044'175	55'160'885	2,34%
2006	1'336'321	28'244'014	28'061'047	57'641'382	4,49%
2007	1'302'998	28'581'861	28'247'251	58'132'110	0,85%
2008	1'825'948	29'158'926	27'874'040	58'858'914	1,25%
2009	1'293'440	31'552'242	29'227'109	62'072'791	5,46%
2010	1'131'276	32'657'838	29'818'478	63'607'592	2,47%

In der Rechnung 2010 sind die Lohnsummen der einzelnen Besoldungskonti einschliesslich der im Berichtsjahr in die Grundgehälter eingebauten Teuerungszulage von kumuliert 16,37% berechnet (neue Basis Grundgehälter = 2009: Index 116,7 Punkte, Ende Mai 1993 = 100). Für das Jahr 2011 erfolgte unter Berücksichtigung des entsprechenden Beschlusses des Regierungs- und Kantonsrates des Kantons Zug keine Ausrichtung einer Teuerungszulage, weil der Indexstand der Grundgehälter nicht überschritten worden ist. Die ausgeglichene Teuerung bleibt somit auf dem Stand Oktober 2008 mit 116,7 Punkten.

Die per 1. Januar 2011 im Verwaltungsbereich vorgenommenen individuellen Lohnerhöhungen durch Beförderungen nach dem Leistungsprinzip (Klassen- und Stufenerhöhungen) sowie die gesetzlichen Stufenerhöhungen im Schulbereich machen ca. 1,0% (Vorjahr 1,0%) der Gesamt-Lohnsumme aus.

Verschiedenes

Neben den laufenden Aufgaben im Bereich der Personalbeschaffung, -betreuung und -administration hat der Personaldienst

- verschiedene Aktionen wie „bike to work“ etc. durchgeführt
- weiterhin in der kant. Projektgruppe zum Personalinformationssystem PIS 2 mitgewirkt.
- den Übertritt der städtischen Lehrpersonen von der kantonalen Pensionskasse in die Pensionskasse der Stadt Zug vollzogen.
- einen internen Führungskurs zum Thema Mitarbeitendengespräche durchgeführt
- diverse Personalfragen im Stiftungsrat der Stiftung zugerische Alterssiedlungen bearbeitet

3.1.4 Rechtsdienst

Der städtische Rechtsdienst steht dem Stadtrat, der Stadtverwaltung und dem Grossen Gemeinderat zur Verfügung für Rechtsberatung, Verfassen von Rechtsschriften, Instruktion von Beschwerden sowie für Rechtsetzungsaufgaben. Daneben übt er im Auftrag des Stadtrates die Rechtmässigkeitskontrolle über die Stadtverwaltung aus. In Zusammenarbeit mit der Stadtkanzlei betreut der Rechtsdienst die Systematische Rechtssammlung der Stadt Zug (SRZ) in Intranet und Internet und gibt die Amtliche Sammlung der Ratsbeschlüsse heraus. Die Tätigkeitsfelder waren auch im Berichtsjahr vielfältig, wobei der Schwerpunkt wiederum auf dem Staats- und Verwaltungsrecht lag. Zu bearbeiten waren aber ebenso Rechtsfragen aus dem Privatrecht (Personenrecht, Familienrecht, Vormundschaftsrecht, Erbrecht, Sachenrecht, Vertragsrecht). Auf dem Gebiet der Rechtsetzung betreute bzw. begleitete der Rechtsdienst im Berichtsjahr unter anderem folgende Projekte: Gebührenordnung für das Baubewilligungsverfahren, Totalrevision des Altstadtreglements, Totalrevision des Energiereglements, Totalrevision des Reklamereglements, Totalrevision des Reglements über das Bestattungs- und Friedhofswesen, Reglement über die familienergänzende Betreuung von Kindern, Verordnung über die Zone für preisgünstigen Wohnungsbau, Verordnung über die Grundstückgewinnsteuerkommission, Teilrevision der Verordnung über die Benützung der Sportanlagen.

Der Rechtsdienst nimmt im Weiteren die von der Stadt Zug zu erfüllenden notariellen Aufgaben wahr. Entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen liegt das Schwergewicht bei den öffentlich zu beurkundenden Grundstücksgeschäften (Handänderungsverträge, Begründung von Stockwerkeigentum, Dienstbarkeitsverträge, Grundpfandverträge). Im Berichtsjahr stieg die Geschäftslast markant auf 618 öffentliche Urkunden (Vorjahr 548). Das Notariat erstellte überdies folgende Verträge bzw. Rechtsgrundaussweise zur Grundbucheintragung (keine öffentlichen Urkunden): 12 Dienstbarkeitsverträge, 2 Interne Mutationen, 1 Ausscheidungsvertrag (Auflösung einer einfachen Gesellschaft), 1 Ausübung Kaufrecht, 1 Nachtrag zu Aufhebung und Neubegründung StWE, 1 Übertragung Benützungsrecht PP, 12 Erbgangsausweise bzw. Partielle Erbteilungsverträge. Zusätzlich wurden 1'555 (Vorjahr: 1'423) Unterschriften bzw. Fotokopien amtlich beglaubigt.

Öffentliche Urkunden:

	2010	2009	2008
a) Grundstücksgeschäfte:			
– Kaufverträge	267	212	205
– Vorverträge zu Kauf-/Abtretungsverträgen	6	72	9
– Abtretungs-/Schenkungsverträge	20	35	32
– Begründung/Aufhebung Stockwerk-/Miteigentum	39	16	14
– Dienstbarkeitsverträge	16	18	26
– Grundpfandverträge	213	141	170
b) Ehe-/Erbverträge	2	3	–
Letztwillige Verfügungen	3	–	2
c) Urkunden des Gesellschaftsrechts	–	–	–
d) Wechselproteste	–	1	3
e) Eidesstattliche Erklärungen	38	27	38
f) Andere Beurkundungen	14	23	22
Total	618	548	521

3.1.5 Kultur

Im Berichtsjahr wurden 149 Gesuche (Vorjahr: 151) zur finanziellen Unterstützung von Kulturprojekten behandelt. Der Aufwand für jährlich wiederkehrende und einmalige Beiträge zur Kulturförderung betrug im Berichtsjahr CHF 3'795'346.10 (Vorjahr: CHF 3'704'157.-). Davon entfielen CHF 97'427.10 auf Leistungen des städtischen Werkhofs.

Am 7. März stimmten die Stadtzuger Stimmberechtigten mit einem Ja-Stimmenanteil von 61.8 Prozent dem Baukredit von CHF 4.35 Millionen für die Sanierung und Erweiterung der Galvanik zu. Nachdem der Grosse Gemeinderat im Dezember 2009 für eine Erhöhung des Jahresbeitrages von CHF 190'000 auf CHF 230'000 beschlossen hatte (bis Ende 2014), zog der Kanton gleich und erhöhte ebenfalls auf denselben Betrag. Des Weiteren wurde eine Zusammenarbeit zwischen der Galvanik und der Chollerhalle in einer Subventionsvereinbarung festgelegt.

Das Kulturhaus Chollerhalle benötigte Mitte 2009 ausserordentliche finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand. Dies wegen zu kostspieliger Programmierung und Mängel im Controlling. Der Kanton Zug, die Gemeinde Baar und die Stadt Zug bewilligten ausserordentliche Beiträge an die Chollerhalle. Diese Unterstützung wurde an die Auflage geknüpft, eine neue Trägerschaft zu schaffen und eine Subventionsvereinbarung zu erstellen. Ende 2010 wurde der jährliche Beitrag durch den Grossen Gemeinderat auf CHF 200'000 erhöht.

Anfangs Mai trafen sich auf Einladung der Kulturkommission über 70 Zuger Kulturschaffende zum traditionellen Kulturapéro in den Räumlichkeiten des türkischen Vereins im ehemaligen Kantonsspital. Nach der Präsentation der Tätigkeiten des türkischen Vereins durch den Präsidenten Yunus Renda und einem Rückblick auf das Kulturjahr 2009/2010 durch den Stadtpräsidenten Dolfi Müller, präsentierte Jacqueline Falk die neu eingerichtete Künstlervermittlung auf der Homepage der Stadt Zug. Diese soll in Zusammenarbeit mit Zug Tourismus zukünftig der Vermittlung von Rahmenprogrammen für Firmenevents dienen.

Im Juli wurde die Altstadthalle in Zug für ein aussergewöhnliches Projekt benutzt. Unter dem Titel «Bring your own Art Piece!» wurde die Bevölkerung der Stadt Zug aufgerufen, innert wenigen Tagen ein selbst gemachtes Kunstwerk vorbeizubringen. Mit über hundert Besuchern an der Eröffnung der Ausstellung erwies sich dieses Projekt als grosser Erfolg.

Im Rahmen einer Zwischennutzung organisierte die Stabstelle Kultur zusammen mit Zuger Kunstschaaffenden Ausstellungen im Haus Zentrum. Über 20 erfolgreiche Ausstellungen und Konzerte wurden bis Ende 2010 realisiert.

3.1.6 Controlling / Organisation

- Der Grosse Gemeinderat hat nach Kenntnisnahme der GGR-Vorlage Nr. 2021 (Motion betreffend Erhebung Zentrumsnutzen/-lasten und Kostenvergleich über alle Zuger Gemeinden sowie Motion der SVP-Fraktion betreffend Studienauftrag/Zentrumslasten und –nutzen) weitergehende Vertiefungsanalysen zu Kostenunterschieden in den Bereichen Volksschulen, Kindergarten, Alters- und Pflegeheime und der übrigen Verwaltung gefordert. Als prioritär hat die GPK die Vertiefungsanalyse im Bildungsbereich eingestuft und die Bearbeitung dieses Bereichs verlangt. Diese Analyse soll Kostenvergleiche der Stadt Zug mit Baar, Cham und Risch und Schaffhausen liefern. Aufgrund der sehr aufwändigen und komplexen Erarbeitung der Vergleichszahlen, liegt die Analyse erst Mitte 2011 vor.
- Die jährliche Überprüfung des internen Kontrollsystems führte dazu, dass im Bereich der Zahlungen an Sozialhilfebezüger weitere Auflagen entwickelt werden konnten. In

Einzelfällen führte dies zu Sozialhilfekürzungen und zum Abbruch der Leistungszahlungen. Bei dieser Überprüfung konnten weiter die Prozesse im Fallmanagement angepasst werden, was intern Effizienzsteigerungen ermöglichte. Die vorgenommenen Prozessverbesserungen im Bereich Sozialhilfe Fallmanagement wurden beim ISO Audit am 21. und 22. Oktober 2010 vom externen Auditorenteam der SQS (Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management Systeme) kontrolliert und für richtig befunden. Gleichzeitig wurde das neu aufgebaute Umwelt- Qualitätssystem gemäss der Norm ISO 14001 zertifiziert.

- Erfreulich entwickelte sich die Stiftung Theater-Casino Zug. Während des Umbaus des Theater Casino wurde der Gastronomiebetrieb für sieben Monate eingestellt und der Betrieb reorganisiert. Beide Betriebe verfügen seit dem Neustart am 1. Januar 2011 über einen neuen Auftritt (CI und CD).
- Nicht sehr erfreulich haben sich die finanziellen Zahlen beim Leistungserbringer „Verein Spitex Kanton Zug“ entwickelt. Die hohen Mehrkosten gegenüber den ursprünglich budgetierten Finanzzahlen sind - gepaart mit den spitexinternen Informatikproblemen - für die Zukunft belastend. Trotz mehreren Krisensitzungen konnte die Kosten- und Informatikproblematik nicht gelöst werden. Es wird nun ein Kennzahlensystem aufgebaut, um die Situation in betrieblicher und finanzieller Hinsicht in den Griff zu bekommen.

3.1.7 Kommunikation

Der Internetauftritt der Stadt Zug erfreut sich weiterhin wachsenden Zugriffszahlen. Auch wenn Statistiken, vor allem im Internetbereich, mit Vorsicht zu geniessen sind, so ist der Trend nach oben gut auszumachen: Im Vergleich zum Vorjahr haben rund ein Drittel mehr Personen den Webauftritt besucht als im Vorjahr. Listet man eine Aufzählung der meistbesuchten Rubriken oder Seiten auf, zeigt sich folgendes Bild:

- | | |
|--|---------------------------------|
| 1. Fotoalbum | 11. Offene Stellen |
| 2. Ämter | 12. Neuigkeiten (Informationen) |
| 3. Personenregister | 13. Neues Eisstadion |
| 4. Veranstaltungskalender | 14. Wahlergebnisse |
| 5. Restaurants | 15. Index |
| 6. Dienstleistungen | 16. Firmenverzeichnis |
| 7. Reservation Tageskarten | 17. Politische Geschäfte |
| 8. Suchfunktion | 18. Webcam Kolinplatz |
| 9. Vereinsliste | 19. Behördenmitglieder |
| 10. Reservation von städtischen Räumen | 20. Wetter |

Das Fotoalbum wird von rund vier Mal mehr Personen besucht als die Rubrik der politischen Geschäfte. Viele Zugriffe auf www.stadtzug.ch resultieren aus Suchanfragen. Mit Abstand am meisten Verweise liefert die Suchmaschine Google (197'000), gefolgt von Bing, Conduit, Yahoo (alle im Bereich von rund 2000 Verweisen). Interessant ist zudem, dass viele Besucher den Weg auf die städtische Homepage über die Seite des Kantons (www.zug.ch) finden. Neu aufgeschaltet wurde das Angebot des virtuellen Stadtrundgangs (<http://rundumzug.ch>). Viele Bereiche der Zuger Altstadt können virtuell entlang von 360-Grad-Panoramaaufnahmen erkundet werden – ein Angebot, das vor allem Gäste ausserhalb der Stadt Zug zu einem realen Besuch von Zug ermuntern dürfte; das Angebot wird 2011 ausgebaut.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 93 (102) Medienmitteilungen aus den verschiedensten Bereichen der Stadtverwaltung an die elektronischen- und die Printmedien verschickt, und es wurden 26 (22) Medienkonferenzen organisiert.

3.1.8 Stadtarchiv

Archivbetrieb

Knapp 39 Laufmeter Akten, verteilt auf 18 Aktenablieferungen aus der Verwaltung, kamen 2010 ins Stadtarchiv. Besonders erwähnenswert sind die rund 30 Laufmeter Akten zu städtischen Bauten und Liegenschaften aus dem Zeitraum von etwa 1900 bis 1980. Sie wurden vom früheren Bauamt systematisch geordnet und abgelegt und gelangten nun in zwei separaten Ablieferungen via Hochbau und Immobilien ins Stadtarchiv. Zahlreiche zum Teil verschollen geglaubte Bauakten kamen so wieder zum Vorschein und sind nun, wie es scheint vollständig, im Stadtarchiv einsehbar. Bei der Archiverschliessung lagen die Schwerpunkte beim modernen Verwaltungsarchiv (Abt. G), wo elf neue Bestände entstanden, und beim alten, bereits 1942 durch ein gedrucktes Verzeichnis erschlossenen historischen Archiv (Abt. A). Hier konnte der Erschliessungsgrad und damit der Informationsgehalt erheblich gesteigert werden: Mehr als die Hälfte der rund 55 Laufmeter Akten und Bände aus dem Zeitraum von ca. 1487 – 1942 sind nun über die Archivdatenbank auf Stufe Dossier abrufbar. 2011 werden diese Arbeiten abgeschlossen sein. Das Stadtarchiv behandelte im abgelaufenen Jahr 266 Anfragen zu verschiedenen Themen aus der Geschichte der Stadt Zug und verwandten Bereichen und beantwortete eine Motion aus dem Grossen Gemeinderat betreffend ein Register zu städtischen Studien.

Archivräumlichkeiten

2010 konnte der Archivraum im so genannten Schatzturm an der Grabenstrasse dank tatkräftiger Unterstützung des Werkhofs geräumt und das darin lagernde Archivgut in den Hauptstandort im Magazin der Stadt- und Kantonsbibliothek überführt werden. Sehr ungünstige klimatische Verhältnisse im Schatzturm waren der Grund für diesen Umzug, von dem rund 160 Laufmeter Akten und Bände betroffen waren. Entsprechend werden nun im Magazin der Stadt- und Kantonsbibliothek die Raumreserven trotz der 2009 eingebauten Rollgestellanlage bereits wieder knapp. Als Alternativstandort anbietet sich die 2010 im Zusammenhang mit dem Umbau des Zeughauses aus dem Schutz genommene Bereitstellungsanlage Casino. Zurzeit wird geprüft, ob diese rund 700m² umfassenden Schutzräume als Archivräume erschlossen werden können. Ein Ergebnis liegt in der ersten Jahreshälfte 2011 vor.

Projekte

Das Stadtarchiv begleitete 2010 das ursprünglich auf Abschlussarbeiten von Studierenden der PHZ Zug basierende Buchprojekt „Geschichte vor Ort“, an dem sich die Stadt Zug unter der Federführung des Bildungsdepartements auch finanziell beteiligt. Die Drucklegung dieser als historischer Stadtführer gedachten Publikation erfolgt 2011.

Diverse Tätigkeiten

Am 12. November 2010 fand in Zug die jährlich stattfindende Tagung der Arbeitsgruppe Stadt- und Kommunalarchive statt. Das Stadtarchiv organisierte diesen von rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern aus der ganzen Schweiz besuchten Anlass, der sich dem Thema „Vom Aktenplan zur elektronischen Geschäftsverwaltung und zurück?“ widmete. Das Stadtarchiv war an der Jahrestagung des VSA in Triesen und Vaduz im September 2010 vertreten. Im Rahmen des Projektes „Industriepfad Stadt Zug“ leitete der Stadtarchivar die Pilotführung vom 30. Oktober 2010.

3.1.9 Zivilstandsamt

Das Zivilstandsamt Kreis Zug umfasst die Gemeinden Zug, Steinhausen, Walchwil, Oberägeri und Unterägeri. Für die Statistik stehen nur noch die im Zivilstandskreis Zug beurkundeten Ereignisse zur Verfügung. Die Geburten und Todesfälle von Einwohnern der Stadt Zug können den Daten der Einwohnerkontrolle entnommen werden.

Im Zivilstandskreis beurkundete Ereignisse:

	2010	2009
Geburten		
Männlich	5	2
Weiblich	1	6
Total	6	8
Trauungen	249	236
Eingetragene Partnerschaften	3	5
Todesfälle		
Männlich	95	100
Weiblich	127	117
Total	222	227
Kindesanerkennungen	84	58
Friedhof		
Erdbestattungen 12,7% (14,5%)	23	22
Urnenbestattungen 87,3% (85,5%)	158	137
Total	181	159

Bei den Bestattungen wurden 28 (38) Verstorbene in neuen Reihengräbern, 19 (14) in bestehenden Reihengräbern, 19 (15) Familiengräbern, 37 (34) in neuen Urnennischen, 8 (7) in bestehenden Urnennischen, 67 (49) im Gemeinschaftsgrab, 3 (2) auf Klosterfriedhöfen, beigesetzt.

3.1.10 Einwohnerkontrolle

1. Einwohnerstatistik (per 31.12.2010)

Schweizer	Bürgerrecht Stadt Zug	Kantons- bürgerrecht	Schweizer- bürgerrecht	Total
Männlich	2016	899	5994	8909
Weiblich	2196	1035	6178	9409
Total	4212	1934	12172	18318

Ausländer	C-Bewilligung Niederlassung	B-Bewilligung Jahresaufenthalt	L-Bewilligung Kurzaufenthalt	F-Bewilligung Vorläufige Aufnahme	N-Bewilligung Asylaufenthalt	Total
Männlich	2120	1845	577	48	42	4632
Weiblich	1841	1467	320	24	9	3661
Total	3961	3312	897	72	51	8293
Total Einwohner						26611

	2010	% Anteil	2009	% Anteil
Schweizer	18318	68.84	18382	69.34
Ausländer	8293	31.16	8127	30.66
Total	26611	100.00	26509	100.00

2. Bewegungen und Mutationen

	2010	%	2009	2008	2007
Anmeldungen	2790	10.48	2489	2888	3052
Abmeldungen	2787	10.47	2596	2628	2380
Total	5577	20.96	5085	5516	5432

3. Wanderung innerhalb des Kantons Zug

Zuzüge von	Total	Wegzüge nach	Total	Differenz
Baar	273	Baar	377	-104
Cham	117	Cham	178	-61
Hünenberg	64	Hünenberg	96	-32
Menzingen	36	Menzingen	39	-3
Neuheim	25	Neuheim	22	3
Oberägeri	34	Oberägeri	31	3
Risch	54	Risch	59	-5
Steinhausen	129	Steinhausen	213	-84
Unterägeri	64	Unterägeri	97	-33
Walchwil	43	Walchwil	61	-18
Total	839		1173	-334

4. Geburten und Todesfälle

Geburten	Schweizer	Ausländer	Total	% Einwohnerzahl
Männlich	90	36	126	
Weiblich	100	46	146	
Total	190	82	272	1.02

Todesfälle	Schweizer	Ausländer	Total	
Männlich	87	19	106	
Weiblich	96	4	100	
Total	183	23	206	0.77

Geburtenüberschuss **66**

5. Einwohnerzahlen nach Religionen/Konfessionen

	2010	%	2009	%
römisch kath.	13191	49.57	13345	50.34
evang. reformiert	4075	15.31	4134	15.59
andere Religionen	3714	13.96	3702	13.97
keine	5631	21.16	5328	20.10
Total	26611	100.00	26509	100.00

6. Stimmregister

	2010
Stimmberechtigte	16051
Auslandschweizer	402
Total	16453

Entwicklung Bevölkerungszahlen in der Stadt Zug

1850	3'302*	1980	21'778
1860	3'854*	1990	21'728
1870	4'343*	2000	22'836
1880	4'805*	2001	22'988
1890	5'120*	2002	23'455
1900	6'508*	2003	23'549
1910	8'096*	2004	23'909
1920	9'508*	2005	24'483
1930	11'113*	2006	25'328
1940	12'388*	2007	26'105
1950	14'733*	2008	26'472
1960	20'022*	2009	26'509
1970	23'315*	2010	26'611

*inkl. Wochenaufenthalter

3.1.11 Erbschaftsamt

	2010	2009	2008	2007	2006
Behandelte Erbfälle	243	189	205	188	186
Testamentseröffnungen	122	90	97	100	88
Steuerinventare	128	131	116	136	130

Das Erbschaftsamt bearbeitete im Berichtsjahr 127 (117) Hinterlegungen, 37 (27) Rückzüge und 30 (32) Rücksendungen von Verfügungen von Todes wegen. Bei persönlichen Testamentshinterlegungen erfolgen zusätzlich Beratungen betreffend das formelle und materielle Erbrecht. Bei Erbfällen ohne Willensvollstrecker ist die Vertretung, Verwaltung und Teilung der Erbschaft Sache der Erben. Es ist keine amtliche Mitwirkung vorgesehen. Auch hier berät das Erbschaftsamt die Betroffenen. Der Anteil an Erbfällen von und mit ausländischen Staatsangehörigen nahm weiter zu, was das Ermitteln der gesetzlichen Erben und das Testamentseröffnungsverfahren erschwerte und deshalb 38 (27) Verurkundungen von Eidesstattlichen Erklärungen erforderte. Ein komplexer Nachlassfall verursachte weiterhin Mehraufwand.

3.1.12 Friedensrichteramt

Das Friedensrichteramt ist dem Präsidialdepartement administrativ unterstellt; fachlich ist das Obergericht des Kantons Zug zuständig.

Gesamtübersicht

Jahr	TOTAL	Zivilprozesse Streitwert bis CHF 300.--		Sühneverfahren in - Zivilstreitsachen		Sühneverfahren bei Ehrverletzungen *	
		vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang	vom Vorjahr anhängig	Neueingang
2003	404	1	11	49	337	0	6
2004	441	1	20	50	367	0	3
2005	454	2	16	55	371	0	10
2006	405	0	10	61	318	3	13
2007	431	0	8	58	352	4	9
2008	442	1	8	43	390		
2009	449	3	5	58	383		
2010	414	1	7	40	366		

*Ehrverletzungsklagen sind seit 1. Januar 2008 direkt beim Kantonsgericht einzureichen

Zivilprozesse mit Streitwert bis CHF 300.-- (§ 4 OG)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
				ohne Erkenntnis	durch Erkenntnis		
		erledigt	anhängig	Klagerückz. Klageanerk. Vergleich	Gutheissung		Abwei- sung
					ganz	teilw.	
2003	12	11	1	10	1	0	0
2004	21	19	2	19	0	0	0
2005	18	18	0	13	3	0	2
2006	10	10	0	8	2	0	0
2007	9	8	1	8	0	0	0
2008	9	6	3	6	0	0	0
2009	8	7	1	7	0	0	0
2010	8	4	4	4	4	0	0

Sühneverfahren in Zivilstreitsachen (§ 69 ff. ZPO)

Jahr	Anzahl Fälle lt. Gesamt- übersicht	Davon waren am Ende des Jahres		Erledigungsart			
				Klagerückz. Klageanerk. Vergl.	durch Weisung		ohne Folge (§ 78 ZPO)
		erledigt	anhängig		an den Einzelrichter	an das Kantonsgericht	
2003	386	336	50	191	66	78	1
2004	417	362	55	160	114	88	0
2005	426	365	61	160	91	114	0
2006	379	321	58	164	40	117	0
2007	410	367	43	178	64	125	0
2008	433	375	58	175	76	124	0
2009	441	401	40	184	85	132	0
2010	406	359	47	182	72	105	0

Auch im Jahr 2010 konnte ein ansehnlicher Beitrag zur Erhaltung des Rechtsfriedens geleistet werden.

3.2 Finanzdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Laufende Rechnung 2010 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von CHF 4.7 Mio. (Vorjahr Ertragsüberschuss CHF 8.3 Mio.) ab. Die Steuereinnahmen 2010 erreichten CHF 190.2 (Vorjahr CHF 214.6 Mio.).
- Die Rechnung 2010 konnte mit einem attraktiven Steuerfuss von 60 % gestaltet werden. Der Steuerfuss bleibt 2011 unverändert.
- Die Bruttoinvestitionen betragen 2010 CHF 74.4 Mio. (Vorjahr CHF 60.2 Mio.).
- Der Selbstfinanzierungsgrad ergab 31.5 % (Vorjahr 76.3 %). Die Zielgrösse von 100 % wird im Durchschnitt über die letzten fünf Jahre übertroffen.
- Die Mehrjahresunterhaltsplanung der städtischen Liegenschaften ist sichergestellt.
- Das Bewirtschaftungskonzept und Vermietungskonzept für das Objekt Frauensteinmatt ist definiert.
- Sportamt: Das Gemeindliche Sportanlagenkonzept (GESAK) ist erstellt und bildet die Grundlage für eine lösungsorientierte Sportanlagenpolitik.
- Die Informatik der Stadtzuger Altersheime wurde in das städtische System integriert. Mit der Ausschreibung der Schuladministration für alle 11 Zuger Gemeinden hat die Stadt den Lead für eine einheitliche Branchenlösungen und damit verbundene Synergien übernommen.
- Die Einnahmen bei den Grundstückgewinnsteuern ergaben CHF 8.8 Mio. (Vorjahr CHF 5.4 Mio.).
- Betriebsamt: Die Zahl der Zahlungsbefehle ist auf hohem Niveau stabil geblieben. Bei den Pfändungsverfahren ist eine markante Zunahme von 19,5 % zu verzeichnen.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Das anspruchsvolle Investitionsprogramm wird im Durchschnitt über fünf Jahre mit einer Selbstfinanzierung von 100 % sicher gestellt.**
Wegen des hohen Investitionsvolumens sank der Selbstfinanzierungsgrad unter die strategische Vorgabe von 100 % und erreichte für 2010 31.5 %. Im Fünfjahres-Durchschnitt wird die Zielgrösse eingehalten.
- 2. Die Rechnung ist – trotz hoher Kosten durch NFA / ZFA und zunehmender Aufgaben – unter Anwendung eines attraktiven Steuerfusses ausgeglichen.**
Die Laufende Rechnung schliesst bei einem attraktiven Steuerfuss von 60 % (Vorjahr 63 %) mit einem Aufwandüberschuss von CHF 4.7 Mio. ab. Die Umsetzung der 2. und 3. Revisionen des kantonalen Steuergesetzes führten zu Mindereinnahmen von rund CHF 15 Mio. gegenüber 2009. Bei den natürlichen Personen führten insbesondere die "Mittelstandsentlastung", die höheren Kinderabzüge, der ausgeweitete Mieterabzug, die höheren Freibeträge bei der Vermögenssteuer sowie die Anpassung der Milderung der wirtschaftlichen Doppelbesteuerung zu einer spürbaren Steuerentlastung. Die juristischen Personen wurden im Zusammenhang mit der Senkung des Gewinnsteuersatzes ebenfalls deutlich entlastet. Der Standort Stadt Zug ist weiterhin attraktiv. Auf Basis gesunder Gemeindefinanzen kann weiterhin bei einem unveränderten Steuerfuss von 60 % ein hochstehendes Leistungsangebot aufrecht erhalten werden.

3. **Ein Bewirtschaftungs- und Vermietungskonzept für die Familien- und Alterswohnungen ist erstellt.**
Zusammen mit der Stiftung Zugerische Alterssiedlungen wurde das Bewirtschaftungs- und Vermietungskonzept für das Objekt Frauensteinmatt definiert. Der Stadtrat hat am 30. November 2010 die Mietzinse für die 12 Familien- und 48 Alterswohnungen im Zentrum Frauensteinmatt festgesetzt. 12 Familienwohnungen sowie 28 Alterswohnungen fallen aufgrund der Mietzinse unter das WFG (Wohnbauförderungsgesetz des Kantons).

4. **Die Infrastrukturplanung für den gesamten städtischen Bildungsbereich mit Grundsätzen für die mittel- und langfristige Planung ist erstellt und Vorschläge für die Umsetzung liegen bis Mitte 2010 vor.**
Im Mai hat der Stadtrat die Grundsätze und Zielsetzungen für die Erstellung und die Nutzung von Schulanlagen in der Stadt Zug genehmigt. Auf der Basis dieser Grundsätze wurde ein Planungsbüro beauftragt, für den Schulkreis Zug West sowie für die Schulkreise Guthirt, Zentrum und Oberwil den Raum- und Flächen-IST-Zustand sowie den künftigen Raum- und Flächenbedarf für die Schulanlagen zu erheben sowie ein Raumprogramm und eine Machbarkeitsstudie für die Schulanlage Herti, als Grundlage für die Ausschreibung eines Wettbewerbs für einen Neubau, zu erstellen. Basierend auf den neuesten Bevölkerungswachstumswerten liegen die Resultate mit einem Massnahmenplan für den Schulkreis Zug West seit Ende November vor. Der Schlussbericht wird Mitte März 2011 erstellt sein.

5. **Das Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept (GESAK) für die Stadt Zug ist erstellt.**
Das Gemeindliche Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept (GESAK) wurde im Verlauf des Jahres in Zusammenarbeit mit einer externen Unternehmung, diversen Amtsstellen und der Gemeinde Baar erstellt. Das Konzept bildet die Grundlage für eine lösungsorientierte Anlagenpolitik.

3.2.1 Immobilien

Allgemeines

Im August 2010 erfolgte ein wichtiger Höhepunkt mit der eindrücklichen Einweihung und der Übernahme der neuen Bossard Arena ins Portfolio der Abteilung Immobilien. Mit der Inbetriebnahme der Bossard Arena wurde die Leistungsvereinbarung mit der Kunsteisbahn Zug AG (KEB) neu geregelt. Für den Ausbau des Wärmeverbunds Hochhaus Uptown und die Wohnüberbauung Schutzengel (Ergänzungen an der Heizzentrale, Bau der Leitungen für die Fernwärme der Überbauung Schutzengel, Erweiterung der Klimazentrale) hat der GGR am 29. Juni 2010 einen Objektkredit von CHF 854'560.00 zu Lasten der Investitionsrechnung bewilligt. Die Gebäude der Überbauung Schutzengel und das Hochhaus wurden bereits in der Austrocknungsphase mit Bauwärme versorgt. Im Januar 2011 wird die Sporthalle an die Energiezentrale der Bossard Arena angeschlossen. Im Sommer 2011 wird die öffentliche Einstellhalle und im Herbst 2011 das Ausseneisfeld den Betrieb aufnehmen. Im öffentlichen Teil der Tiefgarage Bossard Arena sind 118 Parkplätze untergebracht. Im privaten Teil der Einstellhalle befinden sich 163 Parkplätze

2010 wurde eine strategische Gesamtsicht aller städtischen Liegenschaften, die von der Verwaltung genutzt werden, entwickelt. Dabei wurde auch geprüft, ob die bestehenden Gebäude optimiert können oder ob die Stadtverwaltung an einem anderen Standort in der Innenstadt zentralisiert werden kann. Konkrete Ergebnisse werden 2011 vorliegen. Das Vorgehen betreffend Haus Zentrum hängt vom Resultat dieses Strategieprozesses ab.

Für die Realisierung neuer Asylunterkünfte sind zwei konkrete Standorte evaluiert worden. Bis zur Aufhebung der provisorischen Asylunterkunft im alten Kantonsspital soll mindestens eine Unterkunft für ca. 100 asylsuchende Personen an einem der Standorte bereit stehen.

Liegenschaften des Finanzvermögens

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 200'000.00 aufgewendet worden.

- Für einen Neubau des Gutshof Bröchli wird zurzeit ein Bauprojekt erarbeitet. Der Baukredit wird im Frühjahr 2011 dem GGR unterbreitet.
- Das baufällige Ökonomiegebäude bei der Liegenschaft Schochenmühle 2 wurde gesamtsaniert und in einen Kleintierstall umgenutzt. Dem Kleintierzüchterverein konnte nach langer und ungewisser Zukunft ein neues Lokal zur Verfügung gestellt werden. Für das Gebäude Schochenmühle 2 werden neue Nutzungen geprüft.

Liegenschaften des Verwaltungsvermögens

Für die Instandhaltung der Liegenschaften sind rund CHF 3 Mio. aufgewendet worden.

- Die Einwohnerkontrolle im Stadthaus wurde im Rahmen des Innenausbaukonzepts erneuert und modernisiert. Während des Umbaus sind die Kunden an der Grabenstrasse 6 bedient worden.
- In der Stadt- und Kantonsbibliothek ist die Heizungssteuerung ersetzt worden.
- Im Haus Zentrum wurde in Anbetracht der Unsicherheiten des weiteren Bestehens der Unterhalt auf ein absolutes Minimum zurückgefahren.
- Während des Umbaus des Restaurants im Theater Casino konnten die beiden Lifte im Altbau saniert und grundüberholt werden. Rechtzeitig auf die Eröffnung des Restaurants sind die Metallfenster im Erdgeschoss ersetzt worden. Mit dem neu eingebauten Kommunikationssystem kann nun im ganzen Gebäude schnurlos telefoniert und alle Alarmer elektronisch übermittelt werden.
- Die Heizung im Kulturzentrum Gewürzmühle musste ersetzt werden.
- Das Brockenhaus an der Aegeristrasse wurde einer Pinselrenovation unterzogen.
- Die Aussenfassaden des Kaufhauses an der Ober Altstadt 18/Grabenstrasse 18 wurden neu gestrichen.
- Die Sanierung der seeseitigen Fassade beim Hafenrestaurant ist abgeschlossen.
- In der Badanstalt Seeliken wurden die WC-Anlagen aus hygienischen Gründen in das Obergeschoss verlegt und auf dem Sitzplatz eine Aussenbar installiert.
- Bei der Minigolfanlage wurden die Spielbahnen rechtzeitig auf das 50-Jahr-Jubiläum fertig saniert.
- Am 7. November 2010 wurde der Umbau des 300-m-Schützenhauses gestartet. Mitte März 2011, zum Start der neuen Schiesssaison, wird der Umbau abgeschlossen sein.

Sportanlagen

- Sporthalle Dachlastmessung: Im Sommer 2010 wurden auf dem Dach der Sporthalle zwei Schneewaagen montiert. Diese messen das Schneegewicht, welches auf das Dach einwirkt. Unterhalb der Stahlträger wurde eine Schlauchwaage installiert, welche die Durchbiegung der Stahlträger misst. Die Messdaten werden automatisch erfasst und visualisiert. Mittels Alarmdispositiv werden bei Erreichen der Warn- und Alarmwerte die zuständigen Personen alarmiert und notwendige Massnahmen eingeleitet.

Friedhof

- Am 12. Juni 2010 wurde das neue Kindergrabfeld feierlich eingeweiht. Gleichzeitig mit dem Bau des Kindergrabes wurde die rollstuhlgängige Erschliessung der Grabfelder verbessert.
- Die Fassadensanierung der Dagobertkapelle wurde ausgeführt.
- Die Sanierung des Umschlag- und Werkplatzes am Rägetenweg ist im November und Dezember erfolgt.

Städtischer Wohnungsbau

- Im Juli fand der Spatenstich für die Wohnüberbauung Roost statt.
- Die Stimmbürger haben mit 91,6 % Ja-Stimmen dem Projekt Alterswohnungen Neustadt 2 zugestimmt. Dadurch stehen ca. Ende 2012 weitere 24 Alterswohnungen zur Verfügung.
- Die Wärmeerzeugung der Wohnüberbauung Bergli ist 21jährig. Die Energiezentrale muss saniert werden.

Anrechenbare Wohnungen gemäss GGR-Vorlage Nr. 1600

Die Anzahl der anrechenbaren Wohnungen gemäss GGR-Vorlage Nr. 1600 vom 15. Mai 2001, Wohnbaupolitik der Stadt Zug, beträgt zurzeit 249 von 400 Einheiten. Mit den 48 Alters- und Familienwohnungen Frauensteinmatt, Bezug Juni 2011, den 56 stadteigenen und den 57 Wohnbaugenossenschaftswohnungen in der Überbauung Roost (Bezug Sommer 2012 sowie den 24 Alterswohnungen Neustadt 2 (Bezug Ende 2012) betragen die anrechenbaren Wohnungen 426 Einheiten.

Schulanlagen

Für die Instandhaltung der schulischen Liegenschaften sind rund CHF 2.1 Mio. aufgewendet worden. Schwergewichtsmässig sind die Steuerungsanlagen für Heizung, Lüftung und Elektroanlagen der beiden Schwimmbäder Herti und Loreto in einer ersten Phase erneuert worden. Ziel der Erneuerung ist ein optimierter Energieverbrauch und die Möglichkeit des externen Supports der technischen Anlagen bei Störungen.

- Aufgrund einer statischen Kontrolle mussten die Schulzimmerdecken im alten Schulhaus in Oberwil mit einem Aufwand von CHF 190'000.00 verstärkt werden.
- Die Umgebung auf dem Gottschalkenberg ist im Frühjahr 2010 grundlegend erneuert worden.
- Eine externe Firma wurde beauftragt, den sicherheitstechnischen Zustand aller Spielplätze auf Schulanlagen zu kontrollieren. Auf Grund der Ergebnisse sind die Massnahmen zur Beseitigung von sicherheitsrelevanten Mängeln bekannt und werden im Jahr 2011 behoben.
- In der Musikschule sind die Bewegungsmelder im ganzen Korridor/Treppenhausbereich ausgetauscht worden. Der Stromverbrauch konnte verringert werden.
- Im Kleinschulhaus Riedmatt ist im vergangenen Sommer ein dritter Kindergarten eröffnet worden.
- Die defekte Heizungsregulierung des an der Fernheizung angeschlossenen Schulhauses Burgbach ist während der Sommerferien erneuert worden.
- Im Frühjahr wurde die Wärmedämmung des Kleinschulhauses Hänggeli an der Fadenstrasse erneuert. Die getroffene Massnahme trägt zum verbesserten Wärmeschutz sowohl im Sommer als auch im Winter bei.
- Durch den Umbau eines bis im Sommer 2010 fremdvermieteten Kellerraums im Doppelkindergarten Daheim konnte ein zusätzlicher Raum für die vorschulische Nutzung zugänglich gemacht werden.

Liegenschaften der Stiftung Zugerischer Alterssiedlungen (SZA)

Die Abteilung Immobilien unterstützt die Stiftung bei Planung und Umsetzung der Instandhaltung und Umsetzung ihrer Liegenschaften. In gemeinsamer Arbeit wurden die Schnittstellen des neuen Pflegezentrums Frauensteinmatt definiert. Im Bereich der technischen Anlagen können neu Synergien genutzt werden.

3.2.2 Sportamt

Allgemeines

Im vergangenen Jahr konnten wiederum einige internationale Veranstaltungen in Zug ausgetragen werden.

- Am 7. Januar 2010 machte Schwanensee on ice mit dem St. Petersburger Staatsballett im Eisstadion Herti Zug halt. Die Stadt Zug unterstützte den Anlass und stellte 110 Tickets für Kinder und behinderte Menschen zur Verfügung.
- Im Bereich Fussball konnten folgende Begegnungen in Zug ausgetragen werden: Liverpool-GC, Frauenländerspiel Schweiz-Schottland und U-17 Länderspiel Schweiz-Türkei.
- Das jährlich stattfindende Boardstock Festival wurde erstmals unter neuer Aufmachung und mit grosser Unterstützung der Stadt Zug durchgeführt. Durch die Übernahme des Titelsponsorings wurde Zug im Namen integriert: „Boardstock, das junge Zuger Sportfestival“. Das Festival bietet allen Vereinen der Stadt Zug die Möglichkeit, sich zu präsentieren.

Gemeindliches Sportanlagenkonzept für die Stadt Zug (GESAK)

Im Verlaufe des Jahres wurde in Zusammenarbeit mit einer externen Unternehmung, diversen Amtsstellen und der Gemeinde Baar das Gemeindliche Sportanlagen- und Bewegungsraumkonzept (GESAK) erstellt. Dieses bildet die Grundlage für eine zusammenhängende, kontinuierliche und zukunftstaugliche Sportanlagenpolitik. Das GESAK ist ein Planungsinstrument, welches die verschiedenen Bedürfnisse, die an den Sport und sein Umfeld sowie an die Bewegungsräume gerichtet werden, aufnimmt, koordiniert, gestaltet, steuert und darüber informiert.

Beiträge

Die erfreuliche Tatsache, dass immer mehr Jugendliche Stadtzuger Vereinen beitreten, machte 2010 eine Erhöhung der Grund- und Jugendsportbeiträge notwendig. So konnten die Stadtzuger Sportvereine weiterhin auf die Unterstützung zählen, was sich dann auch in verschiedenen Resultaten positiv widerspiegelte, z.B. wurden die Vereine Oberwil Rebels und LKZ Handball Schweizermeister.

3.2.3 Informatik

Allgemeines

Die Zuger Altersheime betreiben drei voneinander getrennte kleine Rechenzentren. 2010 hat die Informatik nicht nur den Betrieb übernommen, sondern sich auch sehr stark mit der Zentralisierung und der Vereinfachung der Ablauforganisation, der Wartung von Hard- und Software inkl. Branchenlösungen beschäftigt. Auf dieser Basis wurden Pflichtenhefte und Ausschreibungen durchgeführt, mit dem Ziel, aus den drei Rechenzentren ein einziges bei der Informatik der Stadt Zug zu realisieren.

Damit Branchenlösungen, wie zum Beispiel Schuladministration- oder Bauverwaltungs-Software, kostengünstiger und professioneller betrieben werden können, versucht die Informatik, zusammen mit anderen Gemeinden einheitliche Lösungen für alle 11 Gemeinden einzukaufen und zu betreiben. Die Informatik der Stadtverwaltung hat 2010 mit allen Gemeinden eine Vereinbarung getroffen und führt die Evaluation der neuen Schuladministrations-Lösung durch und koordiniert das Vorgehen für eine einheitliche Bauadministrations-Software. Für diese Branchenlösungen wird die Informatik zusammen mit dem AIO Kanton Zug als Application Service Provider (Abkürzung: ASP; Anwendungsdienstleister) Anbieter gegenüber den Gemeinden auftreten.

Während des ganzen Jahres wurden diverse, auf die einzelnen Branchen zugeschnittene Software-Lösungen erneuert und/oder ausgebaut.

Technik

Dem Trend folgend wurde bei der Erneuerung der EDV-Infrastruktur grosser Wert auf den Aspekt der Green-IT gelegt. Dieses Konzept adressiert unter anderem den Energieverbrauch in einem Rechenzentrum und an den Arbeitsplätzen. Nach der Virtualisierung der Serverinfrastruktur 2009 stand ein Pilotprojekt zur Virtualisierung der Büroarbeitsplätze im Vordergrund.

3.2.4 Grundstückgewinnsteueramt

Die zuständige Kommission hat im Jahre 2010 an 8 (Vorjahr 8) Sitzungen 337 (Vorjahr 293) Geschäfte behandelt. Bearbeitung und Veranlagung von Pendenzen aus den Vorjahren konnten bis auf wenige Fälle erledigt werden. Der Grundstückgewinnsteuerertrag beträgt CHF 8.8 Mio. (Vorjahr CHF 5.4 Mio.). Die budgetierten CHF 4.0 Mio. wurden dank grosser Baulandverkäufe um CHF 4.8 Mio. übertroffen.

Das Grundstückgewinnsteueramt der Stadt Zug bearbeitet im Auftragsverhältnis auch die Grundstückgewinnsteuerfälle der Gemeinde Steinhausen. Dort konnten 2010 172 (Vorjahr 141) Geschäftsfälle abgeschlossen werden.

3.2.5 Betreibungsamt

	2010	2009
Zahlungsbefehle	8'370	8'298
Rechtsvorschläge	2'061	2'231
Pfändungen	1'839	1'539
Verwertungen	914	829
Verlustscheine	1'048	1'078
Retentionen	2	5
Konkursandrohungen	451	504
Eintragungen ins Register für Eigentumsvorbehalte	22	21
Arreste	16	12

Total der an das Betreibungsamt geleisteten Zahlungen: CHF 8'006'157.00 (davon Barzahlungen CHF 1'452'122.00). Vorjahr: CHF 6'956'940.00 (davon Barzahlungen CHF 1'804'259.00).

3.2.6 Ausblick 2011

Die Folgen der Wirtschaftskrise sind für die Stadt Zug nicht ganz ausgestanden; sie werden sich auch noch 2011 mit geringeren Steuererträgen auswirken.

Die Ziele der Finanzpolitik - gesunde Gemeindefinanzen, attraktive Steuerbelastung und hochstehendes Leistungsangebot - können dank der vorausschauenden Finanzstrategie der Vergangenheit weiter verfolgt werden.

Mit erreichten Rechnungsüberschüssen der Vergangenheit wurden die Schulden gezielt von 90 Mio. auf 30 Mio. Franken reduziert. Dies ermöglicht, einen bedeutenden Teil der geplanten Investitionen fremd zu finanzieren.

Zusätzlich konnten Steuerausgleichsreserven von 110 Mio. Franken geschaffen werden. Damit ist die Stadt Zug in der Lage, den Steuerfuss mittelfristig attraktiv zu halten und allfällige Mindereinnahmen durch Reserveentnahmen auszugleichen. Deshalb darf mittelfristig mit einem unveränderten Steuerfuss von 60 Prozent gerechnet werden.

Der Stadtrat wird die wirtschaftliche Entwicklung und die finanzielle Situation weiterhin aufmerksam beobachten. Die finanziellen Mittel werden haushälterisch verwendet und der Finanzhaushalt im Gleichgewicht gehalten, wie dies in der Finanzstrategie und im Finanzhaushaltgesetz vorgesehen ist.

Details zu den Hilfeleistungen: Inland

Projekt	Beitrag CHF	Gemeinde / Organisation
Sanierung Turnhalle	50'000	Isenthal / UR
Wasserversorgung Medel/GR	30'000	Schweizer Berghilfe, Adliswil

Details zu den Hilfeleistungen: Ausland

Projekt	Beitrag CHF	Organisation
Soforthilfe für die Opfer der Überschwemmungen in Pakistan	10'000	Claude Balsiger, Zug
Schutz der Biodiversität in Ostafrika	10'000	Biovision, Zürich
Computer-Ausbildung für Jugendliche in Uganda	10'000	Co-Operaid, Zürich
Bildungsprogramm in Bangladesch	10'000	Enfants du Monde, Grand Saconnex
Erdbebenopfer in Haiti	100'000	Glückskette, Genf
Flutopfer in Pakistan	25'000	Glückskette, Genf
Wasserprojekt in Kirgistan	10'000	Green Cross Schweiz, Zürich
Wasser: Schwerpunktthema zum 50 Jahre-Jubiläum	10'000	Helvetas, Zürich
Soforthilfe/Versorgung für die Opfer auf Île-à-Vache, Haiti	50'000	Patrick Mathers, KPMG, Zürich
Flutopfer in Pakistan	25'000	Schweiz. Rotes Kreuz, Bern
Armut in Mexico: Vernachlässigte Kinder	10'000	SOS Kinderdorf, Liebefeld
Schule für Strassenkinder in Tansania	10'000	Stiftung Kinderdorf Pestalozzi, Trogen
Erwerbsförd. Jugendlicher in Kolumbien / Kindergärten in Guatemala	10'000 10'000	Stiftung Vivamos Mejor, Bern
50-Jahr-Jubiläum, Kinderhilfswerk, Partnerprojektland Togo	10'000	Terre des hommes, Arb.Gruppe Zug
Frauenprojekt in El Salvador	10'000	Terre des hommes Schweiz, Basel
Sanierung Operationssaal im Spital Criuleni in Moldawien	30'000	Verein zur Unterstützung des Spitals Criuleni in Moldawien, Zug
Aufbauprojekt in Kapstadt, Südafrika	10'000	Uxolo Network CC, Zug
diverse kleinere Projekte (unter CHF 10'000.--)	60'000	

An der GGR-Sitzung vom 15. Dezember 2009 wurde entschieden, CHF 250'000.-- gezielt für Hungerprojekte einzusetzen. Wir informieren nachstehend über die Verwendung:

**Details zu den Hilfeleistungen
für Hungerprojekte:**

Projekt	Beitrag	Organisation
	CHF	
TerrEspoir Fairer Handel, Afrika	10'000	Brot für alle, Bern
Ökologisches Gleichgewicht in Burkina Faso, Afrika	20'000	Fastenopfer, Luzern
Hungersnot in Niger, Afrika	20'000	HEKS, Zürich
Sechs Ställe für Landarbeiter-Familien in Pedra-Branca, Brasilien	10'000	Hilfsorganisation "Nordosten von Brasilien"
Mangelernährung bei Frauen und Kindern in Mali: Anbau von Früchten und Gemüse; Brunnenbau	30'000	IAMANEH, Basel
Nahrungssicherheit in Nicaragua: Gemeinsam gegen Armut	40'000	Schweizerisches Arbeiterhilfswerk SAH, Zürich
Nahrung und sauberes Trinkwasser in Ecuador und Niger	40'000	SWISSAID, Bern
Nachhaltige Landwirtschaft auf der Insel Nias (Indonesien)	30'000	Swisscontact, Zürich
Beseitigung von extremer Armut und Hunger, weltweit	50'000	Unicef, Zürich

3.3. Bildungsdepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die Umsetzung des kantonalen Rahmenkonzepts „Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen“ fand im Berichtsjahr seine Fortsetzung. Schwerpunkte waren die Weiterführung des Kooperativen Lernens sowie die Erarbeitung des Detailkonzepts zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I.
- Die Schulen Oberwil und Burgbach wurden als erste durch den Kanton einer externen Schulevaluation unterzogen.
- Die Stadtschulen erhielten den LISSA-Preis der Stiftung für hochbegabte Kinder und der Stiftung Mercator Schweiz. Die Jury lobte das Projekt „Zug um Zug Talente fördern“ als beispielhaft für grosse Schulen und Städte im Bereich Begabungsförderung.
- Viel Abwechslung erlebten die Schülerinnen und Schüler der Oberstufe. Unter dem Titel „kreativ“ erlebte die dritte Oberstufe eine Projektwoche, an der Kreativität und Aktivität gefördert wurden.
- Die Aktion „out of the box“ des GIBZ informierte die Schülerinnen und Schüler über gewerblich-industrielle Berufe und das entsprechende Ausbildungsangebot.
- Eine Arbeitsgruppe des SchülerInnenrates engagierte sich in verschiedenen Bereichen, um mehr Farbe und Abwechslung ins Loreto zu bringen.
- Die Abteilung Kind Jugend Familie erarbeitete aufgrund des Leitbildes Betreuung und des Betriebskonzepts auch ein pädagogisches Konzept für die Einrichtungen des Mittagstisches und der Nachmittagsbetreuung.
- Im Rahmen der offenen Jugendarbeit und soziokulturellen Animation begleitete die Abteilung Kind Jugend Familie unter anderem Projekte wie „Zug im Zug“; sie unterstützte das Pilotprojekt „Aufsuchende Jugendarbeit“ und forcierte die definitive Einführung von Midnight Zug.
- Die Schülerinnen und Schüler der Musikschule Zug gestalteten zusammen mit ihren Lehrpersonen 156 weltliche und kirchliche Anlässe.
- An verschiedenen Jugendmusik-, Ensembles- und Instrumenten-Wettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und Schüler herausragende Leistungen.
- Im Mai fand der Spatenstich zum Umbau des Sockelgeschosses des alten Zeughauses in eine Studienbibliothek statt.

Departementsziele, Zielerreichung

- 1. Das kantonale Rahmenkonzept „Gute Schulen - Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen im Kanton Zug“ ist eingeleitet. Die verschiedenen Teilprojekte sind terminiert.**

Die Mehrjahresplanung zum lokalen Qualitätsmanagement legt die Koordination der einzelnen Elemente auf die verschiedenen Hierarchiestufen dar. Ebenfalls wird darin für alle Beteiligten die Zeitachse für eine leistbare Umsetzung aufgezeigt. Auf der Ebene der Lehrpersonen wurde mit der Umsetzung des Kooperativen Lernens gestartet.

Die Projektgruppe lokales Qualitätsmanagement bereitete die Voraussetzungen für die Einführung von Unterrichtsteams ab Schuljahresbeginn 2011/12 vor. Innerhalb des Projekts hat die Schulkommission die politische Steuerungsfunktion inne. Insbesondere geht es dabei um strategische Führung/Controlling und das Erarbeiten einer Leistungsvereinbarung.

2. **Das Detailkonzept zur „Weiterentwicklung der Sekundarstufe 1 an den Stadtschulen Zug“ ist erarbeitet.**
Seit September 2010 liegt das „Detailkonzept zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I an den Stadtschulen Zug“ vor. Dieses Konzept zeigt das zukünftige Schulmodell mit der Wochenstruktur und den Gestaltungselementen auf. Oberstes Ziel der Weiterentwicklung ist es, die Schülerinnen und Schüler gezielt bei der Aneignung von Handlungskompetenzen zu unterstützen. Mit den verschiedenen Gestaltungselementen soll die optimale Förderung aller Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Die Gestaltungselemente beziehen sich aufbauend auf die ganze Oberstufenzeit und sind aufeinander abgestimmt. Als erstes Element wird „Stellwerk“ umgesetzt. Die Umsetzung der weiteren Elemente erfolgt ab Schuljahr 2011/12.

3. **Das Kinder- und Jugendkonzept ist verabschiedet und erste Massnahmen sind umgesetzt.**
Der Stadtrat stimmte am 2. Februar 2010 dem Kinder- und Jugendkonzept zu und verabschiedete am 6. April den entsprechenden Massnahmenplan. Erste Projekte zu den Schwerpunktthemen Raum, Spielplätze, offene Angebote und Jugendarbeit konnten umgesetzt werden. Das zweijährige Pilotprojekt Open Sunday (offene Turnhalle am Sonntagnachmittag für Kinder im Primarschulalter) startet im Januar 2011.

4. **Die musikalische Früherziehung ist für alle Kinder eingeführt.**
Die Musikalische Früherziehung ist in allen Schulhäusern auf freiwilliger Basis eingeführt. Die Integration in den Stundenplan des Kindergartens ist in Vorbereitung.

5. **Stadt und Kanton haben parallel die Realisierung der Studienbibliothek im kantonalen Zeughaus beschlossen.**
Am 26. Januar verabschiedete der Grosse Gemeinderat der Stadt, am 25. März der Kantonsrat, das Projekt Studienbibliothek ohne Gegenstimme. Schon am 17. Mai wurde die Bauphase mit dem Spatenstich offiziell in Angriff genommen.

3.3.1 Stadtschulen

Schulentwicklung

Die planerische und praxisbezogene Umsetzung des kantonalen Rahmenkonzepts «Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen» stand neben anderen wichtigen Vorhaben im Mittelpunkt des Jahres 2010. Die Implementierung des Rahmenkonzepts mit seiner Vielschichtigkeit und mit dem grossen Personalbestand bildeten für die Stadtschulen ein herausforderndes Vorhaben. Das Rektorat entschied sich für eine schrittweise, klar strukturierte und fundierte Vorgehensweise.

Bei der Mehrjahresplanung zum lokalen Qualitätsmanagement war es das Ziel, die einzelnen Elemente auf den verschiedenen Hierarchiestufen zu koordinieren und für alle Beteiligten eine leistbare Umsetzung aufzugleisen. Auf der Ebene der Lehrpersonen wurde mit der Umsetzung des Kooperativen Lernens gestartet. Ein Konzept, welches die Weiterbildung dieser Umsetzung regelt, gab die Ausrichtung an. Die Lehrpersonen werden bis Ende Schuljahr 2011/12 in internen Weiterbildungen in die Hintergründe und Methodik des Kooperativen Lernens eingeführt.

Seit September 2010 liegt das «Detailkonzept zur Weiterentwicklung der Sekundarstufe I an den Stadtschulen Zug» vor. In diesem Konzept wird das zukünftige Schulmodell mit der Wochenstruktur und den Gestaltungselementen aufgezeigt. Oberstes Ziel der Weiterentwicklung ist es, die Schülerinnen und Schüler gezielt bei der Aneignung von Handlungskompetenzen zu unterstützen (Konzept «Gute Schulen», Element 1 und 2). Mit den verschiedenen Gestaltungselementen soll die optimale Förderung aller Schülerinnen und Schüler erreicht werden. Die Gestaltungselemente beziehen sich aufbauend auf die ganze Oberstufenzeit und sind aufei-

einander abgestimmt. Als erstes Element wird «Stellwerk» umgesetzt. Die Umsetzung der weiteren Elemente erfolgt ab Schuljahr 2011/12.

Die städtische Projektgruppe «Lokales Qualitätsmanagement» bereitete die Voraussetzungen für die Einführung von Unterrichtsteams ab Schuljahresbeginn 2011/2012 vor. Im Herbst nahm die Schulleitung an einer gemeinsamen mehrtägigen Weiterbildung zu den Themenbereichen Unterrichtsbeurteilung, Mitarbeitergespräche und Personalentwicklung teil. Aus dieser Weiterqualifizierung heraus wurden die Anforderungen an die Personalführung, welche das Konzept «Gute Schulen» beschreibt, umgesetzt. Die Weiterbildung wird im Jahr 2011 fortgesetzt. Innerhalb des Projekts hat die Schulkommission die politische Steuerungsfunktion inne und erarbeitet im Entwicklungsprozess der nächsten Jahre zusammen mit dem Rektorat ihre strategische Funktion. Insbesondere geht es um die Umsetzung der Elemente 9 und 10 des Rahmenkonzepts: Strategische Führung/Controlling und Leistungsvereinbarung.

In allen Stadtschulen wird eine externe Schulevaluation durch den Kanton durchgeführt. Die erste Runde fand im Mai/Juni 2010 in den Schulen Oberwil und Burgbach statt. Im Anschluss an die externe Schulevaluation erfolgte die Berichterstattung, und die Schulen erstellten eine Massnahmenplanung nach kantonalen Vorgaben.

Am 10. Juni 2010 durften die Stadtschulen Zug den renommierten LISSA-Preis der Stiftung für hochbegabte Kinder und der Stiftung Mercator Schweiz in Empfang nehmen. Das Projekt «Zug um Zug Talente fördern» erreichte den mit CHF 10'000.00 dotierten ersten Rang. Die Jury lobte insbesondere die gute Vernetzung und nachhaltige Umsetzung für zirka 1900 Lernende vom Kindergarten bis zur Sekundarstufe I. Alfred Kesseli, Geschäftsführer der Stiftung Mercator Schweiz, bezeichnete die Art der Begabungsförderung der Stadtschulen als beispielhaft für grosse Schulen und Städte.

Schülerzahlen (gemäss offizieller Schülerstatistik per 15.11.2010)

Schuljahr	Total		Kindergarten			
	Schüler	Ausl. ¹	Schüler	1. Jahr	2. Jahr	Ausl. ¹
2004/05	1965	38 %	329	168	161	35 %
2005/06	1958	34 %	356	207	149	27 %
2006/07	1987	36 %	395	207	188	23 %
2007/08	1952	31 %	366	176	190	27 %
2008/09	1918	29 %	353	195	158	25 %
2009/10	1883	34 %	350	178	172	37 %
2010/11	1902	28 %	352	201	151	30 %

Die Schülerzahl stieg im letzten Jahr leicht an. Im Kindergarten und in der Primarschule war eine Zunahme von 19 Schülerinnen und Schülern zu verzeichnen, auf der Oberstufe betrug der Rückgang 4 Schülerinnen bzw. Schüler.

Das Rektorat geht aufgrund der Entwicklung im Wohnungsbau davon aus, dass die Schülerzahl in den kommenden Jahren kontinuierlich steigen wird.

Schuljahr	Schüler	Primarschule							Ausl. ¹
		1. PS	2. PS	3. PS	4. PS	5. PS	6. PS	DaZ-Kl. ²	
2004/05	1083	150	178	172	173	192	186	32	36 %
2005/06	1082	188	159	175	171	176	194	19	31 %
2006/07	1066	172	194	163	177	181	171	8	29 %
2007/08	1103	199	171	198	160	185	183	7	27 %
2008/09	1147	217	203	172	200	167	179	9	28 %
2009/10	1145	185	210	209	174	201	155	10	30 %
2010/11	1163	184	194	206	206	175	188	10	26 %

Schuljahr	Sekundarstufe I									
	Realschule					Sekundarschule				
	Schüler	1.	2.	3.	Ausl. ¹	Schüler	1.	2.	3.	Ausl. ¹
2004/05	147	52	46	49	63 %	300	106	95	99	25 %
2005/06	153	50	55	48	55 %	267	85	99	83	28 %
2006/07	161	57	49	55	58 %	263	81	89	93	23 %
2007/08	150	45	53	52	63 %	236	63	87	86	23 %
2008/09	146	51	43	52	61 %	228	69	73	86	25 %
2009/10	140	47	50	43	56 %	204	67	72	64	29 %
2010/11	135	41	46	48	45 %	205	64	72	69	23 %

¹ Ausländer

² Deutsch als Zweitsprache-Klasse

Schuljahr	Heilpädagog. Schule	
	Schüler	Ausl.
2004/05	45	48 %
2005/06	46	37 %
2006/07	43	32 %
2007/08	43	19 %
2008/09	44	46 %
2009/10	44	46 %
2010/11	47	57 %

Personal

Personen	Total	100%	Teilpensum	männlich	weiblich
Rektorat/ICT	12	9	3	6	6
Kindergarten	45	11	34	-	45
Primarschule	115	25	90	32	83
Tagesschule	10	-	10	3	7
Sekundarstufe I	43	13	30	17	26
Textiles Werken/Hauswirtschaft	22	1	21	-	22
Logopädie/Psychomotorik	13	1	12	-	13
Heilpädagogische Schule	29	2	27	5	24
Hauswartungen	31	9	22	11	20
Total	320	71	249	74	246

Kindergarten- und Primarstufe

Das Jahr 2010 stand wiederum im Zeichen der Umsetzung des kantonalen Konzepts «Gute Schulen – Qualitätsmanagement an den gemeindlichen Schulen». Den Unterricht kooperativ weiterzuentwickeln sollte, wie bereits im Jahr 2009, weiterhin das Ziel sein. In einem weiteren Schritt wurden auf dem Weg zur Umsetzung dieses Zieles im Unterricht auch die ausgebildeten Methodentrainerinnen und Methodentrainer eingesetzt. Unter Miteinbezug professioneller Kursleitungen führte jede Schulhauseinheit eineinhalb Weiterbildungstage zum Kooperativen Lernen durch. Gleichzeitig wurden weitere einzelne Lehrpersonen aus allen Stufen zu

Methodentrainern ausgebildet. Ein weiterer Schwerpunkt war, die Erfahrungen des Kooperativen Lernens innerhalb der Schulhauseinheit zwischen den Lehrpersonen auszutauschen. Die Lehrpersonen hatten darum die Auflage, die Methode während des Schuljahres in der eigenen Klasse umzusetzen und Erfahrungen zu sammeln.

Jede Schuleinheit war verpflichtet, für alle Lehrpersonen an zwei Halbtagen eine obligatorische Weiterbildung zur «Integrativen Begabungsförderung» durchzuführen.

Das Arbeitsinstrument IQUES-Online, die Web-Plattform für Qualitätsentwicklung und Selbstevaluation in Schulen, wurde als Arbeitsinstrument bei den Lehrpersonen eingeführt.

Die Lehrpersonen der Primarstufe müssen sich in den kommenden Jahren in verschiedenen Fächern und Themen nachqualifizieren. Im Berichtsjahr waren verpflichtende Nachqualifikationen für das Fach Ethik und Religion für die Mittelstufe 1 und Mittelstufe 2 zu besuchen. Parallel läuft in drei Zyklen die Nachqualifikation für das Fach Französisch. Bis 2014 müssen alle Französisch unterrichtenden Lehrpersonen im Besitz des entsprechenden Diploms sein.

Um den Fremdsprachenunterricht auf der Partnerstufe (Primarschule resp. Sekundarstufe I) in der Praxis zu erleben, wurden gegenseitige Unterrichtsbesuche organisiert.

Sekundarstufe I

Jeweils im Mai findet an der Kooperativen Oberstufe Loreto die klassische Form des Elternbesuchstages als Abendschule statt. Die Nachmittagsstunden werden am Abend abgehalten und die Schule öffnet ihre Pforten in der Zeit von 17 bis 19.35 Uhr. Bei Eltern und Erziehungsberechtigten wird die Möglichkeit zu einem mit dem Berufsalltag kompatiblen Zeitpunkt einen Blick ins Schulleben und Unterrichtsgeschehen zu werfen sehr geschätzt.

Vom 25.–28. Mai 2010 fand die Projektwoche der 3. Oberstufe unter dem Titel «kreativ» statt. Von Landart, Tönen, «kreative Wissenschaft», Volleyball über Biken konnten die Schülerinnen und Schüler ihre Kreativität und Aktivität ausleben. Höhepunkte waren die Präsentationen der Ateliers und die Prämierung des «Loretosongs» am gemeinsamen Abschlussnachmittag. Für alle Beteiligten – eine äusserst gelungene Woche!

Mit der offiziellen Entlassung aus der Schulpflicht wurde am 1. Juli für die Schülerinnen und Schüler der 3. Oberstufe von einem für sie wichtigen Lebensabschnitt Abschied genommen. Zur Abschiedsfeier im Casino Zug waren auch alle Eltern und weitere Angehörige eingeladen. Neben Ansprachen der Schulleitung und einer Schülerrede rundeten verschiedene Präsentationen der einzelnen Klassen die unterhaltsame Feier ab.

Im Rahmen des Grossprojektes «Zug zeigt Zivilcourage» führte die 1. Oberstufe am 5. November 2010 einen Projekttag zum Thema «Jugend gegen Gewalt» durch. Auf verschiedenen Ebenen fanden die Jugendlichen Zugang zum Thema. Dazu gehörten der Kinofilm «Knallhart», ein Referat mit anschliessender Diskussion mit Manuela Griffel, Jugendbeauftragte der Zuger Polizei, Rollenspiele und die Gestaltung eines Fotoplakates. Der Schlusspunkt wurde auf dem Pausenplatz gesetzt, wo die vom ersten Jahrgang gestaltete Fahne «stand up for respect» gehisst wurde. Zwei Plakate unserer Schule wurden von einer Jury prämiert und diese sind jetzt in öffentlichen Gebäuden oder ZVB Bussen präsent.

«out of the box», eine Aktion des GIBZ zu ihrem 180-Jahr-Jubiläum, machte am Donnerstag und Freitag, 11. und 12. November 2010, im Loreto einen Boxenstopp. Den Schülerinnen und Schülern bot sich die Möglichkeit, einen lustvollen und unkomplizierten Einblick in verschiedenste Berufsgattungen zu erhalten. Es war erfreulich zu beobachten, wie der Dialog zwischen den Schülerinnen und Schülern und den Berufslernenden und Berufsschullehrpersonen funktionierte. Gerade für die Schülerinnen und Schüler der Sekundarstufe I ist es enorm wichtig, dass sie die Attraktivität gewerblich-industrieller Berufe und das entsprechende Ausbildungsangebot kennen.

Aus einer Befragung der Schülerinnen und Schüler zur Pausenplatzsituation ging – neben einer allgemein hohen Zufriedenheit – hervor, dass die Jugendlichen das Schulareal als zu grau und farblos empfinden. Arbeitsgruppen des SchülerInnenrats engagieren sich nun in unterschiedlichen Bereichen, um mehr Farbe und Abwechslung ins Loreto zu bringen.

Heilpädagogische Schule (HPS) / Therapiestelle für Psychomotorik

Die Stadtschulen führen im Schulzentrum Maria Opferung zwei Einrichtungen, die auch von Schülerinnen und Schülern aus anderen Zuger Gemeinden besucht werden können: Die Heilpädagogische Schule und die Therapiestelle für Psychomotorik.

Die HPS arbeitet auf der Grundlage des kantonalen Konzeptes Sonderpädagogik KOSO und einer Leistungsvereinbarung mit dem Kanton. Im Rahmen dieses Auftrages übernimmt sie in Einzelfällen die Begleitung und Unterstützung von integrativer Sonderschulung innerhalb der Stadtschulen Zug und in den Schulen anderer Gemeinden des Kantons. Im Schuljahr 2010/11 begleitet die HPS fünf Kinder in den Stadtzuger Schulhäusern Herti, Oberwil, Riedmatt und Guthirt sowie ein Kind in Neuheim.

Die HPS bietet neben der Schule und Therapie seit Sommer 2009 eine durchgehende Aufsicht und Betreuung der Schülerinnen und Schüler vom Eintreffen in der Schule bis zum Verlassen des Schulhauses an. Die Gruppe ist altersdurchmischt und sehr heterogen. Die neuen Mitarbeitenden in der Freizeitbetreuung wurden sorgfältig in ihre Arbeit eingeführt. Das Team klärt Bedarf und Möglichkeiten eines zukünftigen Ferienangebotes. Durch die enge Verbindung von Schule und Betreuung unter einem Dach sind die Betreuungsinhalte in ein pädagogisches Gesamtkonzept integriert.

Die Therapiestelle für Psychomotorik der Stadtschulen Zug feierte im Jahr 2010 ihr 25-jähriges Bestehen. Sie bietet Therapieplätze für Kinder aus der Stadt Zug sowie für Kinder aus Menzingen, Neuheim und Walchwil. Die Kinder kommen ihren Bedürfnissen entsprechend allein oder in Zweiergruppen in die Therapie, die meisten Kinder einmal pro Woche. Die Therapie gibt Kindern Raum, Entwicklungsschritte und Erfahrungen zu machen in den Bereichen des Bewegens, des Fühlens, des Orientierens und des Handelns.

Schulinformatik

Die Informations- und Kommunikationstechnologien (ICT) etablierten sich im Unterricht weiter. Sie unterstützten die individuelle Förderung der Schülerinnen und Schüler und erweiterten die Möglichkeiten des «Kooperativen Lernens». Damit konnte wiederum ein wichtiger Beitrag zur Förderung der ICT-Literacy geleistet werden. Auf der Oberstufe wurde im Rahmen der Berufsvorbereitung die Internetplattform www.berufsberatung.ch mit dem Lehrstellennachweis LENA intensiv genutzt.

Die ICT wurde vermehrt als Hilfsmittel für das Lehren und Lernen in die einzelnen Fächer einbezogen und half zudem die Vorbereitung auf das lebenslange Lernen zu verbessern. Auf Stufe Kindergarten wurde u. a. die Software «Schlaumäuse - Kinder entwickeln spielerisch ihre Sprachkompetenz» auch bei fremdsprachigen Kindern mit gutem Erfolg eingesetzt.

Seit elf Jahren arbeitet die Schulinformatik mit dem Berufsverbund BildX in der Ausbildung von Lernenden zusammen. Auch dieses Jahr erhielten zwei Lernende (Mediamatik und Informatik) einen Ausbildungsplatz.

Im diesjährigen Rollout wurde u. a. das Netzwerk weiter optimiert. Die Virtualisierung der Server hat den Stromverbrauch im ICT-Bereich reduziert und es konnte ein weiterer kleiner Schritt in Richtung «grüne» Informatik getan werden. Durch die laufende Überarbeitung der diversen Lernplattformen u. a. der Educanet2-Kommunikationsplattform des Schweizerischen Bildungsservers, des Zentralschweizerischen Bildungsservers ZEBIS und des eigenen Infopools, erfolgten weitere Schritte in Richtung «Virtualisierung des Wissens».

Den Lehrpersonen stand erstmals auf der Online Plattform www.iqesonline.net eine Vielzahl von Instrumenten für die Qualitätsarbeit in Schulen zur Verfügung.

Zusatzangebote

Im Februar 2010 nutzten 170 Kinder und Jugendliche die Wintersportangebote in Davos, Flumserberge, Bivio und Hasliberg. Parallel dazu setzte die alljährliche Sportwoche weitere sportliche Akzente, die den „Daheimgebliebenen“ abwechslungsreiche Möglichkeiten zur aktiven Feriengestaltung bot. Die Kurse des freiwilligen Schulsports wurden sehr gut besucht.

Das zweiwöchige Sommerlager auf dem Gottschalkenberg stand unter dem Motto „Natur pur“. Die Teilnehmenden des einwöchigen Velolagers radelten von Zug via Boswil, Brugg,

Achenberg, Teufen bis zum Rheinfl. Beim „Chlausschwimmen“ erhielten Ende November die interessierten Sechs- bis Neunjährigen Gelegenheit, sich spielerisch richtig auszutoben und einen vielseitigen Parcours zu absolvieren.

Nebst der Vermietung an diverse Organisationen und Vereine standen die Schulräume wiederum den zwanzig Kursen des fremdsprachigen Mutterspracheunterrichts zur Verfügung.

Schulkommission

Die Arbeit der Schulkommission war im Wesentlichen durch das Projekt «Qualitätsmanagement - Gute Schulen» geprägt. Die Kommission nahm von der Meilensteinplanung in diesem wichtigen Projekt Kenntnis und stimmte zu. Sie würdigte insbesondere die durchdachten Teilprojekte in der Unterrichtsentwicklung. Weiter überprüfte die Schulkommission den Projekt-auftrag und beschloss, dass neu die Schulkommission die Funktion des Steuerungsausschusses für das Projekt übernehme. An einer zweitägigen Klausurtagung im Herbst 2010 beriet die Schulkommission zusammen mit der Schulleitung den Rechenschaftsbericht für das Schuljahr 2009/2010 und zog daraus die Konsequenzen für die Weiterentwicklung. Aufgrund dieser Erkenntnisse wurde die Ausrichtung der weiteren Schwerpunkte im Projekt «Gute Schulen» bestimmt.

Auf das Ende der Legislatur 2007–2010 hin gaben Louis Bisig, Vertreter der SP, Jürg Messmer, Vertreter der SVP, und Michael Klausener, Vertreter Lehrerschaft, ihren Rücktritt aus der Kommission bekannt. Aufgrund der neuen Konstellation im Stadtrat musste auch Rainer Walser, Vertreter der Alternativen/CSP, seinen Sitz abgeben. Die Schulkommission traf sich zu sechs ordentlichen Sitzungen und behandelte gesamthaft 28 Geschäfte.

3.3.2 Kind Jugend Familie

Schul- und familienergänzende Betreuung in der Stadt Zug

Das Angebot umfasste im Jahr 2010 rund 805 Plätze: 275 Plätze (129 subventionierte, 146 nicht subventionierte Plätze) in Kindertagesstätten und 460 Plätze im schulergänzenden Bereich (Betreuung am Mittag 240, Betreuung am Nachmittag 150, Tagesschule 70). Von den 2'559 Stadtzuger Kindern im Vorschul- und Primarschulalter beanspruchten 898 oder 35 % der Kinder eine Betreuungsform. Der Bericht Quintessenz 2010 fasst die grundlegenden Daten im Bereich der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung zusammen.

Familienergänzende Betreuung im Vorschulalter

Die Stadt Zug subventionierte insgesamt 129 Plätze in Kindertagesstätten vollumfänglich. Diese wurden von 215 Kindern genutzt. Die Bestandesaufnahme zeigt, dass 79 % dieser Kinder im Vorschulalter waren. Die Nachfrage nach subventionierten Betreuungsplätzen ist weiterhin hoch. Aufgrund der Wartelisten per Ende 2010 hätten mehr als 70 zusätzliche Plätze vollständig belegt werden können. Es wurden überdurchschnittlich viele Betreuungsplätze für Babys nachgefragt. Durch die Tagesfamilien konnten zusätzlich 27 Kinder betreut werden. Ein Fünftel davon sind Primarschulkinder.

Schulergänzende Betreuung

Die Auswertung in der Quintessenz 2010 zeigt, dass 237 Kinder (46 %) die Betreuung nur am Mittag besuchten, durchschnittlich an 1,8 Tagen pro Woche. Die 54 % der Kinder, die auch die Nachmittagsbetreuung in Anspruch nahmen, kamen durchschnittlich an 2,8 Tagen pro Woche, wobei die Unterschiede zwischen den verschiedenen Schulkreisen gross waren.

Offene Jugendarbeit und soziokulturelle Animation

Kinder- und Jugendkonzept und Massnahmenplan

Der Stadtrat stimmte am 2. Februar 2010 dem Kinder- und Jugendkonzept zu. Am 6. April verabschiedete er den dazu gehörenden Massnahmenplan 2010/2011. Die Kurzfassung des Konzepts wurde im Frühling 2010 in alle Haushalte der Stadt Zug verteilt. Das Kinder- und Jugendkonzept wurde am 29. Juni dem Grossen Gemeinderat zur Kenntnisnahme unterbreitet. Die Kenntnisnahme erfolgte in ablehnendem Sinne. Die Fachstelle für Soziokultur hat im Berichtsjahr wichtige Schwerpunktthemen behandelt und entsprechende Teilprojekte umgesetzt:

Kinderprojekt Zug im Zug

Das Bildungsdepartement begleitete ab Januar das im Rahmen von „Wir sind Zug“ entstandene Projekt „Zug im Zug“. Die Fachstelle Soziokultur unterstützte die externen Projektleiterinnen in der Planung und Umsetzung des Kinderprojekts. „Zug im Zug“ startete im Sommer mit farbigen Bauwagen zu einer Tour durch fünf verschiedene Stadtteile. Ziel des Projekts ist es, Kinder an ihren Lebensraum Zug heranzuführen und etwas über ihre liebsten Aufenthaltsorte in Erfahrung zu bringen. Das Projekt wird im Frühling 2011 abgeschlossen.

Pilotprojekt Aufsuchende Jugendarbeit

Im Rahmen einer Zusatzvereinbarung übernahm der Verein Zuger Jugendtreffpunkte die Durchführung des Pilotprojekts. Durch gezielte Kontaktaufnahme sollen Jugendliche, die häufig schon durch viele Maschen der Gesellschaft gefallen sind, unterstützt und ermutigt werden, ihr Leben aktiv zu gestalten und im Rahmen ihrer Möglichkeiten Verantwortung zu übernehmen. Ein Animator und eine Animatorin konnten durch ihre regelmässige Präsenz an wichtigen Treffpunkten im öffentlichen Raum Kontakte zu Jugendlichen der Zielgruppe aufnehmen. So konnte insbesondere zu einer Gruppe von etwa 20 Jugendlichen eine vertrauensvolle Beziehung aufgebaut werden. Als Stolperstein für den Projekterfolg erwies sich ein zweimaliger Wechsel des Animators. Der Verein Zuger Jugendtreffpunkte begegnete dieser Schwierigkeit durch zusätzlichen Einsatz und Miteinbezug von Mitarbeitenden der Industrie45 und der Jugendanimation, die als konstante Bezugspersonen die Kontakte zu den Jugendlichen stärken können.

Neue Leistungsvereinbarung Verein Zuger Jugendtreffpunkte

Während eines intensiven Verhandlungsprozesses mit dem Verein Zuger Jugendtreffpunkte wurde eine neue Leistungsvereinbarung entwickelt und vom Stadtrat verabschiedet. Der Stadtrat beantragte dem Grossen Gemeinderat eine Erhöhung der finanziellen Mittel, die jedoch abgelehnt wurde. Der Grosse Gemeinderat verlängerte die bestehende Leistungsvereinbarung um ein weiteres Jahr, um Zeit für neue Verhandlungen zu erhalten.

Abschluss Pilotprojekt und definitive Einführung Midnight Zug

Das Projekt Midnight Zug wurde erfolgreich weitergeführt. Jeweils am Samstagabend während des Winterhalbjahres stand die Turnhalle Guthirt Jugendlichen für Sport und Spiel offen. Das Projekt zeichnete sich durch eine hohe Kontinuität der besuchenden Jugendlichen aus. Im Oktober startete die dritte Saison. Nach einer Werbeaktion im Schulhaus Loreto nahm die Besucherzahl deutlich zu (durchschnittlich gut 50 Jugendliche pro Abend). Der Stadtrat stimmte am 2. November der definitiven Einführung des offenen Angebots für Jugendliche zu.

Radio Industrie

Das Projekt Radio Industrie entstand 2007 im Rahmen des Jubiläums „25 Jahre Industrie 45“. Seit Frühling 2010 ist das Jugendlradio ein eigenständiges Unternehmen unter der Führung des Vereins RadioIndustrie. Das Radio wird von Jugendlichen realisiert und spricht ein Zielpublikum im Alter von 16 bis 26 Jahren an. Radio Industrie setzte erfolgreich drei Schwerpunkte um: breite Partizipation von Jugendlichen bei der Programmgestaltung, Ausbildung und Praktikumsplätze sowie Förderung der Jugendkultur. Der Grosse Gemeinderat beschloss am 14. Dezember, dem Jugendlradio für die Jahre 2011–2013 einen Beitrag von CHF 60'000 zu gewähren.

Neubau Pfadiheim Schönegg

Die Pfadfinderinnenabteilung Zug reichte im Februar ein Gesuch für finanzielle Unterstützung eines Neubaus als Ersatz für das baufällig gewordene Pfadiheim ein. Der Grosse Gemeinderat stimmte einem Investitionsbeitrag von CHF 240'000 am 1. Juni zu. Der Umbau konnte unter anderem auch dank der tatkräftigen Mitarbeit der Pfadfinderinnen realisiert werden.

Quartiertreff Guthirt

Der Quartiertreff wurde auch im ersten Jahr nach Abschluss der Pilotphase erfolgreich durch die Betriebskommission weitergeführt. Die Auswertungen zeigen, dass die Nachfrage nach privat mietbarem Raum sehr gross ist. Das Veranstaltungsprogramm gestaltete sich vielfältig. Das Echo auf die Angebote ist unterschiedlich, in der Regel jedoch nach wie vor sehr erfreulich. Die Betriebskommission ist zurzeit mit acht Personen besetzt. Die ehrenamtliche Leistung dieser Personen ist ausserordentlich gross. Die Suche nach weiteren Freiwilligen gestaltet sich jedoch schwierig. Noch nicht befriedigend gestaltet sich der Kontaktaufbau zur fremdsprachigen Quartierbevölkerung.

Personelles

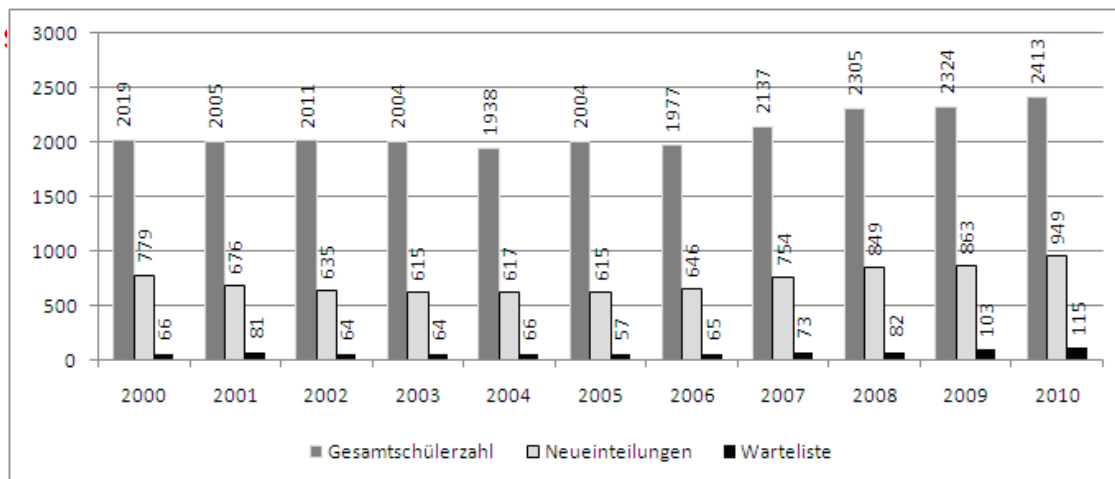
Die 511 Kinder in der schulergänzenden Betreuung wurden von 32 festangestellten Mitarbeitenden (insgesamt 1'490 Stellenprozent) betreut. Zusätzlich standen fünf Praktikumsplätze zur Verfügung. Zwei Mitarbeitende (insgesamt 90 Stellenprozent) führten gemeinsam mit einer Praktikantin (soziokulturelle Animation) den Kindertreff SPE Guthirt. Zusammen mit der Abteilungsleitung und der Fach- und Projektstelle sowie der Administration (insgesamt 360 Stellenprozent) und einem Praktikumsplatz waren 46 Personen in der Abteilung tätig.

Fachgruppe Familienergänzende Kinderbetreuung

Die Fachgruppe traf sich im Berichtsjahr zu zwei Sitzungen. Sie beschäftigte sich dabei einerseits mit den Entwicklungen der Abteilung Kind Jugend Familie, andererseits nutzten die Mitglieder die Gelegenheit zum gegenseitigen Informationsaustausch. Die Fachgruppe versteht sich primär als Ort der Vernetzung.

3.3.3 Musikschule

2'413 Musikschülerinnen und Musikschüler nutzten die vielfältigen Unterrichtsmöglichkeiten der Musikschule in der Musikalischen Grundschule, im Instrumental- und Gesangsunterricht und/oder präsentierten ihre Fähigkeiten in einem der zahlreichen Orchester, Chöre und Ensembles. Die Musikalische Früherziehung wird in allen Schulhäusern der Stadt angeboten. Insgesamt gestalteten die Musikschülerinnen und -schüler zusammen mit ihren Musiklehrerinnen und Musiklehrern 156 weltliche und kirchliche Anlässe. Das Probenwochenende der Kadettenmusik der Stadt Zug fand in Zweisimmen statt; die Kadettenreise führte nach Vác in Ungarn. Der Kinder- und Konzertchor probten auf dem Gottschalkenberg.



Übertrittsprüfungen

Nach drei Jahren Einzelunterricht erfolgt jeweils eine Standortbestimmung. Im Jahr 2010 bestanden 66 Kandidatinnen und Kandidaten diese Prüfung.

Wettbewerbe

An verschiedenen Jugendmusik-, Ensembles- und Instrumenten-Wettbewerben erzielten Zuger Musikschülerinnen und Musikschüler herausragende Leistungen. Ausführlichere Informationen finden Interessierte im Jahresbericht der Musikschule.

Musikschulbibliothek

Die Musikschulbibliothek wächst: es wurden rund 500 neue Medien angeschafft. Zusätzlich wurde das gesamte Notenlager des Musikhauses RUH übernommen und damit das Notenarchiv der Musikschule massgeblich ergänzt. Die Bibliothek wird von der Musiklehrerschaft intensiv als Handbibliothek genutzt. Zudem wurden jeden Monat 50 bis 80 Ausleihen verbucht.

Personelles

80 Musiklehrerinnen und Musiklehrer erteilten den Unterricht. 32 Lehrpersonen übernahmen kleinere oder grössere Stellvertretungen.

Kommissionen

Die Musikschulkommission behandelte an ihren Sitzungen unter anderem die Integration der Musikalischen Früherziehung in den Stundenplan des Kindergartens, die Begabtenförderung, die Vor-Hochschulbildung in Musik und die Aufgaben der Musikschulkommission und Grundsätze für die Schulbesuche.

Die Mitarbeiterkommission behandelte Themen wie: Schul- und Kursprogramm, Eignungsabklärungen, Stufenprüfungen, Begabtenförderung, Vor-Hochschulbildung in Musik, Musikalische Früherziehung, Abmeldeverfahren von Schülerinnen und Schülern.

3.3.4 Stadt- und Kantonsbibliothek

Benützung

An den 301 Öffnungstagen gingen durchschnittlich 2'480 Medien über die Selbstverbuchungsstationen, so dass für das gesamte Jahr die neue Rekordausleihe von 746'625 Medieneinheiten erzielt wurde. Diese Zahl resultiert zu fast gleichen Teilen aus Büchern (50.88 %) und Non-books (49.12 %). Die Buchausleihe stieg um 4.71 %, besonders die Ausleihe von Sachbüchern legte stark zu.

Die Digitale Bibliothek ist mit 400 Downloads pro Monat kein „Umsatzträger“, dennoch ist sie für die Stadt- und Kantonsbibliothek ein wichtiges Engagement und für immer mehr Kundinnen und Kunden eine wertvolle Ergänzung der traditionellen Bestände. Dass schliesslich 90 Zuger Schirme die Kundschaft und die entliehenen Medien schützten, soll nicht die Statistik schönen, sondern kundenorientiertes Denken illustrieren.

Bestandesgruppe	Ausleihe 2010	Ausleihe 2009	Entwicklung
Kinder-/Jugendbuch	115'761	113'113	2.34%
Belletristik	97'563	97'015	0.56%
Sachbuch	164'069	150'295	9.16%
Hörbuch (Kassetten/CD)	188'297	177'269	6.22%
Film (Video, DVD)	102'832	88'663	15.98%
Musik-CD	51'300	51'265	0.07%
CD-ROM	21'859	21'703	0.72%
Digitale Bibliothek	4'854	5'119	-5.18%
Schirme	90	97	-7.22%
Total	746'625	704'539	3.33%

Die **Website** der Bibliothek wurde über 400'000 Mal besucht. Ausserhalb der Öffnungszeiten wurden 162'000 Recherchen abgewickelt, über 17'000 Verlängerungen und mehr als 2'800 Vormerkungen getätigt.

Wie schon in den Vorjahren konzentrierte sich der Andrang auf die Lernplätze in **Lesesaal und Studienbereich** auf kurze Perioden (Dezember/Januar und Mai/Juni), in denen wirklich jeder Platz im Haus umkämpft war. Durch die Eröffnung der Studienbibliothek im nächsten September sollten auch die übrigen Bereiche der Bibliothek entlastet werden. Insgesamt zählte die Bibliothek 17'517 Besuche, 6.62 % weniger als im Vorjahr. Diese Zahl ist jedoch nur bedingt aussagekräftig, da Studierende, die sich in Freihand- und Jugendbibliothek niederlassen, nicht erfasst sind. Insgesamt zählte die Lichtschranke am Eingang 240'862 Zutritte.

Wie in den Vorjahren setzte sich der Trend zu mehr Ausleihen bei weniger aktiven Ausweisen fort: Die durchschnittliche Zahl von Ausleihen pro Benutzerkarte stieg von 41 auf den neuen Höchststand von 46 Medien. Dadurch und durch den Versand von Erinnerungen an Kunden per Mail ging die Zahl der Mahnungen trotz gesteigerter Benutzung um 20 % zurück. Mittlerweile werden beinahe 40 % aller Mitteilungen elektronisch versandt.

Der Anteil der Stadtzuger Bevölkerung an der Kundschaft sank ganz leicht (von 42.23 % auf 41.61 %), während der Anteil der Kundinnen und Kunden, die nicht im Kanton wohnen, von 13.22 % auf 13.57 % stieg.

Zuwachs, Bestand, Erschliessung

Die Neuzugänge, die 2009 auf Grund einer Budgetreduktion zurückgingen, stiegen wieder auf den Stand der Vorjahre von 13'420 auf 14'663 Medieneinheiten. Da die Bestände enorm stark genutzt werden, müssen sie entsprechend schneller ersetzt werden. Die Verteilung zwischen Büchern (75 %) und Nonbooks (25 %) blieb unverändert.

Bestände	2010	2009
Druckschriften	154'424	152'491
Mikrofilme	1'663	1'597
Tonaufnahmen	14'296	13'726
Bilddokumente (Karten, Fotos, Plakate)	23'161	22'786
EDV-Datenträger (CD-ROM)	2'755	2'657
AV-Dokumente (Video, DVD)	8'405	8'577
Kleindruckschriften-Dossiers	2'028	1'994
Medien Digitale Bibliothek	9'225	7'956
Total	215'957	211'784

Offen zugänglich sind die Freihandbestände (100'660 Medieneinheiten, 46.6 % des Gesamtbestands) und der Präsenzbestand im Lesesaal (4'662 Werke, 2.2 %). Im Kulturgüterschutzraum befinden sich 101'410 Einheiten (46.9 %) und die Digitale Bibliothek bietet 9'225 Dokumente an (4.3 %).

Eine grosse Unterstützung sind die fremdsprachigen Wechselbestände, die von Bibliomedia Schweiz bezogen werden können. Kollektionen in Französisch, Italienisch, Kroatisch und Serbisch, Portugiesisch, Spanisch und Tamil werten das eigene Angebot an fremdsprachiger Literatur (englische, französische, italienische und spanische Bücher) auf.

Die Katalogisierungsabteilung bearbeitete 2010 15'841 Medien, ein sehr hoher Wert. Neben den Neuzugängen konnten 1'856 Dokumente aus dem Altbestand rekatalogisiert werden. Auch im vergangenen Jahr wurde die Aufstellung der Sachbücher im Freihandbereich optimiert: In den Bereichen Psychologie und Medizin wurden mehrere Gebiete feiner gegliedert.

Nach dem ersten vollständigen Betriebsjahr mit der RFID-Technologie ist in der Stadt- und Kantonsbibliothek eine deutliche Entlastung bei den Routineabläufen zu spüren. Die Installation funktioniert zuverlässig, die drei Stationen können die hohe Ausleihzahl gut bewältigen. Neben den Standardnachrichten erhalten die Kundinnen und Kunden bei besonderen Öffnungszeiten (Ostern, Weihnachten usw.) einen Hinweis per Newsletter.

Die Nutzung der öffentlichen Internetplätze im Lesesaal ging weiter zurück. 9'080 Personen nutzten dieses Angebot. Seit 2007 ging die Nachfrage damit um 40 % zurück.

Führungen, Veranstaltungen, Kontakte

35 Schulklassen und andere Gruppen wurden durch die Bibliothek geführt.

Äusserst gut genutzt ist der Dachraum, er wird für eigene Zwecke, aber auch für Sitzungen, Kurse und Anlässe anderer Veranstalter gebraucht. Besonders zu erwähnen: Am 21. April fand die Buchvernissage von Renata Sassis Roman „Blinde Kuh“ statt. Im Rahmen der Mitgliederversammlung der Zuger Dialogwerkstatt sprach Luzius Keller am 25. Mai über Marcel Proust. Am 22. September las Norbert Gstrein auf Einladung der Literarischen Gesellschaft. Am 5. November waren die Zuger Uebersetzergespräche zu Gast: Elisabeth Edl und Holger Fock berichteten über ihre Arbeit an den Texten von Gustave Flaubert und Pierre Guyotat. Am 24. November präsentierte Carlo von Ah in der Freihandbibliothek sein neues Buch „Der letzte Schnitt“ und am gleichen Tag fand die Taufe des Buchs „Im Broccoliwald – eine bäumige Reise nach Afrika“, herausgegeben vom Verein New Tree, im Dachraum statt. Am 26. November schliesslich stellten sich unter dem Titel „Bukarest-Budapest-Vilnius“ die drei Ateliergäste der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr vor: Vlad Zografi (Rumänien), Eugenijus Ališanka (Litauen) und Gábor Schein (Ungarn).

Bibliothekskommission

Die Bibliothekskommission erledigte in den gewohnten zwei Sitzungen (am 3. Mai und am 29. November) nicht nur die üblichen Geschäfte. Sie befasste sich auch mit dem Fortschritt der Bauprojekte und dem Betriebskonzept für eine „Bibliothek in zwei Häusern“.

Personelles

Der Stellenplan der Bibliothek umfasste wie in den Vorjahren 16.3 Pensen, die 2010 von insgesamt 23 Angestellten besetzt wurden.

Der bevorstehende Wechsel zu einem Betrieb an zwei Standorten und die gleichzeitig angestrebte Vereinheitlichung der Öffnungszeiten, beschäftigten alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. In der Diskussion um neue Einsatzpläne und Änderungen der Arbeitszeiten wurden Bedenken und Ängste geäussert. Mit konsequenter Kundenorientierung und einer positiven Auseinandersetzung mit neuen Technologien und Angeboten ist die Institution Bibliothek jedoch auch in Zukunft gesichert.

Ausführliche Informationen sind im spezifischen Jahresbericht und auf der Website der Bibliothek (www.bibliothekzug.ch) zu finden.

3.4 Baudepartement

Das Wichtigste in Kürze

- Die neue Bauordnung ist in Kraft, die Richt- und Nutzungspläne sind rechtskräftig.
- Die Bebauungspläne Baarerstrasse 74-88, Gartenstadt Süd und Untermüli wurden vom Grossen Gemeinderat beschlossen.
- Für die Brandruine des Kolingevierts wurde eine Machbarkeitsstudie durchgeführt und die möglichen Nutzungen geklärt.
- Das Projekt für einen Plan Lumière wurde gestartet.
- Die Bossard Arena ist feierlich eröffnet worden.
- Mit den Bauarbeiten für die Wohnüberbauung Roost ist begonnen worden.
- Das neue Kindergrab im Friedhof St. Michael wurde fertiggestellt und feierlich eingeweiht.
- Die Rigi-Gartenstrasse ist in eine Begegnungszone umgebaut worden.
- Die neue Heizzentrale Frauensteinmatt hat ihren Betrieb aufgenommen.
- Der Werkhof hat dem erneuten Salzangel getrotzt und mit grossem Einsatz für sichere Strassen gesorgt.

Departementsziele, Zielerreichung

1. Das Konzept für den Wiederaufbau des Kolingevierts liegt vor.

Nachdem die denkmalpflegerischen Rahmenbedingungen zur Ausschreibung eines öffentlichen Wettbewerbs geklärt worden sind, steht in einem weiteren Schritt die Anpassung des Raumprogramms durch die Abteilung Immobilien im Vordergrund. Ziel ist es, im Frühjahr 2011 den Wettbewerb am Kolinplatz 21 zu starten, um im Herbst 2011 ein bewilligungsfähiges Siegerprojekt zu erhalten.

2. Die Bebauungspläne Institut Montana, Gartenstadt Süd, altes Kantonsspital, Untermüli und Baarerstrasse 74-88 werden dem grossen Gemeinderat unterbreitet.

Für den Bebauungsplan Montana wurden zusammen mit den Grundeigentümern die Grundlagen wie das städtebauliche Konzept, das Nutzungsprogramm und die baurechtliche Rahmenbedingungen ausgearbeitet. Die Umsetzung kann erst im Jahr 2011 erfolgen. Die Bebauungspläne Untermüli und Baarerstrasse 74-88 sind rechtskräftig, gegen den Bebauungsplan Süd wurde das Behördenreferendum ergriffen. An der Urnenabstimmung vom 28. November 2010 wurde dem Bebauungsplan zugestimmt. Die Arbeiten für den Bebauungsplan Areal altes Kantonsspital verzögerten sich, weil erst der künftige Standort für ein neues Kunsthaus geklärt werden musste.

3. Die Vorlage für die Sportanlagen Oberwil einschliesslich dem Spielfeld für die Oberwil Rebels ist erarbeitet.

Sobald die Vertragsverhandlungen mit dem Verein Barmherzige Brüder Zug abgeschlossen sind, kann die Vorlage für die Umsetzung ausgearbeitet werden.

4. Die Kinderspielplätze werden auf den neusten Stand gebracht.

Der Rigispielplatz wurde für insgesamt CHF 346'000.- in enger Zusammenarbeit mit einer Spielraumberaterin neu gestaltet und den heutigen Sicherheitsvorschriften angepasst.

Anlässlich einer kleinen Feier wurde der Spielplatz am 12. Mai 2010 den anwesenden Kindern übergeben.

5. Das Sanierungskonzept für die Instandsetzung der WC-Anlagen liegt vor. Die Erneuerung der wichtigsten WC-Anlagen ist eingeleitet.

In einer Bestandsaufnahme werden alle WC-Anlagen auf ihre Gebrauchstauglichkeit hin überprüft. Auch Schliessungen oder Neupositionierungen sind aufgrund der Bestandsaufnahmen vorstellbar. Ziel ist es, im Sommer 2011 die Bestandsaufnahmen abgeschlossen zu haben, um danach ein Konzeptpapier ausarbeiten zu können, welches den Umgang mit bestehenden und zukünftigen Bedürfnisanlagen klärt.

6. Datenerfassung der Infrastrukturanlagen der Stadt Zug.

Die Ersterfassung der gesamten Infrastrukturanlagen (Strassen, Kanalisationsleitungen, Grünanlagen, Kunstbauten etc.) ist abgeschlossen. Mit diesen Daten kann die Werterhaltung der Anlagen langfristig geplant und die finanziellen Mittel gezielt und effizient eingesetzt werden.

3.4.1. Stadtplanung

Nach der erfolgreichen Volksabstimmung über die Revision der Ortsplanung Zug im September 2009 erfolgte die zweite öffentliche Auflage. Es wurden neun Beschwerden eingereicht. Der Regierungsrat genehmigte die Revision der Ortsplanung Zug am 22. Juni 2010 und entschied gleichzeitig über alle Beschwerden. Er beauftragte den Stadtrat, die Zonierung der Gebiete Oeschwiese am See, Stierenmarkt und das angrenzende Areal Oesch, Rötelberg und Friedhofserweiterung im Verlauf der kommenden zwei Jahre sowie die Zonierung des Gebiets SBB Ost in den kommenden fünf Jahren zu überprüfen und dem Grossen Gemeinderat zum Beschluss zu unterbreiten. Das Verwaltungsgericht wies im Oktober 2010 die beiden Beschwerden gegen den Zonenplan bzw. den Richtplan motorisierter Individualverkehr ab. Somit sind alle Planungsinstrumente der Ortsplanung rechtskräftig.

Die Arbeitsgruppe Altstadtreglement hat die Überarbeitung des Reglements soweit vorangetrieben, dass das revidierte Reglement Anfang 2011 dem Stadtrat zum Beschluss unterbreitet werden kann.

Im Dezember 2010 verabschiedete der Stadtrat die Verordnung über die Zone für preisgünstigen Wohnungsbau, was schweizweit grosse Beachtung fand. Verschiedenste Medien berichteten über das Zuger Modell zur Förderung des preisgünstigen Wohnungsbaus. Ebenfalls im Dezember 2010 verabschiedete der Stadtrat das Hochhausleitbild der Stadt Zug. Dieses zeigt auf, wo in der Stadt Zug Hochhäuser erstellt werden können und regelt die Vorgehensweise bei der Planung von Hochhäusern. Der Stadtrat hat gleichzeitig einen Masterplan für das Stadtzentrum von Zug in Auftrag gegeben. Die Entwicklung des Zentrums soll hinsichtlich Hochhäuser detailliert studiert werden. Im Verlauf des Jahres 2010 wurden der Hausnummernplan und der offizielle Stadtplan aktualisiert und neu gedruckt.

Studien

Die Studienverfahren Unterfeld/Schleife und Mülimatt wurden gemeinsam mit den betroffenen Grundeigentümern, Investoren und der Gemeinde begonnen. Das Studienverfahren Montana sowie eine erste Weiterbearbeitung bzw. Überprüfung wurden bis Ende 2010 abgeschlossen. In Zusammenarbeit mit dem Kanton Zug wurden die Studienverfahren Wirtschafts- und Fachmittelschule an der Hofstrasse und Neugestaltung Stadtgarten beim alten Zeughaus durchgeführt. Das Areal altes Kantonsspital wurde vertieft bearbeitet und

für den neuen Standort des Kunsthauses in Zusammenarbeit mit der Baudirektion ein Mitwirkungsverfahren durchgeführt. Ebenfalls in enger Zusammenarbeit mit der Baudirektion wurde das Mitwirkungsverfahren Stadttunnel Zug gestartet. Ziel des Verfahrens ist es, unter Berücksichtigung der städtebaulichen und verkehrlichen Aspekte eine optimale Linienführung des Stadttunnels festzulegen. Die Arbeiten dauern bis Herbst 2011.

Bebauungs- und Quartiergestaltungspläne/Erschliessung

Im Jahr 2010 erfolgten erste Vorbereitungsarbeiten für sieben Bebauungspläne: Äussere Lorzenallmend, V-Zug AG, Baarerstrasse West/Bahnhof, Laubenhof, Lüssi/Göbli, Foyer Ost und Freudenberg. Die Bebauungspläne Grafenau Süd und Geissweid befinden sich in Bearbeitung. Die Bebauungspläne Lauried, Salesianum und Spielhof wurden dem GGR zur ersten Lesung unterbreitet. Die Bebauungspläne Baarerstrasse 74-88, Gartenstadt Süd und Untermüli wurden vom GGR beschlossen und beim Regierungsrat zur Genehmigung eingereicht. Gegen den Bebauungsplan Gartenstadt Süd wurde das Behördenreferendum ergriffen. Dieses wurde mit einem deutlichen Mehr an der Urnenabstimmung vom 28. November 2010 verworfen. Die Bebauungspläne Brandenburg, Metalli, Bundesstrasse und Kaufmännische Berufsschule wurden im einfachen Verfahren von der Baudirektion genehmigt. Ende 2010 fand die Eröffnung der ersten Teilergänzung der Stadtbahn Zug mit der Haltestelle Hörndli und dem Doppelspurausbau Oberwil statt. Für die Neugestaltung der Baarerstrasse wurden die Grundlagen für die Festlegung von Baulinien erarbeitet. An der Chamerstrasse 77 konnte die rückwärtige Erschliessung sicher gestellt werden. Für die rückwärtige Erschliessung in der Rämatt wurden die planerischen Grundlagen erarbeitet. Für den Bereich Gimenen/Hofstrasse wurde das Verkehrsgutachten aktualisiert sowie die Erschliessung und Parzellierung der städtischen Parzelle an der Gimenenstrasse in Auftrag gegeben; für den Ausbau der Göblistrasse wurde ein generelles Projekt erarbeitet.

3.4.2 Städtebau

Kolingeviert

Die Brandruine Kolinplatz 21 soll eine „kritische Rekonstruktion“ erfahren - im Einklang mit dem geltenden, aber auch im Hinblick auf das künftige Altstadtreglement. In enger Zusammenarbeit mit der kantonalen Denkmalpflege wurde bis im Sommer 2010 eine Machbarkeitsstudie durchgeführt. Gleichzeitig konnten mit anderen involvierten städtischen Verwaltungsstellen die möglichen Nutzungen geklärt werden. Anfangs 2011 wird zur Planersubmission ein offenes Wettbewerbsverfahren ausgeschrieben.

Altes Kantonsspitalareal

In einem sowohl fachlich wie politisch breit abgestützten Gremium wurde ein Konsens über die weitere Planung erreicht. Da die Entwicklung des alten Kantonsspitalareals für die Stadt von grossem öffentlichem Interesse ist, beschloss der Stadtrat, einen Drittel der Kosten des Studienverfahrens zu übernehmen. Der Stadtrat definierte zudem die Raumbedürfnisse der Stadt im fraglichen Areal sowie für ganz Zug Süd. Ein neues Studienverfahren soll demnächst gestartet werden.

Studienbibliothek Kantonales Zeughaus

Auf Antrag der Stadt Zug beschlossen der Regierungsrat und der Stadtrat, im Sockelgeschoss des kantonalen Zeughauses eine Studienbibliothek der Stadt- und Kantonsbibliothek einzurichten. Das gemeinsame Projekt wird derzeit umgesetzt. Der Grosse Gemeinderat beschloss am 26. Januar 2010 dem Investitionsbeitrag von CHF 2,32 Mio. für die Studienbibliothek. Im Verlauf des Jahres 2010 wurde zudem zur Erlangung eines künstlerischen Konzepts im Einladungsverfahren ein Wettbewerb für die Kunst am Bau durchgeführt.

Umgebungsgestaltung „Stadtgarten“ Kantonales Zeughaus

In Zusammenarbeit mit dem Kanton wurde in einem einstufigen offenen Wettbewerbsverfahren für Landschaftsarchitekten ein Projekt für die Umgestaltung der Umgebung des kantonalen Zeughauses evaluiert. Mit dem Ziel, das brach liegende Gelände in der äusseren Altstadt aufzuwerten und eine attraktive Fussgänger Verbindung vom Stammhaus der Kantons- und Stadtbibliothek zur neu einzurichtenden Studienbibliothek zu schaffen.

Kunsthaus

Eine erste Machbarkeitsstudie für einen Neubau des Zuger Kunsthauses fokussierte sich auf den Standort der Schützenmatt-Turnhalle. Im Zuge der Vernehmlassung zur kantonalen Richtplan-Anpassung brachten weite Kreise Vorbehalte gegen diesen Ort auf. Deshalb einigten sich der Regierungsrat, der Stadtrat und die Leitung des Kunsthauses darauf, weitere mögliche Standorte zu evaluieren. Der durch das kantonale Amt für Raumplanung geleitete Prozess mündete in einen Zweivorschlag; den Dreispitzplatz beim Coop-City sowie das Areal des alten Kantonsspitals. Bis im Frühling 2011 wird die Vernehmlassung zur kantonalen Richtplan-Anpassung abgeschlossen und ein definitiver Standort festgelegt sein. Anschliessend werden die Grundlagen für ein Wettbewerbsverfahren ausgearbeitet.

Plan Lumière

Der Stadtrat beschloss die Erarbeitung eines städtischen Beleuchtungskonzepts, eines sogenannten Plan Lumière mit dem Ziel, mit einer authentischen und stimmungsvollen Beleuchtung ein identitätsstiftendes Nachtbild zu schaffen. Besondere Schwerpunkte sind neben der städtebaulichen Aufwertung auch die Energieeffizienz und die Aspekte der Lichtverschmutzung sowie die Sicherheit der Verkehrsteilnehmer. Das Konzept wird in enger Zusammenarbeit mit städtischen und kantonalen Fachstellen sowie der WWZ erarbeitet.

Verordnung über die Stadtbildkommission

Der Stadtrat setzte zur Überarbeitung der geltenden, von 1998 stammenden Verordnung eine Arbeitsgruppe ein. Anlass war einerseits die neue Bauordnung der Stadt Zug, andererseits tauchten immer wieder kritische Fragen auf; unter anderem zur Verlässlichkeit der Beurteilung, zur Amtsdauer oder auch zu möglichen Interessenkonflikten einzelner Mitglieder. Die neue Verordnung soll 2011 verabschiedet werden.

Bauernhaus Bröchli

Im Juni 2010 wurden das stark sanierungsbedürftige Bauernhaus und das Stöckli "Bröchli" durch einen Holzbauspezialisten und ein Ingenieurbüro untersucht. Aufgrund der Ergebnisse beauftragte der Stadtrat das Baudepartement mit der Planung eines Neubaus für ein 2-Familienhaus anstelle des baufälligen Bauernhauses unter Erhalt und Instandstellung des Ökonomiegebäudes. Mit dem Bau soll 2011 begonnen werden.

Städtisches WC-Konzept

Die Aufnahme sämtlicher städtischen WC-Anlagen wurde im Hinblick auf ihren Zustand und Standort an die Hand genommen. Bis im Sommer 2011 soll eine klare Entscheidungsgrundlage hinsichtlich Standorte, Anzahl und Ausführung vorliegen.

3.4.3 Hochbau

Alterswohnungen Neustadt 2

Die Stimmbevölkerung stimmte am 26. September 2010 mit über 90% Ja-Stimmen-Anteil dem Kredit für den Umbau und die Erweiterung des Gebäudes Neustadt 2 in Alterswohnungen. Anfangs Dezember konnte die Baubewilligung erteilt werden. Gleichzeitig wurden die Planungsarbeiten weitergeführt. Da die Arbeiten nach den Regeln des Staatsvertragsrechts vergeben werden müssen, ist unter anderem mit längeren Vorlaufzeiten zu rechnen. Der Baustart soll im Sommer 2011 erfolgen.

Schiessstand Choller: Umbauarbeiten und Sanierung des 100 m Erdwalls

Die Umbauarbeiten der Büros im 300 m Stand und der Küche der Schützenstube konnten planmässig nach Ende der Schiesssaison im November 2010 begonnen werden. Die Arbeiten sollen bis zum Beginn der neuen Schiesssaison Mitte März 2011 beendet sein. Die Ersatzaufforstungen für die Bestockung waren die letzten Arbeiten, welche im Zusammenhang mit der Sanierung des 100 m Erdwalls gemacht wurden. Da erheblich weniger kontaminiertes Material entsorgt werden musste, konnte der Kredit von CHF 175'000.- um rund CHF 70'000.- unterschritten werden.

Wohnüberbauung Roost

Der Stadtrat bewilligte am 16. März 2010 die Änderungspläne, worauf die Baufreigabe erteilt wurde. Mit dem Spatenstich vom 22. Juni 2010 erfolgte der eigentliche Baustart der Wohnüberbauung Roost, an welcher drei verschiedene Bauherren beteiligt sind. Bis Ende 2010 wurden für rund 57% der Arbeiten Verträge abgeschlossen. Die ersten der 111 Wohnungen sollen im Frühling/Sommer 2012 bezugsbereit sind.

Theater Casino Zug

Nachdem im Januar 2010 die Stimmberechtigten dem Kredit für den Umbau des Theater Casino Zug sowie dem Planungskredit für die Gesamtsanierung zugestimmt hatten, wurden im Juni 2010 die Bauarbeiten für die Sanierung der Küche, des Restaurants, des Lifteinbaus und der Restauration des Saalbodens in Angriff genommen. Nach einer intensiven Bauzeit konnte das neu gestaltete "Restaurant Theater Casino Zug Bar&Lounge am See" termingerecht am 7. Januar 2011 eröffnet werden. Gleichzeitig wurden eine Machbarkeitsstudie und gestützt darauf ein Vorprojekt für die Gesamterneuerung erarbeitet. Der Kredit für die Gesamterneuerung soll 2011 an einer Urnenabstimmung dem Volk unterbreitet werden. Mit den Bauarbeiten für die weiteren Etappen soll im Sommer 2012 begonnen werden.

Bossard Arena

Nach den Play-Off Spielen des EVZ konnte im April 2010 mit dem Abbruch der Eishalle begonnen werden. Am 6. Juli 2010 übergab die Stadt der Generalunternehmung die Bossard Arena. Diese konnte zwischen dem 20. und 22. August 2010 mit einem grossen Fest eröffnet werden. Die ersten Spiele zeigten einen Bedarf an Nachbesserungen wie die Trennung von Fans oder Anpassungen an den Geländern auf. Diese Arbeiten konnten bis Ende 2010 abgeschlossen werden. Die Arbeiten für das Ausseneisfeld und den grossen Platz sollen im Herbst 2011 abgeschlossen sein.

Zentrum Frauensteinmatt

Die kalten Temperaturen zu Beginn der Betonarbeiten anfangs Jahr führten zu einer Verzögerung, die jedoch bald aufgeholt werden konnte. Die Grundsteinlegung, die Einmauerung einer Kasette im Eingangsbereich des Pflegeheims, wurde am 8. Juni 2010 durchgeführt. Das Aufrichtefest fand nur wenige Wochen später, am 30. September 2010 statt. Ende März 2011 können die ersten Wohnungen im Priesterheim-Gebäude bezogen werden. Die Einweihung des Zentrums findet voraussichtlich am 20. August 2011 statt.

Galvanik

Am 7. März stimmten die Stadtzuger Stimmberechtigten mit einem Ja-Stimmenanteil von 61.8 Prozent dem Baukredit von CHF 4.35 Millionen für die Sanierung und Erweiterung des Kulturzentrums Galvanik zu. Mit den Bauarbeiten konnte Mitte September begonnen werden; die Baufreigabe verzögerte sich wegen der Altlasten, musste doch zunächst der Grundeigentümer den kontaminierten Abbruch umweltverträglich vornehmen. Das Kulturzentrum soll der Nutzerin im Monat Mai 2011 im Edelrohbau übergeben werden.

Herti Nord Garderobengebäude

Am 23. März 2010 beschloss der Grosse Gemeinderat für den Neubau eines Garderobengebäudes bei der Sportanlage Herti Nord einen Kredit von CHF 1'525'000.00. Die Bauarbeiten wurden im Sommer 2010 ausgeschrieben. Wegen der allgemeinen grossen Auslastung der Baubranche gingen nur wenige Offerten ein und es musste mit einer Überschreitung des Kredits gerechnet werden. Der Stadtrat beschloss daher im November einen Marschhalt, mit dem Auftrag, allfällige Projektoptimierungen zu prüfen. Am Ziel, mit den Bauarbeiten im Frühling 2011 zu beginnen, wird festgehalten.

Schulhaus Herti, Modulpavillons

Der Grosse Gemeinderat beschloss am 11. Mai 2010 einen Baukredit von CHF 3'255'000.00. Bereits am 22. Juni 2010 beauftragte der Stadtrat einen Totalunternehmer. Die Baubewilligung wurde noch vor den Sommerferien erteilt. Erstellt wurden Pavillons mit sechs Klassenzimmern, einem Werkraum und einem technischen Werkraum sowie vier Vorbereitungs-, Arbeits- und Gruppenzimmern. Die Pavillons sind zwar als Provisorien gedacht, werden aber dank ihrer Qualität als voll funktionierende Klassenzimmer auch längerfristig genutzt werden können. Sie wurden mit der gesamten für den Schulunterricht notwendigen Infrastruktur ausgerüstet.

Umbau St.-Oswalds-Gasse 20

Mit dem Anschluss der Dachlukarnen an den Blitzschutz des Hauses wurden im Dezember 2010 die letzten Arbeiten des Umbaus abgeschlossen. So konnten die letzten Rechnungen noch mit dem Mehrwertsteuersatz von 7.6% MWST bezahlt und der Kredit abgerechnet werden.

Gesamtsanierung Wohnhaus Schochenmühle 2

Aufgrund der im Jahr 2009 durchgeführten Zustandsbeurteilung wurde eine Baukreditvorlage für eine Sanierung des Wohngebäudes erstellt. Der Stadtrat sistierte die Baukreditvorlage und erteilte der Abteilung Kind Jugend Familie den Auftrag, weitere Nutzungsmöglichkeiten zu prüfen.

3.4.4 Tiefbau

Verkehrsplanung

Im Juli 2010 konnte der letzte Abschnitt, die Feldstrasse, Abschnitt Baarer- bis Nordstrasse, mit der neuen SBB-Unterführung als Herzstück in Betrieb genommen werden. Die Inbetriebnahme der Nordstrasse samt Feldstrasse führte zu einer sofort spürbaren Entlastung des Verkehrs auf der Achse Zuger-/Baarerstrasse. Für die Ausarbeitung des Bauprojektes „Tangente Zug/Baar“ erfolgte der Projektstart. Unter der Federführung des Kantons und in enger Zusammenarbeit mit den beiden Gemeinden Zug und Baar, soll das Projekt so ausgearbeitet werden, dass die Planaufgabe im Herbst 2012 erfolgen kann. Die beiden neuen Kantonsstrassen sollen künftig die Zuger-/Baarerstrasse zugunsten des öffentlichen Verkehrs und einer höheren Lebensqualität entlasten. Gleichzeitig wird die Zuger-/Baarerstrasse umgestaltet. Zur Sicherung des Trasses für den Stadttunnel wurde die Planungszone um weitere zwei Jahre bis Herbst 2012 verlängert. Die „Städte-Allianz“ (www.staedte-allianz.ch), welche von den Städten Luzern, Zug, Zürich, Winterthur und St. Gallen 2009 ins Leben gerufen worden war, fand die angestrebte Akzeptanz und Unterstützung. Die Allianz setzt sich für die Beseitigung der negativen Auswirkungen der Engpässe in der Bahninfrastruktur auf die wirtschaftliche Entwicklung des Metropolitanraumes Zürich ein.

Strassen und Wege

Das Gefälle der Fussgängerrampe bei der Schifflanlegestelle Bahnhof wurde mit baulichen Massnahmen um etwa die Hälfte reduziert. In der Folge musste entlang des Seeufers eine neue Stützmauer erstellt werden. Das Trottoir an der Poststrasse 18/20 wurde im Zusammenhang mit der Vorplatzgestaltung mit einem neuen Belag versehen und die vorhandene Auffahrtsrampe entfernt. Mit dem Ausbau des Bahnhofes Oberwil wurde am Gimmenweg ein neuer Treppenweg erstellt. Ebenfalls wurden, gemäss Vertrag mit der Korporation Zug, Teile der Geissbodenstrasse und der Bannholzstrasse mittels Stabilisierungsverfahren saniert.

Für die Schmidgasse wurde ein Projekt als Begegnungszone ausgearbeitet, welches im Frühjahr 2011 zur Ausführung gelangt. In der Fussgängerunterführung Metalli unter der Baarerstrasse wurde eine neue Deckenverkleidung mit einer neuen Beleuchtung eingebaut, welche dem neuen Beleuchtungs- und Sicherheitskonzept entspricht. Im südlichen Teil der Letzistrasse wurde der Parkplatz entsiegelt. Die Belagsfläche wurde durch Öko-Betonverbundsteine ersetzt.

Folgende Strassenabschnitte konnten 2010 saniert, mit Werkleitungen ergänzt und wieder in Betrieb genommen werden: Gotthardstrasse, Abschnitt Aabach- bis Dammstrasse, Kirchenstrasse, Abschnitt Graben- bis Zugerbergsstrasse, Lüsiweg, Abschnitt Industriestrasse bis Lauriedhofweg, Göblistrasse, Abschnitt Baarer- bis Industriestrasse. Die Umgestaltung der Rigi-/Gartenstrasse in eine Begegnungszone wurde abgeschlossen. Zur besseren Erreichbarkeit der Stadtbahnhaltestelle Frauensteinmatt wurde eine Fusswegverbindung ab der Mänibachstrasse erstellt. Im Siemens-Areal konnten in Zusammenarbeit mit der SBB und der Siemens die Theilerstrasse und der Theilerweg erstellt werden, welche das Baugebiet im Siemens-Areal östlich des Bahndamms erschliessen.

Öffentliche Räume und Anlagen

Beim Friedhof St. Michael konnte die erste Etappe der Sanierung der Werkleitungen samt der Bepflanzung abgeschlossen werden. Das neue Kindergrab wurde fertig erstellt und feierlich eingesegnet. Der Rigispielplatz wurde entsprechend den aktuellen Normen und den heutigen Sicherheitsansprüchen neu gestaltet. Der Hochwasserschutz am Mülibach bei der Widenstrasse und bei der Mündung in den Zugersee ist fertig gestellt. Für die letzten Teilbereiche unterhalb der Psychiatrischen Klinik Zugersee und bei der Bushaltestelle oberhalb der Artherstrasse liegen Projektpläne vor. Für den Trubikerbach ist das Hochwasserschutzkonzept mit einem Geschiebesammler sowie für den Bachausbau erstellt. Die neue Gestaltung der Terrassen-Umgebung beim Ausfluggrestaurant Gottschalkenberg wurde der

Bevölkerung feierlich übergeben. Abgeschlossen sind auch der Bau der neuen Veranstaltungswiese und der Spielplatz beim Podium 41.

Stadtentwässerung

Den Zielen des Generellen Entwässerungsplans (GEP) entsprechend wurde der weitere Aufbau des Trennsystems vorangetrieben. In den Einzugsgebieten Lüssiweg, Metallstrasse, Artherstrasse wurden Leitungen für unverschmutztes Abwasser (Meteowasserleitungen) verlegt. Da im Zuge von baurechtlichen Verfahren Liegenschaften nicht nur bei Neubauten, sondern auch bei Um- und Erweiterungsbauten laufend auf das Trennsystem umgestellt, können heute über 65% der Siedlungsflächen im Trennsystem entwässert werden. Im Siemens-Areal wurden im Bereich der neuen Theilerstrasse Trennsystemleitungen erstellt und der Siehbachkanal neu verlegt. Weiter wurden Vorbereitungen zur Offenlegung des Gewässers von den SBB-Gleisen bis zum Opus-See getroffen. Der digitale Leitungskataster ist mit weiteren Ebenen ausgebaut worden: Informationsebenen mit Inhalten von Hydraulik und baulichem Zustand der Leitungen lassen den Generellen Entwässerungsplan (GEP) zu einem interaktiven Planungsinstrument wachsen. Das Leitungsnetz ist im Rahmen des wiederkehrenden etappenweisen Unterhalts gespült worden. Gezielte Innensanierungen wurden vorbereitet.

Fernwärmeversorgung

Die neue Heizzentrale in der Frauensteinmatt, bestehend aus zwei Gaskesseln und einem Blockheizkraftwerk sowie der Wärmepumpe Frauensteinmatt, konnte Mitte November den Betrieb aufnehmen. Die Verbindungsleitungen der Fernwärmeversorgung in der Artherstrasse, die Seewasserfassung und Rückgabelleitungen konnten termingerecht erstellt werden. Damit werden nun die angeschlossenen Liegenschaften ausschliesslich ab der Zentrale Frauensteinmatt versorgt. Die Zentrale Casino dient als Notheizung. Auch in diesem Jahr funktionierte die Fernwärmeversorgung ohne nennenswerte Zwischenfälle. Trotz sehr kalter Perioden entstand zu keinem Zeitpunkt ein Versorgungsengpass. Wegen des Zusammenschlusses der neuen mit der alten Zentrale musste im Sommer die Versorgung mit Fernwärme für einen Tag unterbrochen werden. Im letzten Jahr konnten fünf weitere Liegenschaften an das städtische Fernwärmenetz angeschlossen werden.

Werkhof

Der vergangene Winter war wiederum geprägt von Meldungen über Salzangel und den in der Folge reduzierten Winterdienst. Durch die eingeschränkte Verfügbarkeit von Streusalz aus den Rheinsalinen griff die Stadt Zug auf andere Streumittel zurück. So wurde anstelle von Salz, wo immer möglich und vertretbar, Sand oder Splitt gestreut. Erstmals kam auch Meersalz, zum Einsatz zur Überbrückung des Engpasses beschafft wurde. Während des Jahres standen neben den regulären Tätigkeiten wie der Kehrtafelabfuhr, der Strassenreinigung, der Pflege und des Unterhalts der Anlagen sowie verschiedenster Infrastrukturen, Markierungen, Wanderwegen, wiederum auch grosse Anlässe auf der „Agenda“ des Werkhofs. Zu nennen sind die Chesslete, das Seefest, Fronleichnam, der Märliunntig. Hervorzuheben ist die Fernsehsendung „Sf bi de Lüüt“ auf dem Landsgemeindeplatz. In den Anlagen, insbesondere in den Seeanlagen, wurden grosse Anstrengungen unternommen, um diese sauber zu halten. Leider gehören Littering, illegale Deponierung von Abfällen sowie Vandalismus mit sinnlosen Sachbeschädigungen zum alltäglichen Bild. Im Februar konnte ein in die Jahre gekommener 16-Tonnen-Lastwagen mit Kran ersetzt werden. Sein Nachfolger, ebenso mit 3-Seiten-Kipper und Kran ausgerüstet, entspricht den neuesten Normen und ist mit Dieselpartikelfilter ausgerüstet.

3.4.5 Baubewilligungen

Baubewilligungen

Es wurden 298 Baugesuche gegenüber 237 im Vorjahr behandelt.

Die behandelten Baugesuche gliederten sich in	2010	2009
Baugesuche bewilligt		
– Ordentliches und vereinfachtes Verfahren	224	198
– Anzeigeverfahren	50	29
Baugesuche abgelehnt	7	2
Baugesuche zurückgezogen	17	8
	298	237

Es wurden 20 Bauanfragen gegenüber 36 im Vorjahr beantwortet

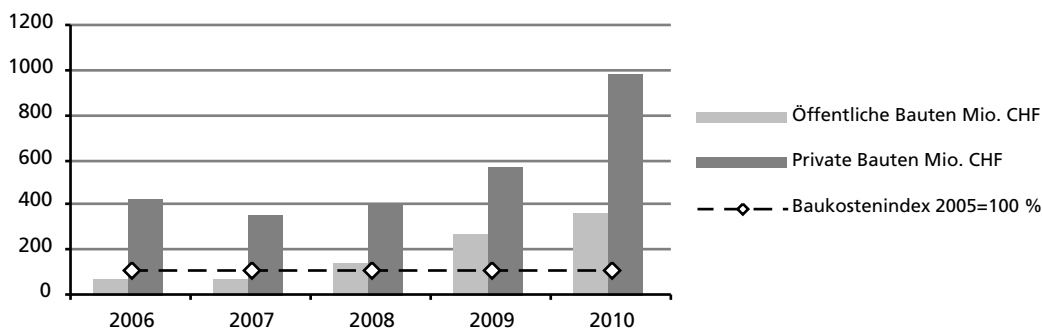
Zudem wurden folgende spezielle Gesuche behandelt

Abgeänderte Gesuche	167	136
Umgebungsgestaltungen	38	49
Baugrubensicherungen	3	2
Bauplatzinstallation	12	22
Benützung von öffentlichem Grund	10	10
Abbruchgesuche	19	12
Reklamegesuche	79	97
Baureklamen	12	14
Farb- und Materialkonzept	31	34

Bautätigkeit* in der Stadt Zug im Verhältnis zum Baukostenindex

* Gesamtbaukosten von eingereichten Baugesuchen

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat neue Richtlinien für die kommunalen Bauämter betreffend Nachführung der Bau- und Wohnbaustatistiken erlassen. Neu werden nur die Gesamtkosten eines Bauvorhabens erfasst und nicht mehr in Bausummen „vorgesehen bzw. ausgeführt“ pro Jahr aufgeteilt.



Quelle: Abteilung Baubewilligungen

	2006	2007	2008	2009	2010
Baukosten öffentliche Bauten Mio. CHF	63.614	59.971	124.830	262.452	359.816
Baukosten private Bauten Mio. CHF	419.772	349.149	387.088	555.363	978.640
Baukostenindex 2005=100 %	101.6	106.2	110.5	110.9	112.2

Wohnungen in Neubauten 2006 – 2010

Jahr	Anzahl Wohnungen Total	Wohnungen nach Anzahl Zimmer						davon Mietwohnungen
		1	2	3	4	5	6+	
2006	342	11	24	64	156	51	16	104
2007	336	7	17	111	126	69	6	145
2008	216	0	12	72	83	43	6	108
2009	143	22	12	37	57	11	4	104
2010	142	21	5	30	58	19	9	81

Quelle: Abteilung Baubewilligungen

Leerwohnungsbestand Stadt Zug und im übrigen Kanton 1998 - 2010

	1998	1999	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010
Stadt Zug	42	18	23	31	19	42	48	59	52	34	41	43	48
übriger Kanton	189	102	92	74	101	89	117	115	158	86	51	84	90
Anzahl	231	120	115	105	120	131	165	174	210	120	92	127	138

Quelle: Abteilung Baubewilligungen und Angaben Kanton Zug

Stadtbildkommission (SBK)

Die Stadtbildkommission, beratendes Gremium des Stadtrats, beurteilte im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens Bauanfragen, Baugesuche und Studien in Bezug auf Städtebau und Gestaltung. Sie behandelte in 11 Sitzungen 44 Geschäfte (einige Projekte mehrmals). Davon beurteilte sie 2 Bauanfragen positiv. 8 Baugesuche wurden dem Stadtrat zur Bewilligung empfohlen und 2 Bebauungspläne wurden positiv beurteilt. Bei 6 Bauanfragen, 22 Baugesuchen und 4 Bebauungsplänen bzw. Studien empfahl die Kommission, die Projekte zu präzisieren und zu überarbeiten. Zusätzlich wurden über 9 weitere Geschäfte orientiert. Es handelte sich dabei um Arealbebauungen und Bebauungspläne, Studien sowie grössere Bauvorhaben.

Der Stadtrat hat die SBK-Mitglieder neu gewählt. Mit Wirkung ab 1. Oktober setzt sich die SBK wie folgt zusammen:

Präsident:	Daniele Marques; Luzern
Vizepräsident:	Hans Cometti, Luzern
Ordentliche Mitglieder:	Sibylle Bucher, Zürich Niels Roefs, Zug Stefan Koepfli, Luzern (Landschaftsarchitekt)
Ersatzmitglieder:	Sylvia Schenk, Zug Brigitte Wullschleger, Arth und Zürich Benedikt Stähli, Cham (Landschaftsarchitekt)

3.4.6 Rechtsdienst Baudepartement

Der von der Departementssekretärin betreute Rechtsdienst des Baudepartements befasst sich insbesondere mit Fragen zum Planungs-, Bau- und Umweltrecht sowie zum Submissionsrecht. Nebst der Beratung der einzelnen Abteilungen und der Stadtbildkommission wurden, namentlich in Zusammenarbeit mit der Abteilung Baubewilligungen, Einsprachen gegen Baugesuche zuhanden des Stadtrats instruiert und namens und im Auftrag des Stadtrats Verwaltungsbeschwerden gegen Baubewilligungen an den Regierungsrat und an das Verwaltungsgericht behandelt. Im Jahr 2010 sind gegen 36 Baugesuche 70 Einsprachen erhoben worden. 186 Baugesuche wurden im ordentlichen Verfahren behandelt und öffentlich aufgelegt. Damit sind 19,4 % der Baugesuche mit einer oder mehreren Einsprachen angefochten worden. 6 Baubewilligungen wurden in 15 Fällen mit Verwaltungsbe-

schwerden beim Regierungsrat angefochten. Gegen 3 Entscheide des Regierungsrats wurden Verwaltungsgerichtsbeschwerden beim Verwaltungsgericht erhoben.

	2007	2008	2009	2010
Einsprachen*	32	28	52	36
Beschwerden*	23	23	17	10

* gegen Anzahl Baugesuche

3.4.7 Personelles

Beim Baudepartement sind per Ende Dezember 28 Personen mit 25.55 Stellen (plus 1 Lernende) beschäftigt. Zudem arbeiten im Werkhof 70 Personen mit 67.65 Stellen (plus 1 Lernender).

3.4.8 Kommunikation und Information

Dem Bedürfnis nach Informationen aus erster Hand wurde mit verschiedenen öffentlichen Veranstaltungen Rechnung getragen. Die Tours 2010 beinhalteten folgende Schwerpunkte: „Stadtumbau im historischen Zentrum“, „Sportanlagen in der Herti“ und „Arbeitsweise der Stadtbildkommission“. Die Veranstaltungen stiessen insgesamt auf ein sehr grosses Echo in der Bevölkerung. Ebenso wurden mittels Flyers über die Baufortschritte der grossen städtischen Projekte informiert (Umbau Casino, Neubau Eisstadion, Frauensteinmatt und Roost).

3.4.9 Ausblick 2011

- Für das Kolingeviert wird ein offenes Wettbewerbsverfahren ausgeschrieben.
- Die Umgebung des kantonalen Zeughauses wird zu einem Stadtgarten umgestaltet.
- Das Konzept für den Plan Lumière wird erarbeitet.
- Mit den Bauarbeiten für das Neustadt 2 wird begonnen.
- Die Gesamtkreditvorlage für die weiteren Etappen der Gesamtsanierung des Casinos wird vorgelegt.
- Das Zentrum Frauensteinmatt wird eingeweiht.
- Die Kreditvorlage Umgestaltung Aabachstrasse wird dem GGR unterbreitet.
- Die Umgestaltung der Schmidgasse wird abgeschlossen.
- Im Rahmen des Generellen Entwässerungsplans wird im Rothus-, Linden- und Bützenweg sowie in der Sonnen-/Haldenstrasse das Trennsystem eingeführt.
- Das Projekt für die Umstellung der Entsorgung auf Unterflurcontainer wird gestartet.
- Die Datenerfassung der Infrastrukturanlagen (Strassen, Kunstbauten) etc. wird fortgesetzt.
- Die Spielplätze bei den Schulanlagen werden saniert und erneuert.
- Auf dem Friedhof St. Michael werden der Sektor IV und die Grabfelder F&G saniert.
- Das Altstadtreglement wird dem GGR zur ersten Lesung unterbreitet.
- Die Bebauungspläne Spielhof, Lauried und Salesianum werden dem GGR unterbreitet.
- Die Bebauungspläne Äussere Lorzenallmend, Montana und Lüssi/Göbli werden vom Stadtrat zuhänden der Vorprüfung verabschiedet.
- Die Studienverfahren Unterfeld/Schleife und Mülimatt werden abgeschlossen.
- Der Masterplan Hochhäuser im Zentrum wird vorgelegt.
- Die raumplanerischen Abklärungen der Zonen ÖIB werden getroffen.
- Die Linienführung des Stadttunnels und die Vorstellungen zur Zentrumsentwicklung werden erarbeitet.
- Insgesamt stehen 355 Projekte zur Bearbeitung und Weiterbearbeitung.

3.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Das Wichtigste in Kürze

- Der Grosse Gemeinderat bewilligte mit Beschluss Nr. 1525, GGR-Vorlage Nr. 2088, den Ausbau der Schulsozialarbeit um 190 Stellenprozente.
- Der Neubau Zentrum Frauensteinmatt läuft plangemäss; das Aufrichtefest konnte Ende September gefeiert werden.
- Für den Umbau und die Erweiterung der Liegenschaft Neustadt 2 mit Alterswohnungen haben die Stimmbürger und Stimmbürgerinnen am 12. September den Baukredit von CHF 11'970'000.-- bewilligt.
- Mit einer Verwaltungsvereinbarung haben die elf Gemeinden des Kantons Zug eine gemeinsame „Fachstelle zur Kostenkontrolle der Langzeitpflege und der Spitex“ abgeschlossen. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug hat diese mit Wirkung ab 1. Juli genehmigt.
- Der Grosse Gemeinderat bewilligte mit Beschluss Nr. 1533, GGR-Vorlage Nr. 2097, für den Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung mit Wirkung ab 1. Januar 2011, befristet für zwei Jahre, eine jährliche Ausgabe von CHF 220'000.--.
- Eine Arbeitsgruppe der gemeindlichen Umweltbeauftragten erarbeitete für die Abfallentsorgung eine Vollzugshilfe, mit der auch die Verwaltungsgebühren bei illegaler Abfallentsorgung festgelegt wurden. Damit wird inskünftig in allen Zuger Gemeinden der gleiche Tarif angewendet.
- Nebst den Öl- und Gasfeuerungen wurden mit der Feuerungskontrolle erstmals auch die kleinen Holzfeuerungen < 70 kW kontrolliert. Diese Massnahme hilft, die Feinstaubbelastungen in den Wintermonaten zu vermindern.
- Die Umweltausschüsse der Stadt und des Kantons Zug organisierten vom 2. – 11. September gemeinsam eine Klimawoche für die Zuger Bevölkerung. Hauptelemente waren die Ausstellung „Der Schweinehund und das Klima“ auf dem Bundesplatz sowie eine Gratis-Kinowoche mit täglich wechselnden, Themen bezogenen Filmen im Kino Gotthard.
- Die Fachstelle Energie erarbeitete die Energiestrategie 2050. Damit werden die langfristigen Ziele der 2000-Watt- und 1 t-CO₂-Gesellschaft bekräftigt und die weitere Planung einer zukunftsfähigen Energiepolitik konkretisiert.
- Im Herbst verabschiedete der Grosse Gemeinderat das neue Energiereglement, das insbesondere die Zuständigkeiten und die Finanzierung der Förderprogramme regelt.
- Mit dem Energie-Förderprogramm der Stadt Zug konnten 265 Anträge unterstützt werden. Geplant sind Beiträge von insgesamt CHF 429'549.00.

Departementsziele, Zielerreichung

1. **Für das Altersheim Waldheim, welches durch das Alters- und Pflegeheim Frauensteinmatt ersetzt wird, ist eine neue Nutzung definiert. Die Voraussetzungen für eine umfassende Sanierung sind geschaffen.**

Der Stadtrat hat an seiner Sitzung vom 6. April 2010, Beschluss Nr. 378.10, die neue Nutzung definiert. Diese ist mit dem Stiftungsrat der Zugerischen Alterssiedlung (SZA) abgesprochen. Daran anschliessend haben der Stadtrat und die SZA eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Anfangs 2011 werden die beiden Räte gestützt auf die Machbarkeitsstudie das weitere Vorgehen festlegen.

2. Die Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten der Freiwilligen Feuerwehr der Stadt Zug (FFZ) sind überprüft und neu geregelt.

Die Mehrjahresplanung für die strategische Ausrichtung der FFZ ist erstellt. Erkenntnisse aus dem Bericht „Feuerwehr 2015“ der Feuerwehrkoordination Schweiz (FKS) sowie aus dem Bericht „Überprüfung und Festlegung der Stützpunktaufgaben“ des Amtes für Feuerchutz (AFS) des Kantons Zug sind berücksichtigt.

3. Im Rahmen der Revision des eidg. Vormundschaftsrechts ist die künftige Organisation der gemeindlichen Amtsvormundschaft geklärt.

Das neue Vormundschaftsrecht tritt auf den 1. Januar 2013 in Kraft. Über die definitive Ausgestaltung wird der Kantonsrat im Verlaufe des Jahres 2011 entscheiden.

4. Die flächendeckende Schulsozialarbeit ist eingeführt.

Der Grosse Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 8. Juni, Beschluss Nr. 1525, GGR-Vorlage Nr. 2088, zusätzlichen 190 Stellenprozenten für Schulsozialarbeit auf der Kindergarten- und Primarstufe und dem dafür erforderlichen Kredit von CHF 260'00.-- zugestimmt.

5. Der erste Teil des Parkleitsystems und das neue Wegleitsystem sind realisiert.

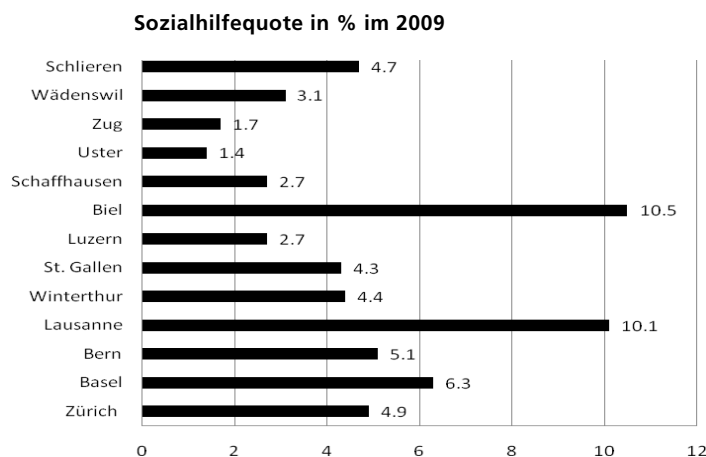
Der Grosse Gemeinderat hat an seiner Sitzung vom 23. März 2010, Beschluss Nr. 1520, GGR-Vorlage Nr. 2078, der Gründungsbeteiligung der Stadt Zug an der Parkleitsystem Zug AG zugestimmt. Ein Stadtzuger Rechtsanwaltsbüro wurde mit der Gründung der Gesellschaft beauftragt. Sobald die AG gegründet ist, wird das Bauprojekt in Auftrag gegeben. Mit der Umsetzung ist nicht vor Frühjahr 2012 zu rechnen.

3.5.1 Sozialamt

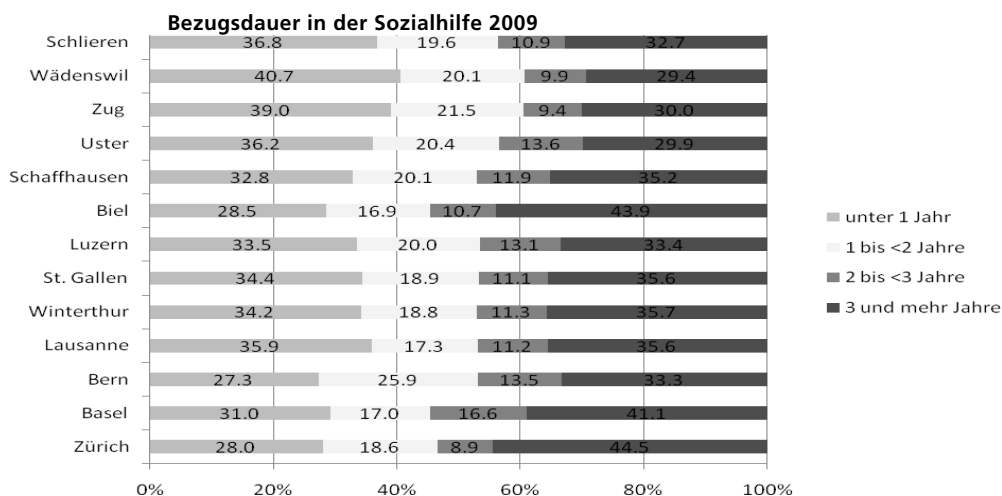
1. Sozialamt

Zum ersten Mal beteiligte sich das Sozialamt der Stadt Zug am Kennzahlenvergleich zur Sozialhilfe in 13 Schweizer Städten (Schlieren, Wädenswil, Zug, Uster, Schaffhausen, Biel, Luzern, St. Gallen, Winterthur, Lausanne, Bern, Basel, Zürich). Die Höhe der Wohnbevölkerung in den Städten unterscheidet sich stark (Zürich 365'132; Schlieren 14'234; Zug 25'778; Uster 31'406.00 usw.). Trotz der unterschiedlichen Grössen ermöglicht der Kennzahlenvergleich interessante Erkenntnisse. Nachfolgend zwei Beispiele:

Sozialhilfequote 2009: Fast überall in der Schweiz konzentrieren sich die Soziallasten in urban geprägten Räumen. Dies schlägt sich nieder in der Sozialhilfequote. Diese berechnet sich nach dem Anteil der Sozialhilfebeziehenden an der ständigen Wohnbevölkerung in den betreffenden Gemeinden.



Bezugsdauer: Interessant ist auch der Vergleich zur Bezugsdauer der laufenden Fälle im Jahr 2009. Die höchsten Anteile an langjährigen Sozialhilfebeziehenden mit Bezugsdauern von über drei Jahren weisen die grossen Städte aus. Die meisten Kurzzeitbeziehenden von weniger als einem Jahr hingegen finden sich in den kleinen Städten.



Die 12 Notzimmer im ehemaligen Personalhaus des Kantonsspitals an der Artherstrasse wurden dem Sozialamt per Ende 2010 gekündigt. In einem anderen Gebäude auf dem gleichen Areal wurden dem Sozialamt vom Kanton wiederum 9 Notzimmer zur Verfügung gestellt. Aufgrund des bevorstehenden Umzugs und der Zimmerreduktion reduzierte sich die Auslastung der Notzimmer entsprechend.

Die Asylsuchenden, die der Stadt Zug zugeteilt wurden, sind zurzeit auf dem Areal des alten Kantonsspitals untergebracht. Der Mietvertrag ist bis Ende 2012 befristet. Die Stadt ist gemäss Sozialhilfegesetz des Kantons Zug § 12^{bis} Ziff. 3 verpflichtet, nach Massgabe der Bevölkerungszahlen dem Kanton geeignete Unterkunftsmöglichkeiten zur Verfügung zu stellen. Zur Erstellung von Unterkünften haben diverse Gespräche stattgefunden. Zwei konkrete Projekte zur Unterbringung von Asylsuchenden sind in Vorbereitung.

Dank neuer Leitung ist es der GGZ gelungen, das Podium 41 wieder in ruhige Gewässer zu führen. Das Betriebsergebnis konnte markant verbessert werden. Im Vergleich zum Vorjahr musste die Defizitgarantie nur noch in einem kleinen Umfang beansprucht werden. Allerdings hat sich gezeigt, dass an das Personal höhere Anforderungen im Bereich der Sozialkompetenz gestellt werden muss.

2. Sozialdienst

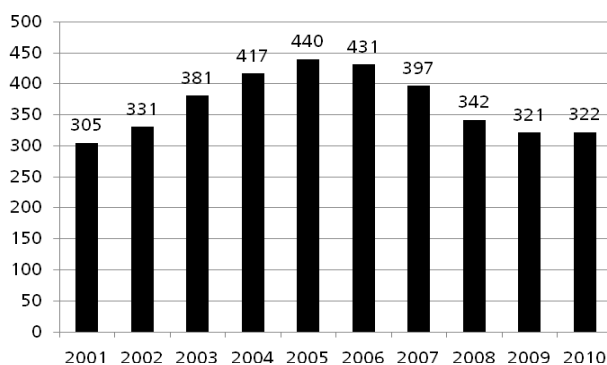
Die heutige Rolle der Sozialhilfe im System der sozialen Sicherheit ist weiten Bevölkerungskreisen nur wenig bekannt. Kommt hinzu, dass die Sozialhilfe in der medialen Öffentlichkeit häufig in Zusammenhang mit Missbrauch und Schmarotzertum genannt wird. Aus diesem Grund lancierte die Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe (SKOS) im Europäischen Jahr zur Bekämpfung der Armut eine Wanderausstellung über die Sozialhilfe in der Schweiz. Diese wurde im Juni während einer Woche auch auf dem Bundesplatz in Zug gezeigt. Mit der Ausstellung wollten die Sozialdienste der Gemeinden und das Sozialamt des Kantons dazu beitragen, dass das Verständnis für Menschen, die auf öffentliche Unterstützung angewiesen sind, gefördert wird. Trotz dem schlechten Wetter besuchten viele Personen und Schulklassen die Ausstellung und liessen sich über die Sozialhilfe aus erster Hand informieren.

Die Fallzahlen bei der Sozialhilfe sind stabil und bewegen sich im gleichen Rahmen wie in den letzten Jahren (2009: 321 / 2010: 322). Im Kanton Zug hat die Krise entgegen den Erwartungen bisher eher geringe Auswirkungen auf die Sozialhilfe gezeigt.

Die vom Volk angenommene Revision der Arbeitslosenversicherung tritt per 1. April 2011 in Kraft. Ob und mit welchen Konsequenzen die Städte von der Revision betroffen sind, wird im Rahmen des Kennzahlenvergleichs der Städte überprüft.

2.1 Entwicklung Fallzahlen wirtschaftlicher Sozialhilfe

Anzahl Dossiers



2.2 Kontrolle, Sanktionen, Ausschluss

Der Grosse Gemeinderat hat mit Beschluss Nr. 1504, GGR-Vorlage Nr. 2030, betreffend Einsetzung eines Sozialinspektorats auf Mandatsbasis, für die Jahre 2010 bis 2012 einen jährlichen Verpflichtungskredit von CHF 60'000.-- bewilligt. Zuständig ist das Finanzdepartement. Nachfolgend wird aufgezeigt, welche Massnahmen das Sozialamt der Stadt Zug im Jahr 2010 zur Bekämpfung des Sozialhilfemissbrauchs ergriffen hat.

Alle Dossiers der wirtschaftlichen Sozialhilfe werden regelmässig verschiedenen Kontrollen unterzogen. Erstmals in diesem Jahr hat der Controller der Stadt Zug - nebst den bisherigen Kontrollen des Sozialamtes - die Dossiers stichprobenweise auf mögliche Missbräuche überprüft. Danach ordnete der Controller an, im Folgejahr 2011 sei bei vier Dossiers zu prüfen, ob die Klientin/der Klient einer Schwarzarbeit nachgehe.

In diesem Jahr wurden vier Fälle mit der Firma SoWatch besprochen. Die Firma SoWatch übt für die Stadt Zug das Sozialinspektorat auf Mandatsbasis aus. In zwei Fällen reichte der Verdacht für eine Überwachung nicht aus. Ein Überwachungsauftrag ist per Ende Jahr noch pendent. Ein anderer erübrigte sich, weil in der Zwischenzeit die Klientin den Tatbestand des Sozialhilfemissbrauchs beim Sozialamt zugegeben hatte.

Eingeleitete Massnahmen des Sozialamtes

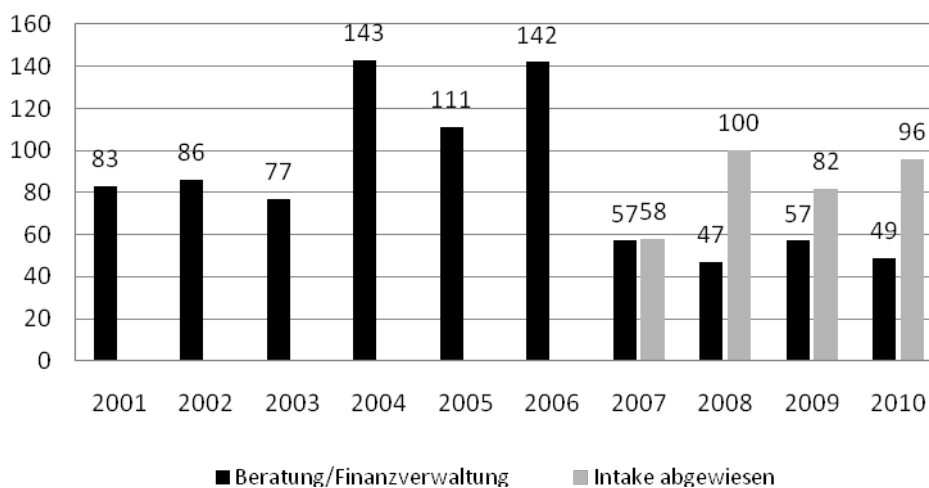
- Drei Personen mussten einen Teil oder die ganze Sozialhilfe, aufgrund von falschen oder unwarhen Angaben zurückerstatten (Stadtratsbeschlüsse).
- Sechs Personen wurde die Sozialhilfe wegen mangelnder Mitwirkung gekürzt (Stadtratsbeschlüsse).
- Vier Personen wurden aufgrund mangelnder Mitwirkung von der Sozialhilfe ausgeschlossen (Stadtratsbeschlüsse).
- Drei Kürzungen der Sozialhilfe wurden einvernehmlich ohne Administrativverfahren ausgesprochen.
- Eine Person wurde bei der Staatsanwaltschaft des Kantons Zug wegen Sozialmissbrauchs angezeigt (Stadtratsbeschluss).

2.3 Entwicklung Fallzahlen freiwillige Beratung und Finanzverwaltung

Wie schon in den Vorjahren werden auch in diesem Jahr die Intake-Dossiers, welche nach erfolgten Erst- oder Zweitgesprächen abgewiesen wurden, separat ausgewiesen.

Insgesamt wurden 195 (Vorjahr 198) Intakes gestartet. Davon wurden 102 (116) Dossiers beim Sozialdienst als Fall eröffnet und 93 (82) Fälle aus verschiedenen Gründen abgewiesen. Davon war das Sozialamt in fünf Fällen nicht zuständig, in 25 Fällen wurde die Eintrittsschwelle und in fünf Fällen die Vermögensgrenze überschritten, 47 Fälle erschienen nicht zum Erstgespräch, zwei Fälle wurden weiterverwiesen (Triage), in fünf Fällen wurde das Gesuch nicht bewilligt und bei vier Fällen gab es andere Gründe für eine Ablehnung.

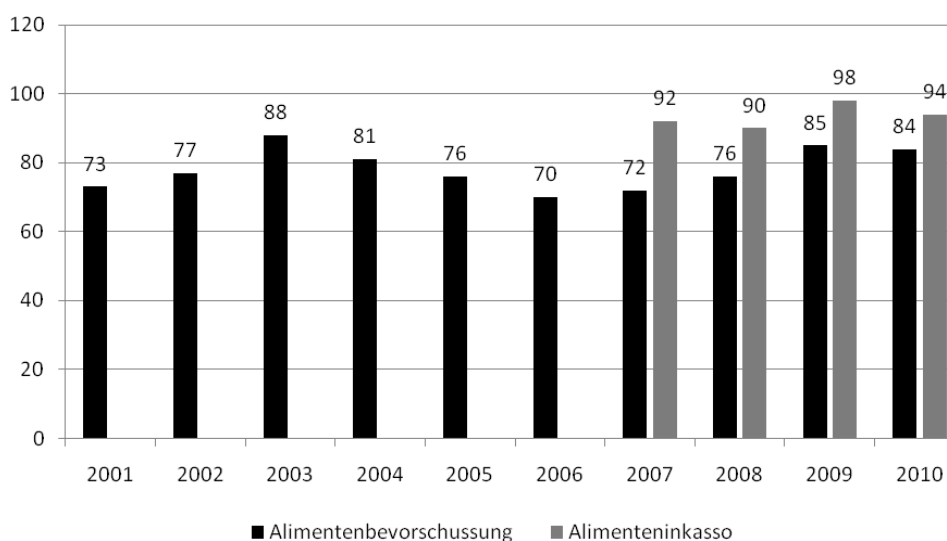
Anzahl Beratungen und Finanzverwaltungen sowie abgelehnte Intakes



3. Alimentenbevorschussung

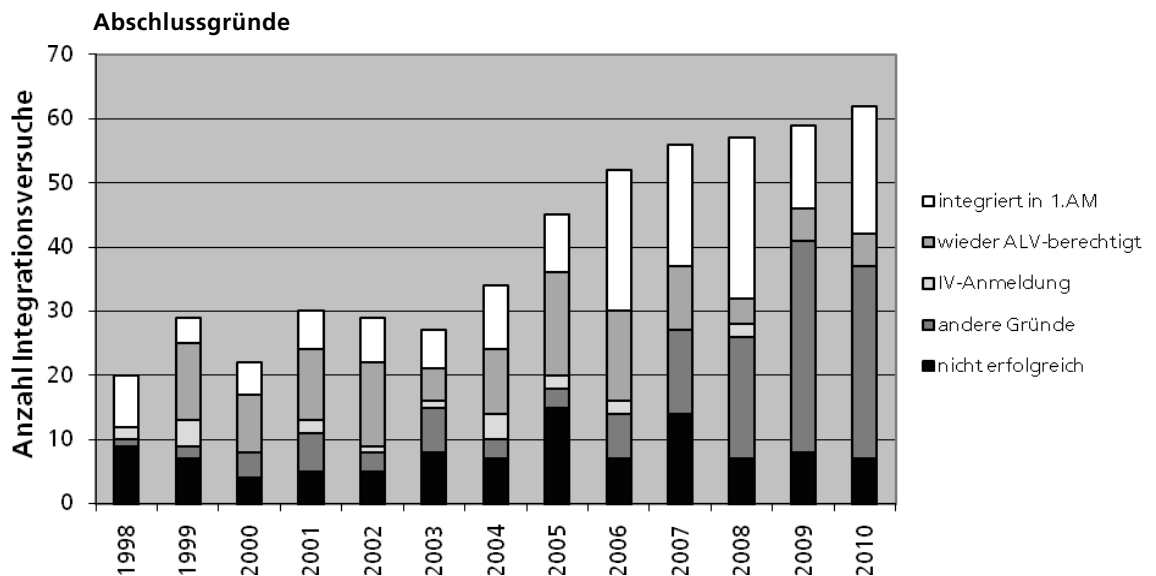
Im Jahr 2010 führte das Sozialamt der Stadt Zug in der Alimentenbevorschussung 178 Fälle. Davon wurden 84 Fälle als laufende Bevorschussung und 94 Fälle als Inkassodossiers geführt. Die Aufwendungen für die Alimentenbevorschussungen beliefen sich für das Jahr 2010 auf CHF 775'701.95. Mit einer Rücklaufquote von 70.38% (+9.51% zum Vorjahr) konnten Einnahmen von CHF 546'698.13 erzielt werden, was für das Jahr 2010 einen Nettoaufwand von CHF 229'775 ausmachte. Die hohe Rücklaufquote ist beachtlich und darf auch auf die gute Arbeit der Alimenteninkassostelle zurückgeführt werden.

Anzahl Dossiers Alimentenbevorschussung und Alimenteninkasso



4. Beschäftigungsprojekte

Im Berichtsjahr wurden 62 Integrationsversuche unternommen (57 im Vorjahr). Eine Möglichkeit, die Integrationsmassnahmen zu beurteilen und über die Jahre zu vergleichen, ist die Auswertung der Abschlussgründe.



- In 20 Fällen (13) erfolgte eine Integration in den ersten Arbeitsmarkt.
- In 5 Fällen (5) konnten die Teilnehmenden nach dem Arbeitseinsatz bei der Arbeitslosenkasse wieder eine Rahmenfrist begründen oder in ein Programm der Arbeitslosenversicherung einsteigen.
- In 30 Fällen (33) führten von der Integrationsidee unabhängige Gründe zum Abschluss der Versuche.
- In 7 Fällen (8) waren die Integrationsbemühungen „nicht erfolgreich“ und es wurden Sanktionen eingeleitet.

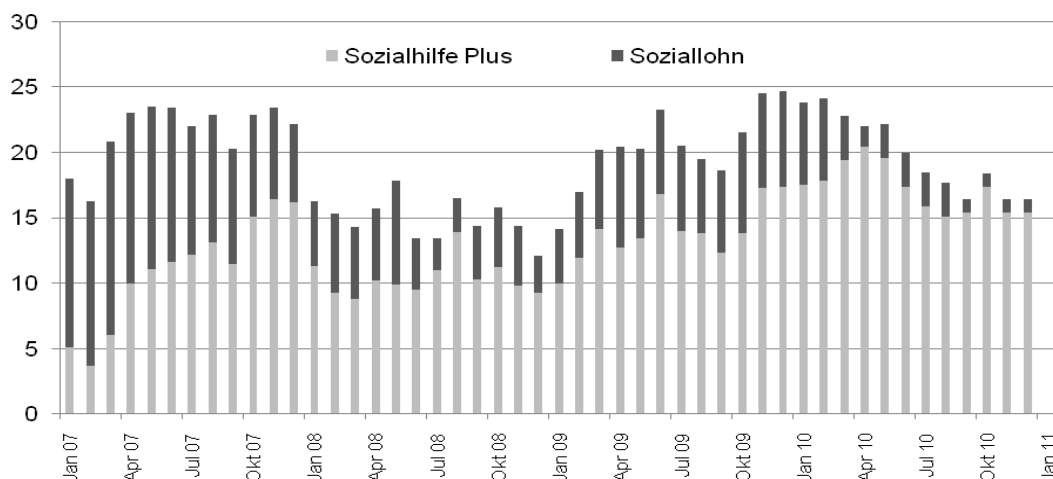
Gegenüber den Vorjahren fallen im Berichtsjahr zwei Zahlen auf:

- Ein deutlicher Anstieg erfolgreicher Integrationen in den ersten Arbeitsmarkt von 13 auf 20. Dies deutet auf die eher verbesserte Wirtschaftslage hin.
- Weiterhin hoch sind die Zahlen der von der Integrationsidee unabhängigen Gründe. Eine Analyse dieser Zahl zeigt, dass 15 (14) Integrationsversuche infolge Einstellung der Sozialhilfe (Kontaktabbruch, Wegzug aus Stadt, Heirat, Todesfall), 6 (8) Versuche aufgrund von Krankheit, 5 (4) aufgrund familiärer Veränderungen (Schwangerschaft, Kinderbetreuung) abgeschlossen wurden.

Die Auswertung der 20 erfolgreich abgeschlossenen Integrationsversuche zeigt folgendes Bild:

- 3 (6) fanden eine Stelle im 1. Arbeitsmarkt bereits während der Intake-Phase,
- 6 (1) Personen fanden eine Stelle aufgrund persönlicher Beratung/Coaching durch die Fachstelle Berufsintegration ohne Platzierung in einem Arbeitsprojekt.
- 11 (6) Personen gelang der Wiedereinstieg aus einem Beschäftigungsplatz.

Anzahl belegte GGZ-Plätze



Anfangs 2010 wurde zeitweise die Maximalzahl von 25 belegten GGZ-Plätzen erreicht. Ab Mitte 2010 sank die Zahl unter 20 Plätze. Unterschieden wird zwischen Plätzen mit Sozialhilfe Plus (helle Balken) und Plätzen mit Soziallohn (dunkle Balken). Soziallohn erhalten nur gut qualifizierte Personen mit Integrationspotenzial. Der Anteil dieser Personengruppe sinkt seit 2007 kontinuierlich. Sozialhilfe Plus, d.h. Wirtschaftliche Sozialhilfe plus Integrationszulage, erhalten Personen, welche bei den Schlüsselqualifikationen wie Zuverlässigkeit, Pünktlichkeit, Sauberkeit, Teamfähigkeit etc. nicht genügen. Dieser Anteil ist seit 2008 mehr oder weniger kontinuierlich gestiegen. Entsprechend dieser Tendenz hat sich die durchschnittliche Aufenthaltsdauer in den Beschäftigungsplätzen von 2007 bis 2010 praktisch verdoppelt und beträgt aktuell im Schnitt 10 Monate.

Ausserhalb der GGZ wurden 6 (8) Personen in spezifischen Beschäftigungsprogrammen platziert: bei ProArbeit und ConSol sowie im Atelier für Frauen in Luzern.

Nach einer erfolgreichen Integration in den 1. Arbeitsmarkt löst sich in der Regel der Kontakt zum Sozialamt. Aus diesem Grund kann nur indirekt eine Aussage über die Nachhaltigkeit der Integrationsmassnahmen (Projektplätze & Beratung/Begleitung) gemacht werden. Überprüfbar ist, ob Personen ein halbes Jahr nach einem erfolgreichen Integrationsversuch noch ohne Sozialhilfe leben. Falls ja, kann angenommen werden, dass diese Personen noch erwerbstätig sind. 8 der 12 Personen (66%), welche im Jahr 2009 eine Stelle gefunden haben, bezogen ein halbes Jahr nach dem Projektabschluss keine Sozialhilfe, zwei (17%) wurden ergänzend unterstützt, weil der Lohn nicht reichte und zwei (17%) haben die Stelle in den ersten sechs Monaten wieder verloren.

Im 2010 wurden mit CHF 625'987.00 die budgetierten Kosten von CHF 768'300.00 nicht ausgeschöpft. Der wesentliche Anteil der Kostenunterschreitung betrifft nicht ausbezahlte Soziallohnkosten.

Anfangs Oktober 2010 wurden die Leistungsvereinbarungen mit der GGZ und ProArbeit erneuert. Per 1. April 2011 treten die Bestimmungen der 4. AVIG-Revision (Arbeitslosenversicherungsgesetz) in Kraft. Die Taggeldansprüche hängen vermehrt von der Anzahl Beitragsmonate und vom Alter ab. Speziell bei jungen Erwachsenen werden die Anzahl Tagelder massiv gekürzt, d.h. diese Personengruppe wird früher als bisher ausgesteuert und auf wirtschaftliche Sozialhilfe angewiesen sein. Neu ist auch, dass Soziallohnempfänger keine Rahmenfrist mehr begründen können. Man muss davon ausgehen, dass diese AVIG-Änderungen die Nachfrage nach Beschäftigungsplätzen erhöhen wird. Dank der Anpassung der GGZ-Leistungsvereinbarung im Oktober 2010, welche nicht mehr maximal 25 Plätze, sondern neu durchschnittlich 25 GGZ-Plätze im Jahr vorsieht, sollte ein erster Ansturm auf die Beschäftigungsplätze abgedefert werden können.

5. Soziale Integration

Die Angebote an Deutschkursen und sprachfördernden Massnahmen wurden im Berichtsjahr weiter ausgebaut, ein Projekt erhielt finanzielle Unterstützung:

„Deutsch lernen in der Gemeinde“ (zum Teil mit Kinderhort)

In den Zuger Gemeinden wurden insgesamt 36 Kurse mit fast 300 Teilnehmenden durchgeführt. In der Stadt Zug haben zehn Kurse – davon vier mit Kinderhort – stattgefunden. Die Rückmeldungen von Seiten der Teilnehmenden der niederschweligen Kurse „Deutsch lernen in der Gemeinde“ sind sehr positiv.

Mobiler Deutschunterricht und Deutschkurse für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter

Erfolgreiche Integration heisst, fremdsprachige Kinder sollen so früh wie möglich Deutsch lernen – am besten schon vor dem Kindergarten. Die frühe Sprachförderung war auch im Berichtsjahr das Schwerpunktthema.

Die Interessen der drei- bis sechsjährigen Kinder stehen in den Kursen im Vordergrund. Die kleinen Kinder machen die grössten Fortschritte, weil sie spielerisch neue Dinge am besten lernen und mit anderen Kindern gemeinsam Spass daran haben. Sie bekommen ein Gefühl für die Sprache und überwinden Hemmschwellen.

Die Spielgruppe für fremdsprachige Kinder wurde im Berichtsjahr aufgelöst.

Dafür wurde der mobile Deutschunterricht in Spielgruppen und Tagesstätten ausgebaut. In sieben Spielgruppen und Tagesstätten (anfangs 2010 waren es vier) werden wöchentlich total 23 Lektionen durchgeführt.

Für fremdsprachige Kinder im Vorschulalter (Kurse für 3- und 4-jährige und Kurse für 5- und 6-jährige Kinder) wurden in den Schulhäusern Letzi, Guthirt und Riedmatt insgesamt sechs Deutschkurse angeboten. Im Vorjahr waren es fünf und im kommenden Jahr ist wegen steigender Nachfrage ein siebter Kurs geplant.

Projekt

Als Integrationsprojekt wurde die Ausstellung „Hier und Da - Migration ausgestellt“ von der Stadt finanziell unterstützt.

6. Schulsozialarbeit Stadt Zug

Die Schulsozialarbeit unterstützt und berät Lehrpersonen, Eltern und Kinder bei Verhaltensproblemen, Konflikten, Mobbing oder Gewalt. Im Jahr 2009 besuchten rund 900 Schülerinnen und Schüler die Schulen Guthirt, Herti und Loreto. Davon nahmen 234 Ratsuchende das Angebot der Schulsozialarbeit in Anspruch.

Ab Februar 2011 in allen Schulhäusern tätig

Seit 2001 bietet das Sozialamt der Stadt Zug in Zusammenarbeit mit den Stadtschulen in den Schulhäusern Loreto, Guthirt und Herti Schulsozialarbeit an. Die Zusammenarbeit zwischen dem Sozialamt und den Stadtschulen hat sich in dieser Zeit bewährt, sie musste jedoch auf alle Schulhäuser ausgedehnt werden. Der Grosse Gemeinderat bewilligte dafür am 8. Juni 2010 den Ausbau der Schulsozialarbeit um 190 Stellenprozent. In der Zwischenzeit konnten drei fachlich qualifizierte Sozialarbeiterinnen/Sozialarbeiter angestellt werden, die ab Februar 2011 die Arbeit aufnehmen werden.

Beratungs- und Themenbereiche in der Einzelberatung 2010

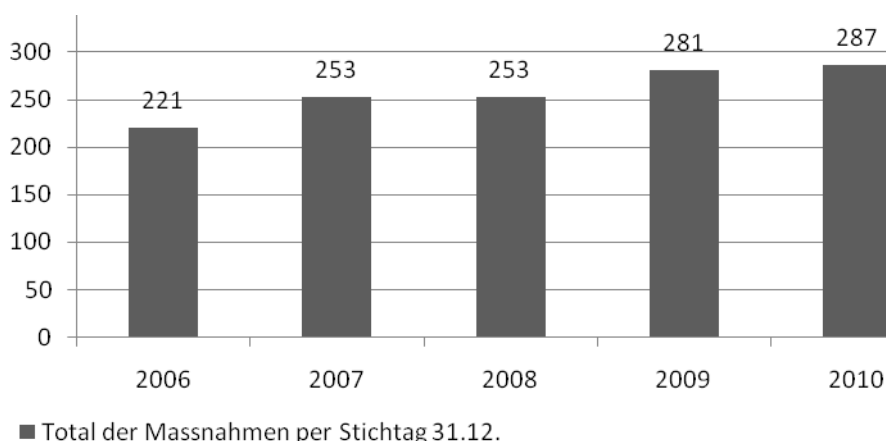
<u>Persönlichkeit</u>	<u>Total</u>	<u>Familie/ Sozialer Nahraum</u>	<u>Total</u>
Probleme mit eigener Person	11	Konflikte in der Familie	24
Gesundheit (z.B. Depression Ess-Störungen)	6	Gewalt in der Familie	7
Delinquenz	1	Gewalt im sozialen Nahraum	7
Berufliche Zukunft	3	Konflikte im sozialen Nahraum	8
Sozialinformation	2		
<u>Schule</u>	<u>Total</u>		
Sozialverhalten	35		
Leistungsverhalten	17		
Psychische Gewalt	1		
Physische Gewalt	1		
Konflikte in der Klasse	9		
Streit / Mobbing	10		
Schulangst / Schule schwänzen / Schulverweigerung	4		

3.5.2 Vormundschaftsamt

Vormundschaftsamt

Auch wenn die Stadt Zug im gesamtschweizerischen Vergleich weiterhin zu den Kommunen gehört, die gemessen an der Bevölkerung eine sehr geringe Anzahl von vormundschaftlich betreuten Personen aufweist, setzte sich im Jahr 2010 die in den letzten Jahren festgestellte kontinuierliche Fallzunahme fort. Schwergewichtig waren dafür erneut vormundschaftliche Unterstützungsmassnahmen im Bereich der Altersbeistandschaften sowie des Kindesschutzes (Besuchsrechts- und Erziehungsprobleme) verantwortlich. Ohne die gut ausgebauten und flächendeckend vorhandenen, der Vormundschaftsbehörde vorgelagerten Institutionen in diesen beiden Bereichen, läge die Gesamtzahl der vormundschaftlichen Massnahmen bedeutend höher.

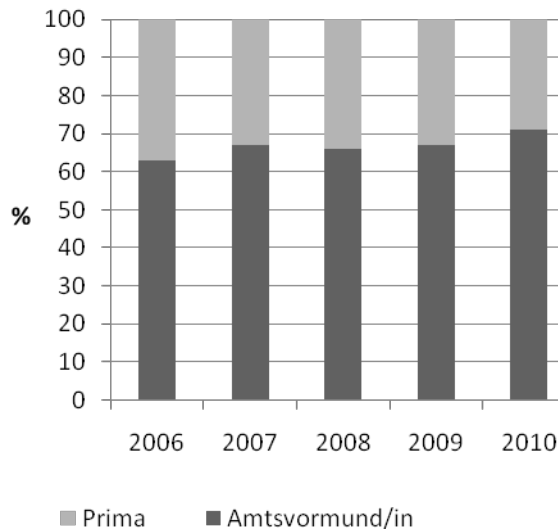
Massnahmenbestand per Ende Jahr



Hinter dieser moderat angestiegenen Gesamtzahl per Ende Dezember 2010 ist eine hohe Dynamik versteckt. So sind im abgelaufenen Jahr 54 Neuordnungen von vormundschaftlichen Massnahmen zugunsten von Kindern-, Jugendlichen und Erwachsenen der Stadt Zug beschlossen worden. Jeder Errichtung ging eine sorgfältige und umfassende Abklärung sowie eine

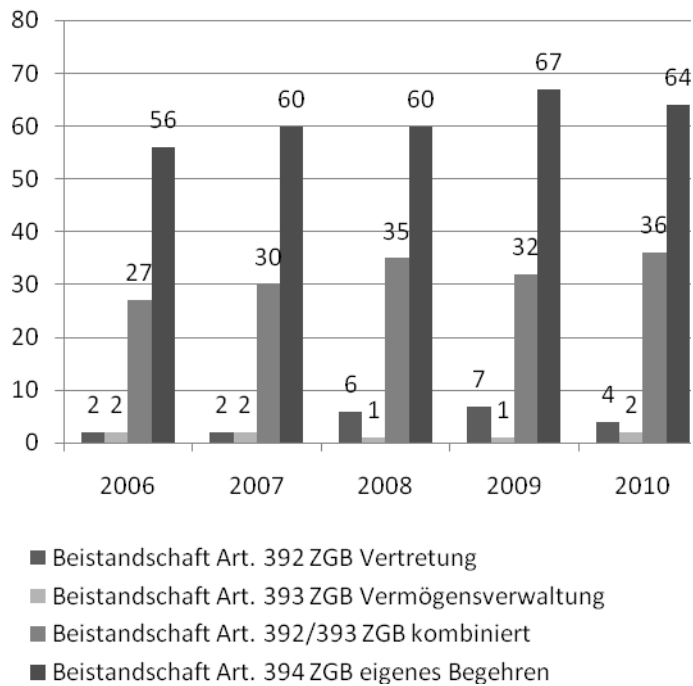
Anhörung in Anwesenheit eines Vertreters der Vormundschaftsbehörde mit der betroffenen Person voraus.

Prozentvergleich Prima mit Amtsvormund/in



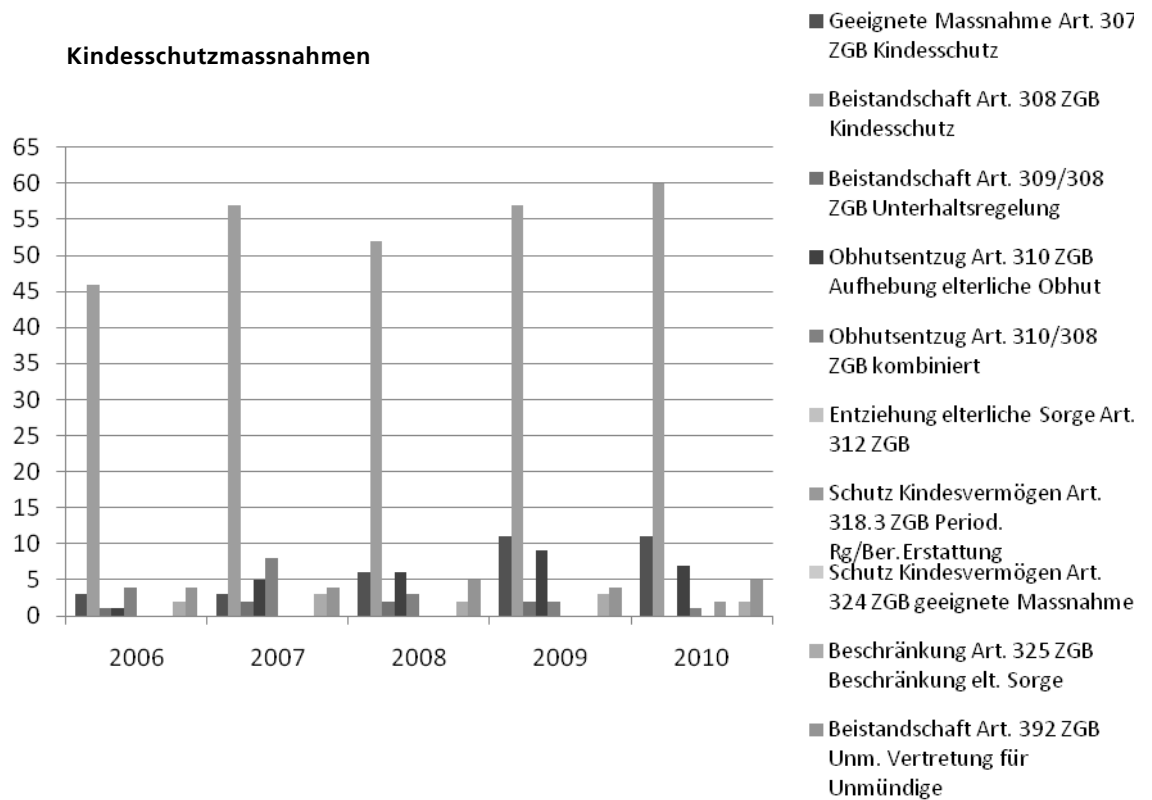
Die zunehmenden Komplexität der Fälle in persönlicher, sozialer und sozialversicherungsrechtlicher Hinsicht nahm weiter zu. Das bedingt, dass vormundschaftliche Massnahmen vermehrt durch Amtspersonen übernommen werden müssen. Dennoch war es dem Vormundschaftsamt auch im vergangenen Jahr wichtig, weiterhin private Mandatsträger zu rekrutieren, zu instruieren und bei ihrer Aufgabe zu begleiten.

Beistandschaft für Erwachsene



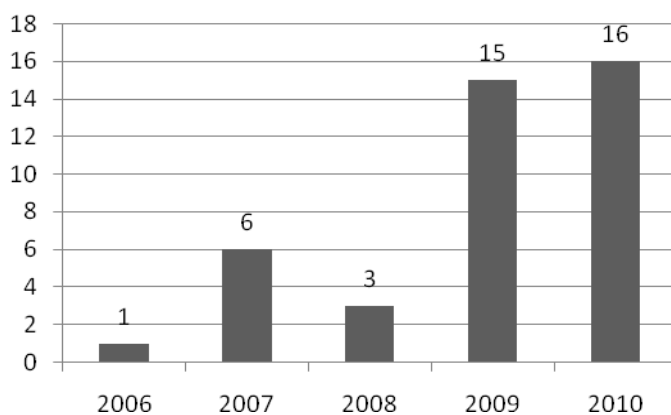
Die meisten Beistandschaften wurden wiederum auf eigenes Begehren angeordnet. Eine Zunahme bei den kombinierten Beistandschaften konnte aufgrund zunehmender dementieller Erkrankungen festgestellt werden. Dadurch wurde vielfach eine Vormundschaft verhindert,

wenn betroffene Personen nicht mehr in der Lage waren, am Wirtschafts- bzw. Rechtsleben teilzunehmen.



Im Bereiche des Kindes- und Jugendschutzes wurde von Seiten des Vormundschaftsamtes insbesondere darauf geachtet, dass mit Unterstützung von entsprechenden Massnahmen die schulische und berufliche Ausbildung der betroffenen Minderjährigen sichergestellt wurde, damit langfristig die soziale Integration in die Gesellschaft ermöglicht wird.

Gemeinsame elterliche Sorge bei einem neu geborenen Kind



Gut begründeten Anträgen von unverheirateten Kindseltern auf Zusprechung des gemeinsamen elterlichen Sorgerechts wurde auch im vergangenen Jahr ausnahmslos stattgegeben. Die kontinuierlich steigenden Antragszahlen sind Ausdruck einer zunehmenden Akzeptanz dieses vom Gesetzgeber zur Stärkung der gemeinsamen elterlichen Verantwortung geschaffenen Rechtsinstituts.

3.5.3 Fachstelle Alter und Gesundheit

Altersheime und Pflegezentren

Die vier Altersheime und Pflegezentren auf Stadtgebiet beherbergen insgesamt 273 Zugerinnen und Zuger. Das Altersheim Waldheim, das Alterszentrum Herti, das Betagtenzentrum Neustadt und das Seniorenzentrum Mülimatt waren das ganze Jahr hindurch vollständig belegt. Im Pflegezentrum Baar standen zusätzlich 16 Heimplätze und im Altersheim Chlösterli Unterägeri ab 1. Juni 2010 deren 20 für die Stadtzuger Bevölkerung bereit. Diese von der Stadt Zug finanzierten Pflegeplätze in Baar und Unterägeri waren ebenfalls vollständig ausgelastet.

Am Stichtag 31. Dezember 2010 hielten sich insgesamt 428 ältere Menschen aus der Stadt Zug in einem Alters- und Pflegezentrum auf. 119 davon wohnten in einer Institution ausserhalb der Stadt Zug. Die Pflegebedürftigkeit dieser Personen war hoch. Rund 21 % der Bewohnerinnen und Bewohner waren nicht oder leicht pflegebedürftig, 45 % bedurften einer mittleren Pflegeintensität und 34 % waren auf umfassende, teilweise spezialisierte Pflege und Betreuung angewiesen. Viele Pflegebedürftige, die zusätzlich von einer Demenzerkrankung betroffen waren, wurden in Abteilungen mit spezialisierten Einrichtungen und entsprechend qualifiziertem Fachpersonal gepflegt und betreut.

Der Trend, wonach Heimeintritte erst ab dem 80. Altersjahr erfolgen, setzte sich 2010 fort.

Die Stiftung Pflegezentrum Baar plant einen Ersatzbau für die Pflegeschule Baar. Die Stadt Zug ist in der Projektgruppe vertreten. Sie wird im Ersatzbau voraussichtlich 36 Pflegebetten „einkaufen“ können. Diese Investition hilft, die Knappheit an Pflegebetten in der Stadt Zug abzubauen.

Spezialangebote Pflegezentrum Baar: Jüngere pflegebedürftige Menschen – Übergangspflege

Die Spezialangebote des Pflegezentrums Baar wurden auch von älteren Menschen aus der Stadt Zug genutzt. Durchschnittlich 15 Personen besuchten das Tagesheim Baar in regelmässigen Intervallen. Sieben Personen hielten sich per Stichtag 31. Dezember 2010 in der Wohngruppe für jüngere pflegebedürftige Menschen auf. Das im Kanton Zug einmalige Angebot der Übergangspflege bietet älteren Menschen nach einem Spitalaufenthalt eine dem Bedarf angepasste stationäre Behandlung. Diese Menschen werden unterstützt, damit sie bald genesen und nach Hause zurückkehren können. Das Angebot wurde durchschnittlich von drei bis fünf Zugerinnen und Zugern genutzt.

Neubau Zentrum Frauensteinmatt

Auf der Baustelle Frauensteinmatt wurde im Verlaufe des Jahres intensiv gearbeitet. Die drei Gebäude, das Wohnhaus der Stiftung Priesterheim (Haus A), das Pflegezentrum (Haus B) und das Wohnhaus mit Alterswohnungen, Familienwohnungen und Kindertagesstätte (Haus C) werden termingerecht bezogen werden können. Die Frauensteinmatt ist das grösste Bauvorhaben, das die Stadt Zug je realisierte. Die hohen Anforderungen an den Bau bedingte eine enge Zusammenarbeit von Architekten, Generalunternehmer, externen Fachleuten und Fachleuten der Verwaltung.

Damit das Pflegezentrum optimal und ausgerichtet auf die Bedürfnisse der künftigen Bewohnenden und des Personals realisiert werden kann, hat der Stadtrat die Stiftung Zugerische Alterssiedlungen (SZA) in die Bearbeitung des Innenausbaus einbezogen. Die SZA wird die Betriebsführung des Pflegezentrum Frauensteinmatt übernehmen.

Alterswohnungen Bergli, Mülimatt, Frauensteinmatt und Neustadt 2

Die 35 Alterswohnungen an der Metallstrasse 10/14/16, in der Überbauung Bergli wie auch die 33 Wohnungen für ältere Menschen in der Mülimatt 5 in Oberwil waren dauernd bewohnt. Im Haus Mülimatt gab es zwei, im Bergli drei Mieterwechsel.

Die Nachfrage nach Alterswohnungen ist erneut gestiegen.

Für die Erstvergabe der 36 neuen Alterswohnungen im Haus C der Überbauung Frauensteinmatt haben sich bis Ende November rund 160 Ehepaare und Einzelpersonen beworben. Diese

werden nach den *Richtlinien für die Vermietung von Alterswohnungen in der Stadt Zug* vergeben, die der Stadtrat am 6. Mai 2010 beschlossen hatte.

Am 12. September 2010 bewilligten die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger den Baukredit von CHF 11'970'000 für den Umbau und die Erweiterung der Liegenschaft Neustadt 2 an der Gotthardstrasse 29. Geplant sind insgesamt 18 Alterswohnungen. Im Erdgeschoss sind verschiedene Nutzungen wie Gewerbeflächen, Praxen und Therapieräume möglich. Die Projektierung konnte ab Oktober 2010 intensiviert werden. Das Neustadt 2 wird voraussichtlich im Frühjahr 2013 bezugsbereit sein.

Verein Spitex Kanton Zug

Die elf Gemeinden des Kantons Zug haben mit einer Verwaltungsvereinbarung eine gemeinsame „Fachstelle zur Kostenkontrolle der Langzeitpflege und der Spitex“ abgeschlossen. Die Gesundheitsdirektion des Kantons Zug hat diese mit Wirkung ab 1. Juli 2010 genehmigt.

Der Verein Spitex Kanton Zug blickt auf das zweite Jahr als kantonal zusammengeschlossene Organisation zurück. Die Stadt Zug hat dem Verein Spitex Kanton Zug im Verbund mit den anderen Zuger Gemeinden die Spitex-Dienstleistungen übertragen. Die damit verbundenen Kosten sind im Jahr 2010 wie schon im Vorjahr überdurchschnittlich angestiegen.

Verein Familienhilfe Kanton Zug

Der Verein Familienhilfe Kanton Zug wurde durch die Stadt Zug mit dem vereinbaren Defizitbeitrag und einem ausserordentlichen Beitrag an die Kosten für den Wechsel der Büroräumlichkeiten von insgesamt ca. CHF 10'000.00 unterstützt.

Forum für Altersfragen: Tagungen und Unterstützung von Projekten im Altersbereich

Die 7. und 8. Veranstaltung des Forums für Altersfragen fanden am 25. März im Casino Zug und am 3. November im Mehrzweckraum des Altersheims Martinspark statt. Schwerpunktthemen waren „Aktiv durch Freiwilligenarbeit!“ und „Sucht im Alter“. Diese Tagungen haben sich auch dieses Jahr wieder an Personen gerichtet, die in ihrem Beruf oder Amt im Alters- und Pflegebereich tätig sind. Ziele sind jeweils die Vernetzung von öffentlichen und privaten Akteuren und Organisationen im Kanton Zug wie auch deren Information zu Innovationen und aktuellen Fragen.

Das Forum für Altersfragen wird von der Stadt Zug und dem Kanton Zug zu gleichen Teilen organisiert und finanziert. In diesem Rahmen konnten zwei Projekte im Altersbereich mit Beiträgen von insgesamt CHF 5'049.50 unterstützt werden.

Hebammen-Wartegelder

Die Hausgeburten bzw. ambulanten Geburten mit anschliessender Betreuung der Wöchnerin durch die Hebammen haben gegenüber dem Vorjahr wiederum zugenommen. Im Berichtsjahr waren es bereits 106 - im Vorjahr 81 betreute Geburten.

«zytlos» Das Magazin für die ältere Generation in Zug

Das äusserst beliebte Magazin für die ältere Generation wurde dreimal jährlich in einer Auflage von je 5'500 Exemplaren an alle Zugerinnen und Zuger ab 60-jährig und am Alter interessierte Personen und Institutionen versandt.

3.5.4. Umwelt und Energie

Fachstelle Umwelt

Auskunfts- und Beratungsdienst sowie Stellungnahmen

Der Anteil der Auskunfts- und Beratungstätigkeit für die Zuger Bevölkerung sowie der Stadtverwaltung war auch im Jahr 2010 wiederum ein wichtiger Teil des Aufgabenbereichs der Umweltfachstelle. Ein Grossteil der Anfragen thematisierte die Bereiche Abfallentsorgung und Feuerungen. Erwähnenswert ist auch die weiterhin zunehmende Anzahl von Klagen und Anfragen im Zusammenhang mit Lichtimmissionen (Lichtverschmutzung).

Dass ökologische Anliegen heute ein zentraler Bestandteil von Projekten sind, zeigte sich auch in der Anzahl von Anfragen für Stellungnahmen und Mitberichte zur Beurteilung der Umweltauswirkungen. Die schriftlichen Stellungnahmen können wie folgt eingeteilt werden:

- verwaltungsinterne Mitberichte zu Bauprojekten und Bebauungsplänen
- Stellungnahmen zu Immissionsbeurteilungen (Lärm, Licht und Geruch)
- Beantwortung von parlamentarischen Anfragen
- Stellungnahmen zu kantonalen und eidg. Gesetzesvorlagen im Bereich Umwelt

Illegale Abfallentsorgung

Um die Gemeinden beim Vollzug der illegalen Abfallentsorgung zu unterstützen, erarbeitete eine Arbeitsgruppe des Fachausschusses der gemeindlichen Umweltbeauftragten eine Vollzugshilfe. Bei dieser Gelegenheit wurden auch die Verwaltungsgebühren bei illegaler Abfallentsorgung festgelegt und vom Fachausschuss verabschiedet. Damit wird in Zukunft in allen Zuger Gemeinden der gleiche Tarif bei illegaler Abfallentsorgung angewendet.

Die konsequente Ahndung illegaler Abfallentsorgung wurde auch 2010 fortgesetzt. Tabelle 1 zeigt, dass sich der Vollzugsaufwand auch im Jahr 2010 in der Grössenordnung der Vorjahre bewegte.

Vollzugsmassnahmen	2007	2008	2009	2010
Schriftliche Ermahnungen	25	20	18	26
Schriftliche Verzeigungen mit Kostenfolgen	16	15	14	8
Unauffindbar oder weggezogen	5	5	6	8
Nicht identifizierbare Abfallsünder	16	15	21	14
Total bearbeitete Fälle	62	55	59	56

Abfallbewirtschaftung bei Grossanlässen

Um die Abfallmengen bei Grossanlässen zu reduzieren, wurden die Veranstalter von grossen Publikumsanlässen auch im Jahr 2010 verpflichtet, Mehrwegsysteme zu verwenden oder Pfandgebühren zu verlangen. Pfandmarken wurden den Veranstaltern auf Wunsch kostenlos zur Verfügung gestellt. Der konsequente Vollzug sowie die Möglichkeit, die Mehrweggebinde bei einem lokalen Anbieter beziehen zu können, hat die Akzeptanz dieser Massnahme weiter erhöht.

Umsetzung der Verordnung über tierische Nebenprodukte (VTNP)

Im Zusammenhang mit dem Vollzug der VTNP wurden ab 1. September 2010 die Entsorgung der Speiseabfälle von Gastrobetrieben, Spitälern, Pflegeheimen, Kantinen und Grossküchen neu geregelt und organisiert. Diese organischen Abfälle werden aufgrund der neuen Vorschriften von spezialisierten Unternehmen auf privater Basis regelmässig eingesammelt und in die Kompostier- und Vergäranlage Allmig transportiert.

Feuerungskontrolle

Ein wichtiger Beitrag zum Umweltschutz ist die regelmässige, gesetzlich vorgeschriebene Kontrolle der Abgase von Feuerungsanlagen. Im Berichtsjahr wurden erstmals, nebst den Öl- und Gasfeuerungen, auch die kleinen Holzfeuerungen < 70 kW kontrolliert. Diese Massnahme hilft

mit, die Feinstaubbelastung in den Wintermonaten zu vermindern. Im Rahmen des gesetzlichen Vollzugs der Luftreinhalteverordnung (LRV) wurden in der Stadt Zug im Jahr 2010 insgesamt 1075 Öl- und Gasfeuerungsanlagen und 51 Holzfeuerungen gemessen. Bei den Öl- und Gasfeuerungen erfüllten 155 Anlagen oder gut 14 % die gesetzlichen Anforderungen nicht. Bei den kleinen Holzfeuerungen mussten 5 Anlagen bzw. 10 % der gemessenen Anlagen beanstandet werden.

Umweltmanagementsystem nach ISO 14001

Im Oktober wurde erstmals die gesamte Stadtverwaltung von der Schweizerischen Vereinigung für Qualitäts- und Management-Systeme (SQS) bezüglich der ISO-Norm 14001 auditiert. Die Auditoren der SQS bescheinigten der Zuger Stadtverwaltung ein gut ausgeprägtes ökologisches Bewusstsein und ökologisch orientiertes Handeln. Die SQS stellte in ihrem Abschlussbericht fest, dass die Stadt Zug alle Anforderungen erfüllt, um ohne Auflagen das UMS-Zertifikat nach ISO 14001 zu erhalten. Die Stadt Zug ist damit eine der wenigen Schweizer Städte, die nach ISO 14001 zertifiziert ist.

Exotische Problempflanzen

In Zusammenarbeit mit dem Amt für Umweltschutz des Kantons Zug wurde ein Flyer für die wirksame Bekämpfung der für unsere Region wichtigsten exotischen Problempflanzen, den sogenannten Neophyten, erarbeitet. Die darin enthaltenen Bildaufnahmen erlauben es auch den Laien, die Problempflanzen zu identifizieren und die richtigen Bekämpfungs- und Entsorgungsmassnahmen zu treffen.

Osterglocken Rettungsaktion

Die Fachstelle Umwelt unterstützte Pro Natura finanziell und logistisch, die bedrohten Osterglocken auf der Hasenbühlwiese zu retten. Mehrere Hundert Osterglocken wurden vom Hasenbühl an den neuen Standort auf die Wiesen des Bauernhofs St. Karl verpflanzt.

Begrünten Gebäuden gehört die Zukunft

Die neue Bauordnung schreibt vor, dass Flachdächer grösser 25 m² begrünt werden müssen. Um das Baugewerbe und die Bauherren über die Chancen und Vorteile der Dachbegrünung zu informieren, organisierte die Fachstelle Umwelt zusammen mit der Schweizerischen Fachvereinigung Gebäudebegrünung eine gut besuchte öffentliche Veranstaltung zum Thema.

Expansion Zug – Stadt ohne Grenzen?

Soll die Stadt Zug immer weiter wachsen? Ist unsere Stadt nicht langsam gross genug? Welches sind die Auswirkungen des Wachstums auf die Landschaft und die Lebensqualität der Zuger Bevölkerung? Die Ausstellung „Expansion Zug – Stadt ohne Grenzen“ ging diesen Fragen nach und dokumentierte, wie mit dem Rückbau der Stadtmauer um 1850 die Siedlungsentwicklung in der Stadt Zug ihren Lauf nahm und zeigte die Folgeerscheinungen auf. Insgesamt wurde die Entwicklung bzw. Veränderung der Stadt Zug anhand von zehn Themen aufgezeigt. Ausserdem wurde die Veränderung der Stadtlandschaft seit dem 19. Jahrhundert mit einer eindrücklichen Fotoserie festgehalten. Teil des Projektes waren auch die Dialoge der Familie Keiser, eine fiktive 4-Generationenfamilie, welche die Sonnen- und Schattenseiten des Wachstums im Alltag erlebt, diskutiert, hinterfragt, kommentiert und kritisiert. Die Ausstellung konnte von der Bevölkerung während drei Wochen im Foyer des Rathauses Zug besucht werden.

Zuger Klimawoche

Die Umweltabteilungen der Stadt und des Kantons Zug organisierten vom 2. – 11. September 2010 gemeinsam eine Klimawoche für die Zuger Bevölkerung. Hauptelemente waren die Ausstellung „Der Schweinehund und das Klima“ auf dem Bundesplatz sowie eine Gratis-Kinowoche mit täglich wechselnden, Themen bezogenen Filmen im Kino Gotthard. Sowohl die Ausstellung als auch die Kinowoche versuchten, die Bevölkerung auf unterhaltsam-informative Art zu sensibilisieren und gleichzeitig Verhaltenstipps für den Alltag zu vermitteln.

Zuger Messe

Die Fachstelle Umwelt engagierte sich stark an der vom ZEBA (Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen) organisierten Sonderschau „Recycling-Paradies“ im Rahmen der diesjährigen Zuger Messe. Die Ausstellung informierte die Bevölkerung über die Mengen und Entsorgungswege der in den Zuger Ökihöfen gesammelten Wertstoffe.

Pilzkontrolle

Im Vergleich zu den Vorjahren war die Menge der kontrollierten Pilze mit 423 kg wieder bedeutend höher, dies vor allem dank den guten Wachstumsbedingungen im Monat August. Die Menge an ungeniessbaren oder giftigen Pilzen blieb mit rund 10 % in der Grössenordnung der Vorjahre. Im Oktober berichtete SF1 in der Kindersendung „Zambo“ über die Arbeit der Zuger Pilzkontrolleure.

	2006	2007	2008	2009	2010
Anzahl Personen	433	289	326	270	423
essbare Pilze	484 kg	287 kg	351 kg	230 kg	432 kg
ungeniessbare Pilze	45 kg	27 kg	32 kg	24 kg	43 kg
giftige Pilze	2.9 kg	2.0 kg	5.0 kg	1.3 kg	1 kg
Gesamtmenge	532 kg	316 kg	388 kg	255 kg	476 kg

Tabelle 2: Vergleich der Pilzkontrolle 2006– 2010

Kommissionen

- Umweltkommission (politisch zusammengesetzt)
- Gesundheitskommission

Fachstelle Energie

Energie hat im politischen Prozess ein zunehmendes Gewicht erhalten und wird sowohl im Kontext von Sicherheitspolitik als auch der Klima- und Wachstumspolitik diskutiert. Die Abhängigkeit fossiler Ressourcen, Bevölkerungswachstum und steigende Durchschnittstemperaturen sind globale Probleme mit lokalen Auswirkungen. Entsprechend bedeutend ist auch eine klare strategische Ausrichtung der städtischen Energiepolitik.

Energiestrategie 2050

Die zunehmend kritischen Abhängigkeiten führen zu Preiserhöhungen und als Folge zu einem wachsenden Abfluss an Kaufkraft in die öl- und gasfördernden Staaten. Eine Diversifizierung unserer Energiequellen ermöglicht die Senkung der Abhängigkeit von einzelnen Energieträgern und reduziert gleichzeitig den CO₂-Ausstoss. Die Reduktion der CO₂-Emissionen gilt deshalb für den Stadtrat als vordringliche Aufgabe auf dem Weg zu einer Gesellschaft, deren Umgang mit Energie nachhaltig ist. Mit der „Energiestrategie 2050“ bekräftigt er die langfristigen Ziele einer 2000 Watt- und 1 t-CO₂-Gesellschaft und konkretisiert die weitere Planung in der Umsetzung einer zukunftsfähigen Energiepolitik.

Neues Energiereglement und Förderprogramm

Bund und Kanton Zug sind im Jahr 2010 mit neuen Energie-Förderprogrammen gestartet. Dabei standen die finanzielle Förderung von Gebäudesanierungen im Vordergrund. Um eine Doppelförderung zu verhindern und gezielt auf die lokalen Bedürfnisse zu reagieren, wurde gleichzeitig ein neues Energie-Förderprogramm für die Stadt Zug eingerichtet. Am 23. November 2010 hat der Grosse Gemeinderat auch das neue Energiereglement verabschiedet, welches die Abgrenzung von Reglement und Programmen, die Finanzierung sowie die Aufgaben des Stadtrates und der Energiekommission definiert.

Umsetzung des Energiereglements (Energie-Förderprogramm 2010)

Im Rahmen des Energie-Förderprogrammes der Stadt Zug wurden im Jahr 2010 271 Anträge für Energie-Förderbeiträge eingereicht. Davon konnte die Energiekommission an 10 Sitzungen 265 Anträge positiv beantworten und finanzielle Beiträge in der Höhe von insgesamt CHF 429'549.00 in Aussicht stellen. Die Beiträge werden ausbezahlt, wenn die Bauvorhaben realisiert sind.

Förderaktion	Anträge	Beiträge CHF
Energieberatungen (Vorgehensberatungen)	23	9'521.00
Energieberatungen (GEAK)	31	16'500.00
Bonus für Neubauten und Sanierungen nach Minergie	1 (3)	25'000.00
Sonnenenergienutzung (Solarkollektoren)	13 (1)	68'781.00
Sonnenenergienutzung (Photovoltaik)	1	25'000.00
Bonus für Wärmepumpenanlagen	9	85'400.00
Bonus für Gasfeuerungsanlagen	7 (1)	81'598.00
Holzheizungen	3 (1)	33'791.00
Anschluss Fernwärme	1	2'500.00
Haushaltgeräte	162	50'350.00
Information und Kooperation	12	20'463.00
Ökostrom (Stadt Zug)	2	10'645.00
Total	265 (6)	429'549.00

(x) abgelehnte Anträge

Zweckgebundene Verwendung der VOC/CO₂-Rückvergütung des Bundes

Auf den 1. Januar 2008 wurde in der Schweiz die CO₂-Abgabe auf fossilen Brennstoffen eingeführt. Die CO₂-Abgabe ist wie die VOC-Abgabe eine Lenkungsabgabe. Die Einnahmen der Abgaben werden an Bevölkerung und Unternehmen zurückverteilt. Auch die öffentliche Verwaltung profitiert von der Rückverteilung. Der Stadtrat hat dem Vorschlag zugestimmt, diese Gelder gezielt für CO₂-senkende Massnahmen innerhalb der Stadtverwaltung einzusetzen. Diese Beiträge können beispielsweise eingesetzt werden bei Sanierungen zur Substitution von Ölheizungen, für Anschaffungen beim Werkhof (Elektrofahrzeuge) oder neue Mobility-Lösungen.

Energiestadt-Audit 2010

Das „Label Energiestadt“ ist eine Auszeichnung des Bundesamtes für Energie und des Trägervereins Energiestadt und wird jenen Gemeinden verliehen, die ausgesuchte energiepolitische Massnahmen realisiert oder beschlossen haben. Die Stadt Zug ist seit 1999 ein erfolgreiches Mitglied. Im Re-Audit 2010 wurden 72% der möglichen Punkte erreicht. Dieses Ergebnis hat den Stadtrat veranlasst, abklären zu lassen, wo die restlichen 3% bis zum Erreichen des Gold-labels vorhanden sind. Das vorhandene Potenzial soll nun genutzt werden, um im nächsten Re-Audit den Gold-Status anzustreben.

Information und Kooperation

Die Bevölkerung hat im Zusammenhang mit Energie und Klima nach wie vor mehr Fragen als Antworten. Das Wissen über die Zusammenhänge und über einfache aber wirkungsvolle Massnahmen ist nur unzureichend vorhanden. Information und Beratung sind deshalb wichtig und weiterhin sinnvoll. Dieser Auftrag wurde im Rahmen von Veranstaltungen wie beispielsweise Nachbarschaftsversammlungen, dem „Tag der Sonne“, bei der „Zuger Messe“ oder über die Medien wahrgenommen.

Die Fachstelle Energie wirkt auch aktiv in gemeindeübergreifenden Gremien mit. So wurde beispielsweise im Jahr 2010 eine Potenzialabschätzung der Erneuerbaren Energien im Kanton Zug erarbeitet. Sie dient unter anderem als Grundlage für die in einem weiteren Schritt zu erarbeitende Energiestrategie des Kantons Zug. Mehrmals im Jahr finden sogenannte ERFA-

Tagungen von Energie-Verantwortlichen statt. Die Fachstelle Energie vertritt die Stadt Zug aktiv bei ERFA's grosser Städte und bei ERFA's der Zuger Gemeinden.

In Zusammenarbeit mit den Wasserwerken Zug (WWZ) und der Non-Profit-Stiftung myclimate konnte ein spezielles Produkt entwickelt werden, das Erdgaskunden ermöglicht, die durch den Verbrauch verursachte CO₂-Emission über einen kleinen Aufpreis zu kompensieren.

Energiebuchhaltung 2010

Der Energieverbrauch von 51 Schul- und Verwaltungsbauten der Stadt Zug wird laufend überprüft. Die Hauswarte erfassen dafür regelmässig Zählerdaten für Strom, Wärme und Wasser und übertragen diese Werte in eine sogenannte Energiebuchhaltung (EBH). Die Struktur der EBH erlaubt Auswertungen und Vergleiche einzelner Liegenschaften und gibt zeitnahe Informationen über den Verbraucher. Sie können einer selbstkritischen Beurteilung unterzogen und bei Bedarf sofort korrigiert werden. Die stetige Kontrolle der Verbrauchsdaten erlaubt es, ausgeführte Massnahmen auf deren Wirksamkeit zu überprüfen.

3.5.5. Polizeiamt

Sicherheit Stadtverwaltung

Der Zwischenbericht „Sicherheitskonzept in der Stadtverwaltung“ wurde am 12. Januar dem Stadtrat unterbreitet. Die Aufgabenteilung bei einem Brandfall ist nicht einheitlich geregelt; ein Ereignismanagementkonzept ist deshalb sinnvoll. Ein Konzept betreffend einer neuen Organisationsausrichtung und Ausbildung der Mitarbeitenden wurde vorbesprochen. Zwei Evakuationsübungen sind geplant.

Mit der ZFA (Zuger Finanz- und Aufgabenreform) und dem neuen Polizeirecht wurden die Aufgaben zwischen Gemeinden und Kanton aufgeteilt. Die Gemeinden sind für Ruhe und Ordnung zuständig, der Kanton für Ordnung und Sicherheit. Der Stadtrat will die Patrouillen der privaten Sicherheitsdienste räumlich auf die gesamten Seeanlagen vom Choller bis Oberwil, auf die Neustadt, die gesamte Altstadt, das „Guggi“, das Guthirtquartier sowie auf die städtischen Kinderspielplätze ausdehnen. An seiner Sitzung vom 28. September hat der Grosse Gemeinderat mit Beschluss Nr. 1533, GGR-Vorlage Nr. 2097, für diesen zusätzlichen Einsatz von privaten Sicherheitsdiensten zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung, befristet für zwei Jahre, mit Wirkung ab 1. Januar 2011, eine jährlich wiederkehrende Ausgabe von CHF 220'000.-- bewilligt.

Bewilligungen öffentlicher Grund

Im Jahr 2010 stellte das Polizeiamt folgende Bewilligungen aus, deren Einhaltung durch die Zuger Polizei und/oder durch das Polizeiamt kontrolliert wurde:

Bewilligungen	2010	2009
– öffentlicher Grund (Anlässe, Veranstaltungen)	209	231
– zusätzlich Alkoholausschank an öffentlichen Anlässen	63	77
– zusätzlich Alkoholausschank auf privatem Grund	23	37
– diverse Bewilligungen	57	42
– diverse Sondernutzungsvereinbarungen	20	22
– Reklamen	62	23

Bewilligungen Gastgewerbe

Die Zahl der bewilligten Betriebe hat sich leicht verändert: 177 (2010), 187 (2009).

Bewilligungen Taxiwesen

Der Stadtrat erliess am 29. April 2008 einen befristeten Bewilligungsstopp für Taxibetriebsbewilligungen sowie einen Zulassungsstopp für Taxifahrzeuge bis Ende der verkürzten Legislaturperiode 2012.

Taxiwesen Übersicht	2010	2009
– A-Konzessionäre	48	50
– B-Konzessionäre	0	0
– Fahrzeugbestand	96	94
– Standplätze	18	18

Parkplatzbewirtschaftung

Parkuhren/Ticketautomaten

Einnahmen in CHF	2010	2009
– Parkuhren und Ticketautomaten	1 163 569	1 204 056
– City-Billette	603	1 002
– Parkplatz Glashof	38 146	38 001
– Parkplatz Dammstrasse	142 467	138 422
Total	1 344 785	1 381 481

Parkhaus Altstadt-Casino

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 390 Parkplätze zur Verfügung. Per 31. Dezember 2010 sind 290 Dauermieter und 55 Tagesmieter verzeichnet. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden hat gegenüber dem Vorjahr um 15'346 auf 144'622 Autos zugenommen und entspricht einem Tagesdurchschnitt von 396 Fahrzeugen.

Parkhaus Neustadtplatz

Für Dauermieter und Kurzzeitparkierende stehen insgesamt 104 Parkplätze zur Verfügung. Am 31. Dezember 2010 sind 60 Dauermieter eingemietet, wovon fünf Tagesmieter. Die Anzahl der Kurzzeitparkierenden verringerte sich um 8% (5'071) auf 58'342 Fahrzeuge; das ergibt einen Tagesdurchschnitt von 160 Einfahrten.

Seebäder

Die vergangene Badesaison bescherte den Seebädern vergleichsweise ähnliche Besucherzahlen wie im Vorjahr. Durch die Einführung des Alkoholmitbringverbotes im Seebad Seeliken und die entsprechend durchgeführten Kontrollen konnten bei der Littering-Problematik deutliche Verbesserungen erzielt werden. Der allgemeine Sicherheitsstandard in den Seebädern ist nach wie vor als gut einzustufen, und auch dank aufmerksamer Badeaufsicht ereigneten sich keine gravierenden Unfälle.

Skirettungsdienst Zugerberg

	2010	2009
– Einsatztage	50	47
– Hilfeleistungen	14	15

Erträge	2010	2009
– Privatanzeigen inkl. Strafbefehle und Kosten und - Strafbefehle aus Ordnungsbussen Zuger Polizei	178 590	163 600
– Sonderbewilligungen	69 511	68 980
– Anwohnerbevorzugung	132 869	119 936
– Einnahmen Nachtparkgebühren	148 478	160 055
– Bewilligungsgebühren	168 660	152 459
– Sondernutzungsvereinbarungen	133 724	103 375
– Marktgebühren aller Zuger Jahrmärkte	15 767	16 403
– Taxigebühren	14 220	17 742
– Werbung	84 993	84 261
– Parkhaus Casino	1 145 785	1 053 105
– Parkhaus Neustadtplatz	354 331	381 504
– Parkuhren	1 344 785	1 381 481
Total (Betrag in CHF)	3 791 713	3 776 031

Auszug aus der Jahresstatistik der Zuger Polizei für die Stadt Zug

Verkehrsunfälle	2010	2009
Anzahl Unfälle und Nichtgenügen der Meldepflicht in der Stadt Zug		192
Anzahl Verletzte		102
Tote		0

Geschwindigkeitskontrollen	2010	2009
– Anzahl Kontrollen Radar		29
– Anzahl Kontrollen Laser		43
– kontrollierte Fahrzeuge		11 165
– Verzeigte Radar		1 194
– Verzeigte Laser		140

Insgesamt stellte die Zuger Polizei auf Stadtgebiet ... Ordnungsbussen aus.

Verkehr

Öffentlicher Verkehr

- Projektierung Buswarteunterstand Feldhof
- Buswarteunterstand reformierte Kirche; Start Projektierung
- Feldstrasse; Einführung der zusätzlichen Haltestelle Feldstrasse
- Leistungsauftrag Zuger Bergbahn ZBB Fahrplan 2010/2011
- Diverse Reparaturen an Buswarteunterständen
- Tellenmattstrasse; Projektierung Haltestelle mit Unterstand
- Lüssiweg; Anpassung LSA 01-902 für Busbevorzugung
- Sanierung Bushaltestellen Postplatz; Mitwirkung Planungsgruppe Kanton
- Chamerstrasse; Pilotversuch Buswarteunterstand Rankhof mit Solarbeleuchtung
- Eingabe städtische Angebotswünsche bei der zuständigen kantonalen Direktion
- Artherstrasse; Projektierung Busspur – Mitwirkung

Langsamverkehr

- Informationssystem Stadt Zug; Umsetzung
- Gotthardstrasse; Erweiterung LSA 01-03 mit Radstreifen
- Velounterstand Burgbach; Erweiterung mit Velobügeln
- Kreisel Weststrasse; südseitiger Fussgängerstreifen über Allmendstrasse auf Wunschlinie
- Verkehrsberuhigung Metallstrasse und Übergang Bleichimattweg
- Verkehrsberuhigung Lüssiweg und Übergang Landhausweg/Bleichimattweg
- Reparatur Veloabstellsysteme am Bahnhof Zug und Stadtbahnhaltestelle Schützengel

Motorisierter Individualverkehr (MIV)

- Informationssystem Stadt Zug; Umsetzung
- Gotthardstrasse; Erweiterung LSA 01-03 mit Radstreifen
- Velounterstand Burgbach; Erweiterung mit Velobügeln
- Kreisel Weststrasse; südseitiger Fussgängerstreifen über Allmendstrasse auf Wunschlinie
- Verkehrsberuhigung Metallstrasse und Übergang Bleichimattweg
- Verkehrsberuhigung Lüssiweg und Übergang Landhausweg/Bleichimattweg
- Reparatur Veloabstellsysteme am Bahnhof Zug und Stadtbahnhaltestelle Schützengel

Diverse

- Ausführung Ersatz LSA 01-903 Industriestrasse/Göblistrasse
- Anschluss LSA 01-903 an Zentralrechner des Kantons

Verkehrstechnik	2010	2009
– Verkehrspolizeiliche Stellungnahmen allgemein	19	21
– Stellungnahmen zu Baugesuchen	15	20
– Stellungnahmen zu Reklamegesuchen	49	51
– Signalisationsanträge an den Stadtrat	15	21
– Verkehrsmitteilungen	241	217
– Verfügungen	13	10

Erstellung, Betrieb, Unterhalt von Verkehrsinstallationen	2010	2009
– Anzahl neue und ersetzte Signalstände	211	333
– Anzahl neue und ersetzte Signale	315	495
– Anzahl Markierungsaufträge, neue und Auffrischungen	111	115
– Anzahl betriebene Parkuhren	82	90
– Anzahl neue, ersetzte und revidierte Parkuhren	23	38
– Total gelöste Tickets an zentralen Parkuhren	435 000	460 000
– Total registrierte Parkierungsvorgänge an TOM	484 000	528 000
– Bearbeitung Baustellen/Installationen	165	163

Feuerschau Kontrolleinheiten	2010	2009
– Gebäudebestand	5 412	5 360
– ein-jährige Kontrolle	155	104
– zwei-jährige Kontrolle	802	842
– sechs-jährige Kontrolle	139	117
– Beanstandungen durch Feuerschauer	919	1 136
– Anzahl Bauabnahmen	361	419
– Stellungnahmen zu Baugesuchen	333	366
– Kontrollen bei Anlässen	352	385

Dienstleistung Dritter

Die Securitas wurde eingesetzt für:

- Überwachung und Unterhalt Parkhäuser Altstadt-Casino und Neustadtplatz
- Kontrolle interner Parkplätze der Stadtverwaltung und Schulanlagen
- Aufsicht / Ordnungsdienst Brüggli und Seeliken vom 14.05.2010 bis 22.08.2010 jeweils abends und an Wochenenden.
- Zusätzlicher Ordnungsdienst Seeliken vom 12.3.2010 bis 12.06.2010 jeweils an Wochenenden.
- Einhaltung Parkordnung Schulhausplatz Oberwil vom 11.07.2010 bis 15.08.2010 jeweils am Sonntag.
- Badeaufsicht im Strandbad Chamer Fussweg und Seebad Seeliken vom 08.05.2010 bis 19.09.2010.
- Kontrolle des Parkverbotes an der Metallstrasse
- Datenerfassung Nachtparkieren
- Kontrolle Spielplatz/Neustadtplatz und Umgebung
- Die Securitas hat in allen Belangen wiederum sehr gute Arbeit geleistet.

Schülerlotsinnen

Die 15 Mitarbeitenden im Lotsendienst leisteten insgesamt 4'710 Einsätze und haben dazu mitgeholfen, den Kindern das Überqueren der Strasse auf dem Schulweg zu erleichtern. Personell waren keine Mutationen zu verzeichnen. Dank sehr zuverlässiger Teamarbeit aller Lotsinnen mit selbständigem Dienstabtausch konnte der Administrationsaufwand seitens Verwaltung äusserst gering gehalten werden.

3.5.6 Feuerwehramt / FFZ

Bestand	2010	2009
Neu gemeldete	17	23
Austritte	24	30
Totalbestand FFZ	160	167

Feuerwehreinsätze gingen gegenüber dem Vorjahr (298 Einsätze) auf 267 Einsätze zurück. Dies ist auf weniger Notlagen von Mensch und Tier, sowie auf erstmals deutlich weniger Fehlalarme, ausgelöst durch automatische Brandmeldeanlagen, zurückzuführen. Durch die Mitglieder der FFZ wurden für Einsätze, Ausbildungsdienst und Öffentlichkeitsarbeit im Jahr 2010 insgesamt 19'319 Stunden unbesoldete Freiwilligenarbeit geleistet.

In enger Zusammenarbeit mit der Feuerschau von Stadt und Kanton Zug wurden viele Bauprojekte auf die Bedürfnisse der Feuerwehr und Auflagen der Gebäudeversicherung überprüft. Abnahmen von neuen Brandmeldeanlagen wurden begleitet und Einsatzpläne für spezielle Objekte erstellt. Die Kommunikation zu Einsatzkräften in modernen und grossen Gebäudekomplexen wird zunehmend erschwert, weil herkömmliche Funkverbindungen oft nicht möglich sind. In Zusammenarbeit mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zug, der Zuger Polizei sowie des Rettungsdienstes des Kantons Zug konnte ein neuer technischer Standard festgelegt werden, welcher die Funkkommunikation in grossen Gebäudekomplexen ermöglicht. Über festinstallierte Gebäudefunkanlagen (Relais), welche nun in speziellen Objekten vorgeschrieben werden, ist eine zuverlässige Funkverbindung gewährleistet.

Die Aufgaben und Entschädigung der FFZ als Stützpunktfeuerwehr gaben in den letzten Jahren immer wieder Anlass zu Diskussionen. Zusammen mit dem Amt für Feuerschutz des Kantons Zug konnte eine zielorientierte Lösung bezüglich Zuständigkeiten und Finanzierung erarbeitet wer-

den. In einem Bericht und neu mit Leistungsaufträgen wurden Stützpunktaufgaben klar definiert, Auftraggeber bezeichnet und die entsprechende Finanzierung geregelt.

Die Nachfrage von Betrieben, Vereinen und verschiedenen Institutionen nach Brandschutzkursen ist ungebrochen hoch. Auch im vergangenen Jahr durfte die FFZ bei vielen Kursen über tausend Personen zu verschiedenen Ausbildungsveranstaltungen begrüßen. Durch die laufend optimierten Ausbildungsmodule sowie die neuen gasbetriebenen Brandstellen konnte dabei der Aufwand trotz Zunahme der Kurse deutlich reduziert werden.

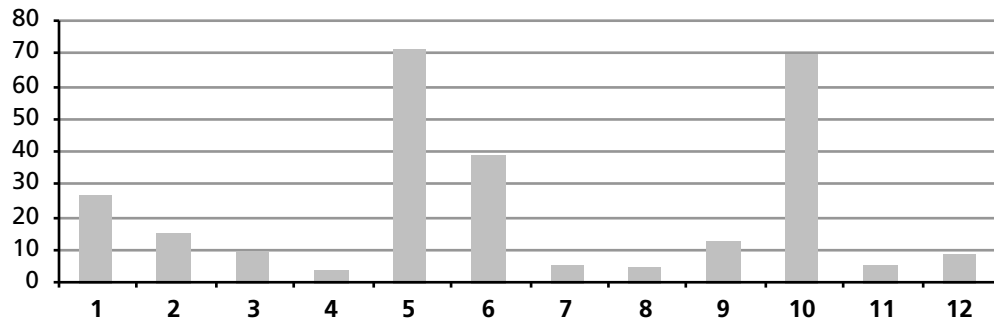
Obschon der Bestand der Milizfeuerwehr seit Jahren leicht rückgängig ist, ist die Einsatzbereitschaft sichergestellt. Die Rekrutierung bleibt aber ein sehr wichtiger Prozess, der in die strategische Ausrichtung der nächsten Jahre einfließen muss. Unverändert blieb der Stellenplan des Feuerwehramtes mit 8.35 Personaleinheiten, die von 9 Angestellten (davon 7 vollamtliche Feuerwehrleute) besetzt werden. Sie unterstützen die FFZ in logistischen, administrativen und organisatorischen Belangen.

Übersicht Ernstfalleinsätze

Die FFZ verzeichnete insgesamt 267 (298) Ausrückungen:

	Stadt Zug	Nachbar- hilfe	Stütz- punkt	Auto- bahn	Total 2010	Vorjahr (2009)
Brand (ohne BMA)	23	0	2	3	28	26
Ölwehr	9	0	5	1	15	15
Notlagen Mensch / Tier	6	0	3	0	9	28
Chemie / Strahlenschutz	2	0	0	1	3	2
Technische Hilfeleistung	62	0	6	3	71	63
Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)	38	0	0	0	38	20
Seerettung (Notlagen von Mensch und Tier)	5	0	0	0	5	7
Seerettung (Technische Hilfelei- stung)	4	0	0	0	4	8
BMA (echte Alarmer)	12	0	0	0	12	9
BMA (Fehlalarme)	69	0	0	0	69	108
Übrige Fehlalarme	5	0	0	0	5	7
Andere Dienstleistungen	7	0	0	1	8	5
Total	242	0	16	9	267	298

Ereignisse



- 1 Brand
- 2 Ölwehr
- 3 Notlagen von Mensch und Tier
- 4 Chemie- und Strahlenschutz
- 5 Technische Hilfeleistungen
- 6 Mehrfachereignisse (Technische Hilfeleistung)
- 7 Seerettung (Notlage von Mensch und Tier)
- 8 Seerettung (Technische Hilfeleistung)
- 9 Brandmeldeanlage echte Alarmer
- 10 Brandmeldeanlage Fehlalarme
- 11 Übrige Fehlalarme
- 12 Andere Dienstleistungen

4. Behörden (Stand 31. Dezember 2010)

4.1 Grosser Gemeinderat

	im Amt seit	
Akermann Franz, 1942, Dr. sc. techn. / Chemiker	SP	2007
Arnold Martina, 1946, Lehrerin	CVP	1995
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt	SP	2001
Brandenberg Manuel, 1972, Dr. iur. / Rechtsanwalt und Notar	SVP	2007
Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV	SVP	2009
Eisenring Martin, 1970, Dr. iur. Rechtsanwalt	CVP	2007
Estermann Astrid, 1970, Amtsvormundin	AF	2003
Giger Susanne, 1960, Buchhändlerin	SP	2007
Gschwind Simone, 1976, lic. phil I	SP	2003
Hägi Karin, 1973, Hochbauzeichnerin	SP	2008
Halter Hugo, 1959, Polizeioffizier	CVP	2007
Hauser Werner, 1960, Kaufmann	FDP	2009
Hess Roger, 1967, Betriebstechniker TS / Betriebsökonom FH	FDP	2003
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter	AF	2001
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV	FDP	2003
Iten Franz, 1973, Landwirt	CSP	2007
Iten-Müller Theo, 1971, Landwirt	CVP	2007
Kistler Nicole, 1968, Rechtsanwältin/Notarin	FDP	2003
Kobelt Karl, 1959, Dr. phil., Kommunikationsleiter	FDP	2007
Landtwing Alice, 1949, kaufm. Angestellte	FDP	1995
Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin	CSP	1997
Meier Urs E., 1945, Architekt	AF	2003
Messmer Jürg, 1963, Unternehmer	SVP	2003
Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt	FDP	2007
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL	FDP	2003
Müller Judith, 1974, Rechtsanwältin/Notarin	FDP	2003
Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker (selbständig)	SVP	2001
Reinhart Isabelle, 1961, Apothekerin/Familienfrau	CVP	2003
Sauter Sabine, 1962, Kauffrau	FDP	2007
Sivaganesan Rupan, 1981, Drucker	AF	2007
Spillmann Martin, 1954, Architekt HTL	FDP	1999
Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin, Schulleiterin	SP	2004
Steinle Patrick, 1971, Dr. sc. nat. Mikrobiologe	AF	2003
Stocker Cornelia, 1963, kfm. Leiterin	FDP	1995
Straub-Müller Vroni, 1963, Hebamme	CSP	2007
Uhr-Scherer Marcel, 1972, Dr. sc. techn. ETH, Eur. Ing.	FDP	2008
Villiger Werner, 1942, dipl. Ing. HTL	SVP	2009
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt	CSP	2009
Weiss Franz, 1965, Landwirt	CVP	2007
Wyss Urs B., 1937, lic. oec.	CVP	1999

AF	=	Alternative Fraktion (5)
CVP	=	Christlichdemokratische Volkspartei (7)
CSP	=	Christlichsoziale Volkspartei (4)
FDP	=	Freisinnig-demokratische Partei (13)
SP	=	Sozialdemokratische Partei (6)
SVP	=	Schweizerische Volkspartei (5)

4.1.1 Büro des Grossen Gemeinderates

Reinhart Isabelle, Präsidentin GGR
Messmer Jürg, Vizepräsident GGR
Gschwind Simone, Stimmzählerin GGR
Müller Judith, Stimmzählerin GGR
Cantieni Arthur, Stadtschreiber

4.1.2 Geschäftsprüfungskommission des Grossen Gemeinderates

Wyss Urs B., 1937, lic. oec., Präsident
Brunner Philip C., 1955, dipl. Hotelier VOH/SHV
Hodel Stefan, 1957, Sozialarbeiter
Hotz-Loos Barbara, 1964, Betriebsökonomin HWV
Mathers Monika, 1948, dipl. Englischlehrerin
Stäheli Barbara, 1958, Lehrerin
Stocker Cornelia, 1963, kfm. Leiterin

4.1.3 Bau- und Planungskommission des Grossen Gemeinderates

Spillmann Martin, 1954, Architekt HTL, Präsident
Arnold Martina, 1946, Lehrerin
Bertschi Urs, 1955, Rechtsanwalt
Estermann Astrid, 1970, Sozialarbeiterin
Iten Franz, 1973, Landwirt (bis 26. Januar 2010)
Meier Urs E., 1945, Architekt
Moos Adrian, 1969, Rechtsanwalt
Moos Stefan, 1968, dipl. Bauingenieur HTL
Pircher Manfred, 1950, Masch. Mechaniker
Sauter Sabine, 1962, Kauffrau
Voser Ignaz, 1955, Innenarchitekt (ab 27. Januar 2010)
Weiss Franz, 1965, Landwirt

4.2 Rechnungsprüfungskommission

Burch Rudolf, dipl. Wirtschaftsprüfer, Präsident
Iten-Bugmann Beatrice, Kauffrau
Iten Werner, Polizeibeamter
Oeuvray Kay Chris, Unternehmerin
Speck Daniel, selbst. Treuhänder

4.3 Stadtrat

Müller Dolfi, 1955, Stadtpräsident, Chef Präsidialdepartement

Christen Hans, 1950, Stadtratsvizepräsident, Chef Finanzdepartement

Bossard Andreas, 1951, Stadtrat, Chef Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit SUS

Sidler Weiss Andrea, 1963, Stadträtin, Chefin Baudepartement

Romer Ivo, 1964, Stadtrat, Chef Bildungsdepartement

Cantieni Arthur, 1954, Stadtschreiber

5. Kommissionen und - stadträtliche Abordnungen

(Stand 31. Dezember 2010)

5.1 Präsidialdepartement

5.1.1 Personalkommission

Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident

Stadtrat Romer Ivo

Wüest Meier Monika, Lehrerinnen-/Lehrerverein (bis 26.5.2010)

Gauer Maria, Lehrerinnen-/Lehrerverein (ab 26.5.2010)

Cantieni Arthur, Stadtschreiber

Gschwind Emmi, Personalverband (bis 31.12.2010)

Kostetzer Barbara, Personalverband (ab 1.11.2011)

Limacher Walter, Personalverband

Michel Ernst, SYNA

vakant, VPOD

Lanz Erhard, Leiter Personaldienst, mit beratender Stimme

5.1.2 Stiftung Theater-Casino

als städtische Mitglieder:

Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement

Grepper Marcel, Controller

5.1.3 Stiftung Kellertheater am Burgbach

als städtische Mitglieder:

Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte

Marty Paula, Journalistin, Texterin

Wild-Haas Judith, Juristin

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.1.4 Stiftung Museum in der Burg

als städtische Mitglieder:

Pfister Fetz Nicole, Zug, Kunsthistorikerin

Stählin Jörg, Baar, Musiker

5.1.5 Stiftung der Freunde des Zuger Kunsthauses

als städtisches Mitglied:

Stadtpräsident Müller Dolfi

5.1.6 Zuger Kunstgesellschaft

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.1.7 Kulturkommission

Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident
Muriel Rhyner, Musikerin, Radiojournalistin
Hebeisen Manuel, Restaurator, Musiker
Caroline Lötscher, Typographische Gestalterin, Ausstellungsmacherin
Oliver Frey, Betriebswirtschaftler, Kulturmanager
Wismer Roland, Manager
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte, mit beratender Stimme

5.1.8 Pensionskassenvorstand

Arbeitgebervertretung:
Stadtpräsident Müller Dolfi, Präsident
Brusa Peter, Architekt HTL
Adrian Scherer, Bankkaufmann

Arbeitnehmervertretung:
Rupp Andreas, Vizepräsident, Finanzsekretär
Frei Edgar, Pensionskassenexperte
Zürcher Franziska, kaufm. MA Stadtkanzlei

Lanz Erhard, Leiter PK-Sekretariat, mit beratender Stimme

5.1.9 Betriebskommission Freizeitanlage Loreto

als städtische Mitglieder:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte

5.1.10 Stiftung Freizeitanlage Oberwil

als städtisches Mitglied:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte
Als Revisor: Grepper Marcel, Controller

5.1.11 Stimmbüro

Stadtpräsident Müller Dolfi, Vorsitz
Binggeli Bernadette, Alternative-CSP
Cantieni Arthur, Stadtschreiber
Duvaud Michael, Stadtweibel
Hausheer Hanspeter, SP
Hefti Doris, SVP
Keller Franco, Kanzleisekretär, Protokoll
Landtwing Alice, FDP
Roschy Raphael, CVP

5.1.12 Dialogwerkstatt

als städtisches Mitglied:
Morf Heinz, Leiter Stadt- und Kantonsbibliothek

5.1.13 Verein Interessengemeinschaft Galvanik Zug (IGGZ)

als städtisches Mitglied:
Falk Jacqueline, Kulturbeauftragte

5.2 Finanzdepartement

5.2.1 Einschätzungskommission für Grundstücksgewinne

(ausserparlamentarische Fachkommission)

Frigo Jost, Präsident

Bertschi Urs

Hager Cornelia

Huber Stephan

Meier Urs E.

Blank Andreas, Ersatz

Granzio Leo, Ersatz

Hägi Karin, Ersatz

Zumr Dana, Ersatz

Michel Markus, Sekretär GGST, mit beratender Stimme

5.2.2 Sportkommission

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement, Präsident

Hubler Remo, Präsident IG Sportvereine

Friedli Beat, Kantonales Sportamt

Grimm Verena, Alters- und Behindertensport

Loretz Fredy, Sportarzt

Körner Jürg, Sportlehrer

Müller Sandra, Leiterin Sportamt, mit beratender Stimme

Rogenmoser Raphael, Sportamt, Protokoll

5.2.3 Friedhofkommission

Stadtratsvizepräsident Hans Christen, Chef Finanzdepartement, Präsident

Appert Karl-Andreas, Landschaftsarchitekt BSLA

Eigenmann Ruth, Bildhauerin

Greter Heinz, Kunsthistoriker

Müller Rolf, dipl. Architekt ETH/SIA/FSAI

Rogg Thomas, Immobilien Stadt Zug, Friedhofverwalter, mit beratender Stimme

Frey Anita, Immobilien, Protokoll

5.2.4 Schiesskommission

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement, Präsident

Amgwerd Albin, ASG-Zug

Cervini Marco, Steinhausen, Gemeinderat Steinhausen

Elsener Josef, Militärschiessverein Walchwil

Fassbind Xaver, Steinhausen, Stadtschützen Zug

Köppel Rudolf, Schiesssektion UOV Zug

Lanz Christoph, Walchwil, Militärschiessverein Walchwil

Reichenbach Hansruedi, Rotkreuz, Kantonaler Schützenverband

Suter Guido, Walchwil, Gemeinderat Walchwil

Wolf André, Schützengesellschaft Steinhausen

Walz Jürg, Immobilien Stadt Zug, mit beratender Stimme

Frey Anita, Immobilien, Protokoll

5.2.5 Bootshafengenossenschaft Zug

als städtisches Mitglied:

Grepper Marcel, Controller, Vizepräsident

5.3 Bildungsdepartement

5.3.1 Schulkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement, Vorsitz

Bisig Louis, SP

Klausener Michael, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme

Kündig Peter, CVP

Messmer Jürg, SVP

Preibisch Pfrunder Marianne, CSP-AF

Walsler-Fraefel Rainer, CSP

Züllig-Moneta Cornelia, FDP

Kraft Jürg, Rektor, mit beratender Stimme

Saturnino Karin, Bildungsdepartement, Protokoll

5.3.2 Bibliothekskommission

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement

Elsener Eugen, Vertretung Kanton/Bibliothekar

Iten-Staub Jacqueline, Vertretung Stadt/Juristin

Ott Peter, Stadtvertretung/Germanist

Passigatti Prisca, Vertretung Kanton/Kulturbeauftragte

Scheuzger Jürg, Vertretung Kanton/Kantonsschule-LP

Wismer Roland, Vertretung Stadt/Betriebswirtschafter

Morf Heinz, Leiter Kantons- und Stadtbibliothek, mit beratender Stimme

Kostezer-Schöpf Barbara, Bibliothek, Protokoll

5.3.3 Musikschulkommission

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement, Präsident

Felix Paolo, Kantonsschule

Gamma Peter, Harmoniemusik

Schmid-Bucher Claudia, TMGZ

Thalmann Paul, Audite Nova

Weber Bernhard, Jazz/Big-Band

Weber Peter-David, Kultur + Aktion Chollerhalle

Wetter-Bossard Helen, Stadtmusik

Bruggisser Christoph, Musikschulleiter, mit beratender Stimme

Rüttimann Beat, stv. Musikschulleiter, mit beratender Stimme

Kraft Jürg, Rektor, mit beratender Stimme

Jacomella Paolo, Lehrerschaftsvertretung, mit beratender Stimme

Unternährer Nelly, Musikschule, Protokoll

5.3.4 Fachgruppe familienergänzende Kinderbetreuung

Roth-Koch Regula, Kind Jugend Familie, Präsidentin

Basler Regula, Work & Life Zug

Erni Verena, Kinder- und Jugendberatung Zug

Fries Diana, GGZ Jugendprojekte/Ferienpass

Gschwind Simone, Mitglied GGR

Herzog Rita, Fachstelle punkto Jugend und Kind Bereich Mütter- und Väterberatung

Hubli Veronika, Tageselternvermittlung Zug

Koller Susan, Zuger Kantonaler Frauenbund/Tagesfamilien Zug

Korner Cathy, IG Spielgruppen

Krucker Esther, Tagesheime Zug

Magagna Scherer Carolina, Verein Siehbach

Paly-Wey Susanna, Verein Schule und Elternhaus
Wyss Yvonne, Kinderkrippe Fuchsloch
Linder Brigitte, Kind Jugend Familie, Protokoll

5.4 Baudepartement

5.4.1 Stadtbildkommission

Daniele Marques, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Präsident)
Cometti Hans, Luzern, dipl. Architekt ETH/SIA/BSA, Vizepräsident
Sibylle Bucher, Zürich, dipl. Architektin ETH
Müller Adrian, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA
Stefan Koepfli, Luzern, Landschaftsarchitekt BSLA
Wullschleger Brigitte, Oberarth, dipl. Architektin SIA/BSA, Ersatzmitglied
Roefs Niels, Zug, dipl. Architekt ETH/SIA, Ersatzmitglied
Benedikt Stähli, Cham, Landschaftsarchitekt BSLA, Ersatzmitglied

5.4.2 Nomenklaturkommission

Ott Peter, Germanist, Präsident
Dittli Beat, Namensforscher
Matzig-Sidler Monika, Dentalhygienikerin, Hausfrau
Raschle Christian, Stadtarchivar
Schürmann Franz, Steinhausen, Poststellenleiter
Schenker Mélanie, Leiterin Einwohnerkontrolle, mit beratender Stimme
Vanoni Mario, Vermessungszeichner, Protokoll

5.4.3 Gewässerschutzverband Region Zugersee-Küssnachtsee-Aegerisee (GVRZ)

als städtisches Mitglied im Vorstand:
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement
in Delegiertenversammlung:
Durisin Peter, Stadttingenieur (bis 30. April 2010)
Karl Linggi, Stadttingenieur (ab 1. Mai 2010)

5.4.4 Betriebskommission Abenteuerspielplatz Fröschenmatt

als städtisches Mitglied:
Roos Peter A., Leiter Werkhof

5.4.5 Behördendelegation Raum und Verkehr

als städtische Mitglieder:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement

5.4.6 Wasenmeister

Häcki Heinz, Werkhof
Betschart Werner, Werkhof
Steiner Roland, Werkhof

5.5 Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit

5.5.1 Notorganisation

Leitungsgruppe (politische Zusammensetzung)

Stadtpräsident Müller Dolfi, Vorsitz

Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

Gemeindeführungsstab (Fachgruppe)

Schwerzmann Daniel, Stabschef

Leuthard Bernhard, Stv. Stabschef

Christen Mary, Chefin Büro

Akermann Thomas, , Information

Durisin Peter, techn. Dienst (bis 30. April 2010)

Jauch Daniel, Kdt FFZ (ab 23. Januar 2010)

Linggi Karl, techn. Dienst (ab 1. Mai 2010)

Hodel Peter, Chef Lage

Magne Daniel, Polizeiamt

Müller Luka, Information

Oegger Erich, Büro

Pfiffner Markus, Kdt FFZ (bis 22. Januar 2010)

Weber Martin, Arzt, Gesundheitswesen

5.5.2 Feuerschutzkommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident

Corrodi Rosvita

Halter Hugo, Stv. Kdt Zuger Polizei

Jauch Daniel, Kdt FFZ (ab 23. Januar 2010)

Marcolin Roger, Fachvertreter

Pfiffner Markus, Kdt FFZ (bis 22. Januar 2010)

Wicky-Bernold Vreni, Kantonsrätin

Winiger Kurt, Fachvertreter

Ugolini Pietro, Sekretär

5.5.3 Aufsichtskommission familienergänzende - Kinderbetreuung

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident

Stadtrat Romer Ivo, Chef Bildungsdepartement

Regula Roth, Leiterin Abt. Kind Jugend Familie

Herzog Rita, Mütter- und Väterberatung

Zbinden Jean-Jacques, Männedorf, Fachperson

Weber Hubert, Sozialdienst Stadt Zug

5.5.4 Vormundschaftskommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident

Henggeler Rolf, Rechtsdienst

Mathers Bruce, Finanzfachmann

Siegwart Christian, Leiter Kinder- und Jugendberatung Zug

Halter Jörg, Leiter Vormundschaftsamt, Protokoll

5.5.5 Gesundheitskommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
Bussmann Hansueli, Arzt
Dossenbach Philipp, Tierarzt
Pfenninger Susanne, Steinhausen, Kantonschemikerin
Zai Ruedi, Architekt
Trüssel Bruno, Leiter Umwelt, mit beratender Stimme, Protokoll

5.5.6 Umweltkommission

(politisch zusammengesetzte Kommission)

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident
de Gobbi Ivano, SP
Feddern-Hess Britt, CVP
Hotz Beni, Umweltverbände
Kistler Nicole, FDP
Lung Franz, SVP
Walser-Fraefel Rainer, Alternative-CSP
Trüssel Bruno, mit beratender Stimme, Protokoll

5.5.7 Energiekommission

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident (Stv. Walter Fassbind)
Glöggl Günter, Architekt
Grab Roland, Energieberater
Schwegler Bruno, WWZ
Beerle Marcel, Baudepartement
Fassbind Walter, Leiter Energie, mit beratender Stimme, Protokoll

5.5.8 Konferenz der gemeindlichen -Umweltbeauftragten

als städtisches Mitglied:
Trüssel Bruno, Leiter Umwelt

5.5.9 Kommission zur Unterstützung in Härtefällen von Krankenkassenmitgliedern mit Wohnsitz in Zug

als städtisches Mitglied:
Staub Lina-Maria, Stv. Departementssekretärin SUS

5.5.10 Plattform Klimabündnis-Städte Schweiz

Stadtrat Andreas Bossard, Chef Departement SUS
Trüssel Bruno, Leiter Umwelt

5.5.11 Zweckverband Notschlachtanlage

als städtisches Mitglied:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6 Verschiedenes

5.6.1 Betriebskommission GGZ Arbeitsprojekte

als städtische Mitglieder:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

- 5.6.2 Stiftung Spital Baar**
als städtisches Mitglied:
Stadtpräsident Müller Dolfi
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
- 5.6.3 Stiftung Zugerische Alterssiedlungen**
neuer Stiftungsrat seit 1.7.2009:
Stadtrat Andreas Bossard, Präsident Stiftungsrat
Stadtrat Hans Christen, Vizepräsident
Erhard Lanz
Margrit Aeschlimann
Josef Ithen
- 5.6.4 Zweckverband der Zuger Einwohnergemeinden für die Bewirtschaftung von Abfällen (ZEBA)**
als Vorstandsmitglied:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
als städtische Delegierte:
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement
- 5.6.5 Behördendelegation für die Nordzufahrt**
als städtisches Mitglied:
Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement
- 5.6.6 Gotthard Komitee**
als städtisches Mitglied:
Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement
- 5.6.7 Kantonale Denkmalkommission**
als Mitglied von Zug/Baar:
Beat Aeberhard, Stadtarchitekt
- 5.6.8 Verwaltungskommission zur Überwachung der Aufgabenerfüllung der Alimenteninkassostelle der Frauenzentrale**
als städtisches Mitglied:
Jans Markus, Leiter Sozialamt
- 5.6.9 Spitexkommission der Gemeinden des Kantons Zug**
als städtisches Mitglied:
Beglinger Ruth, Leiterin Fachstelle Alter und Gesundheit
als Revisor: Grepper Marcel, Controller
- 5.6.10 Stiftung Phönix**
als städtisches Mitglied:
Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS
- 5.6.11 Stiftung Wildspitz**
als städtisches Mitglied:
Stadtpräsident Müller Dolfi

5.6.12 Verein für die Betreuung ausländischer Arbeitnehmer (VBA)

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS, Präsident

als Revisor:

Grepper Marcel, Controller

5.6.13 Verein Zuger Jugendtreffpunkte

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Ivo Romer, Chef Bildungsdepartement

5.6.14 Zurlaubenkommission

als Vertreter des Kantons und der Stadt Zug:

Schelbert Urspeter, Archivar Kanton

5.6.15 Innerschweizer Vereinigung für Raumplanung

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Klein Harald, Stadtplaner

5.6.16 Verein Zug Tourismus

als städtisches Mitglied im Vorstand:

Kaiser Regula, Beauftragte Stadtentwicklung

5.6.17 Drogenkonferenz

als städtisches Mitglied:

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

5.6.18 Vertreter in Aktiengesellschaften

Wasserwerke Zug AG

Stadtpäsident Müller Dolfi (zugleich als Mitglied des Ausschusses)

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement

Schiffahrtsgesellschaft für den Zugersee AG

Stadtrat Straub Ulrich, Chef Bildungsdepartement

Zugerland Verkehrsbetriebe AG

Stadtrat Bossard Andreas, Chef Departement SUS

Zugerbergbahn AG

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement, Präsident

Stadträtin Sidler Weiss Andrea, Chefin Baudepartement, Vizepräsidentin

Blank Hansruedi, Zug

Kunsteisbahn Zug AG

Stadtratsvizepräsident Christen Hans, Chef Finanzdepartement

6. Mitarbeitende und Lehrpersonen

(Stand 31. Dezember 2010)

Präsidialdepartement

Stadtkanzlei

Cantieni Arthur	Stadtschreiber
Duvaud Michael	Stadtweibel
Falk Jacqueline	Kulturbeauftragte
Feurer Andrea	Postdienst / Zentrale Dienste
Glauser Thomas	Stadtarchivar Stv.
Grepper Marcel	Controller
Gretener Thomas	Kommunikationsbeauftragter
Kaiser Regula	Beauftragte Stadtentwicklung & Stadtmarketing
Keller Franco	Leiter Zentrale Dienste
Raschle Christian	Stadtarchivar
Schorno Ruth	Protokollführerin
Sélébam Dominique	Kanzleiassistentin
Zürcher Franziska	Kanzleisekretärin

Rechtsdienst

Moos Beat	Leiter Rechtsdienst
Henggeler Rolf (bis 31.3.2010)	Urkundsperson
Pfister-Rebmann Marion (ab 1.1.2010)	Urkundsperson
Müller Heinz	Urkundsperson
Müller Rosmarie	Notariatsassistentin

Personaldienst

Lanz Erhard	Leiter Personaldienst
Rüger Eveline	Personalfachfrau
Schönmann Nadine	Personalfachfrau
Vonarburg Lorenz	Leiter Salärbüro

Lernende

Barcic Azra (ab 1.8.2010)	Kauffrau
Bauhofer Simona	Kauffrau
Bosch Natalie	Kauffrau
Bruhin Gregor	Kaufmann
Bürkli Gianna	Kauffrau
Imholz Marilen (bis 31.7.2010)	Kauffrau
Imhof Irène (bis 31.7.2010)	Kauffrau
Mächler Kim (ab 1.8.2010)	Kaufmann
Ruckli Anja (ab 1.8.2010)	Kauffrau
Zimmermann Sarah	Kauffrau

Weiterbeschäftigte Lehrabgänger/innen

Fuchs Rahel (bis 31.1.2010)	Sachbearbeiterin Stadtkanzlei
Imholz Marilen (ab 1.8.2010)	Sachbearbeiterin Erbschaftsamt
Imhof Irène (ab 1.9.2010)	Mitarbeiterin Empfang Baudepartement
Kälin Melanie (bis 31.7.2010)	Sachbearbeiterin Sportamt und Stadtarchiv
Osterwalder Roger (bis 28.2.2010)	Sachbearbeiter Baudepartement

Zeller Fabienne
(bis 28.2.2010)

Sachbearbeiterin Einwohnerkontrolle

Praktikanten

Flury Martin (ab 28.6.2010)	Praktikant Stadtentwicklung
Günes Burak (ab 1.8.2010)	Praktikant Bildungsdepartement / Abteilung Kind, Jugend, Familie
Koch Beatrice (ab 1.9.2010)	Praktikantin Vormundschaftsamt
Lämmli Mercedes	Praktikantin Abteilung Kultur
Marty Andreas (ab 1.8.2010)	Praktikant Baudepartement
Meienberg Christian (bis 22.10.2010)	Praktikant Baudepartement
Odermatt Corina (ab 19.7.2010)	Praktikantin Sportamt
Santschi Leana (ab 1.7.2010)	Praktikantin Einwohnerkontrolle
Schauvelberger Rosanna (bis 31.7.2010)	Praktikantin Vormundschaftsamt
Ziegler Stefanie (bis 31.8.2010)	Praktikantin Abteilung Kultur

Einwohnerkontrolle

Schenker Mélanie	Leiterin Einwohnerkontrolle
Amstutz Eveline	Sachbearbeiterin
Felber Thomas	Sachbearbeiter
Flückiger Marco (ab 1.2.2010)	Sachbearbeiter / Mitarbeiter
Ulmann Franz	Empfang Einwohnerkontrolle stv. Leiter Einwohnerkontrolle

Zivilstandsamt

Schwendemann Irene	Leiterin Zivilstandsamt
Lustenberger Miriam	Zivilstandsbeamtin
Tanner-Wolfisberg Sonja	Zivilstandsbeamtin

Erbschaftsamt

Ernst Martha	Leiterin Erbschaftsamt
Matter Trudy	Sachbearbeiterin

Friedensrichteramt

Eglin Roland	Friedensrichter
Landtwing Vreny	Friedensrichter Stv.
Sélébam Dominique	Sekretariat
Zürcher Franziska	Sekretariat

Finanzdepartement

Departementssekretariat

Rupp Andreas	Departements-/Finanzsekretär
Gschwind Emmi	stv. Departementssekretärin
Loosli Regula	Sachbearbeiterin

Finanzamt (Buchhaltung)

Zberg Irene	Leiterin / Stadtbuchhalterin
Speck Manuela	Sachbearbeiterin
Föhn Gabriela	Sachbearbeiterin
Wismer Helen	Sachbearbeiterin

Steuern/Grundstückgewinnsteuern

Michel Markus	Leiter
Leuenberger Daniela	Sachbearbeiterin

Immobilien

Christen Theddy	Leiter
Homberger Thomas	stv. Leiter / techn. Bewirtschaftung
Ehrensperger Daniel	techn. Bereichsleiter
Frey Anita	Sekretärin
Rogg Thomas	techn. Bereichsleiter
Suter Bernadette	Sachbearbeiterin
Vangopoulou Nicole (bis 9.7.2010)	Praktikantin
Wälti Nadja (ab 21.6.2010)	Praktikantin
Walz Jürg	kaufm. Bereichsleiter

Friedhof

Wyman Thomas	Betriebsleiter
Freimann Werner	Mitarbeiter
Mathis Konrad	Mitarbeiter

Hauswarte

Bachmann Guido (bis 31.5.2010)	Hauswart Stadt- und Kantonsbibliothek
Elmiger Josef (ab 1.4.2010)	Hauswart Stadt- und Kantonsbibliothek
Häcki Marie-Theres	Hauswartassistentin
Bucher Beat	Hauswart Zollhaus / Postengebäude Polizei
Fassbind Martin	Hauswart Stadthaus / St.-Oswalds-Gasse 20
Merz Ernst	Hauswart Ägeristr. 7 / Haus Zentrum
Ruhstaller Brigitta	Hauswartassistentin

Anlagewarte

Bissig Hans	Gruppenführer Anlagewarte Leichtathletikanlage Allmend
Stadlin Michael	Anlagewart Fussballanlage Allmend und Riedmatt
Hürlimann Sacha (ab 1.2.2010)	Anlagewart Fussballanlage Allmend und Riedmatt

Säle

Roos Josef	Saal- und Hauswart Siehbachsaal, Schützenmatt, Neustadt 2, Lüssiweg 17+19
Roos Ursula	Hauswartassistentin Schützenmatt / Neustadt 2
Sterki Rolf	Saal- und Hauswart Burgbachsaal / Altstadthalle und Alterswohnungen Bergli

Sportamt

Müller Sandra	Leiterin
Rogenmoser Raphael	Sachbearbeiter

Informatik

Truttmann Daniel	Leiter Informatik
Bosch Vicente	IC-Berater
Cruchon Daniel	Projektleiter Informatik

Hegglin Martin (ab 1.8.2010)	Informatiker
Limacher Walter	IC-Techniker
Rüttimann Daniel (ab 1.12.2010)	Projektleiter Informatik
Trütsch Urs	Netzwerktechniker

Betreibungsamt

Nussbaumer Hans-Rudolf	Leiter
Cloetta Claudio (bis 31.1.2010)	stv. Leiter
Brügger Daniel	Sachbearbeiter
Bussmann Erich (ab 1.6.2010)	Sachbearbeiter
Huser Theo	Zustellbeamter
Karolonek Aneta (bis 31.7.2010)	Sachbearbeiterin
Löhri Cornelia	stv. Leiterin / Vollzugsbeamtin
Müllhaupt Roger	Sachbearbeiter
Nussbaumer Daniel	Sachbearbeiter
Schwab Romilda	Sachbearbeiterin
Zanuco Sarah	Sachbearbeiterin

Bildungsdepartement

Departementssekretariat

Saturnino Karin	Departementssekretärin
Ehrler Guido	Bademeister / Turnhallenwart
Infanger Tony	Bademeister / Turnhallenwart
Karrer Isabella	Reinigungsmitarbeiterin
Näf Hanspeter	Bademeister / Turnhallenwart
von Arx Hector-Alexander	Bademeister / Turnhallenwart

Rektorat, Schulverwaltung

Brandenberg Esther	Prorektorin Kindergarten / Primarschule
Enderes Marlène	Sachbearbeiterin
Gretener Corinne (bis 31.07.2010)	Praktikantin
Kraft Jürg	Rektor
Küng Bruno	Schulentwickler
Landolt Urs	Prorektor Kooperative Oberstufe
Lötscher Luzia	Sachbearbeiterin
Mühlenbacher Marianne	Sachbearbeiterin Personaladministration
Nay Corina	Sachbearbeiterin Personaladministration
Petermann Hans	Leiter Schulverwaltung
Reif Martina (ab 26.7.2010)	Praktikantin
Stadler Barbara (bis 31.1.2010)	stv. Leiterin Schulverwaltung
Zehnder Jasmin (ab 1.2.2010)	Sachbearbeiterin
Zurbrügg Ruth (bis 28.2.2010)	Sachbearbeiterin

Schulinformatik

Betschart Nicolas	Leiter Schulinformatik
Meier Alfred (bis 30.4.2010)	Informatikassistent Stadtschulen
Rösch Kornel (ab 10.5.2010)	Informatiker Stadtschulen
Stürmlin Patrick	Informatikassistent Stadtschulen

Kindergarten			
Aerni-Keiser Isabelle	Kindergärtnerin	Arioli Christine (ab 1.8.2010)	Schulische Heilpädagogin
Affentranger Brigitte	Kindergärtnerin	Arnold Beat	Primarlehrer
Alpstäg Karin	Kindergärtnerin	Arnold Max	Primarlehrer
Arioli Christine (ab 1.8.2010)	Schulische Heilpädagogin	Auf der Maur Theo	Primarlehrer
Auf der Maur Silvia	Kindergärtnerin	Bächler Thomas	Primarlehrer
Bachmann Daniela	Kindergärtnerin	Bachmann Daniela	Primarlehrerin
Betschart Silvana	Schulhauswartin	Bär-Dijkstra Caroline	Schulische Heilpädagogin
Bruhin Caroline	Kindergärtnerin	Biermann-Elkuch Marika (bis 31.7.2010)	Primarlehrerin
Brunner-Steirer Karin	Kindergärtnerin	Bisig Muriel (bis 31.7.2010)	Primarlehrerin
Büchi Claudia (bis 31.7.2010)	Kindergärtnerin	Bissig Valérie	Primarlehrerin
Bütikofer Manuela	Kindergärtnerin	Blum Christine	Primarlehrerin
Cimen Oezlem	Kindergärtnerin	Boog Annemarie	Schulische Heilpädagogin
Clément Brigitte (ab 1.8.2010)	Kindergärtnerin	Bossard-Rhyner Susanne	Primarlehrerin
Delaloye-Meier Rita	Schulische Heilpädagogin	Bossert Eveline	Primarlehrerin
Elsener Heidi	Kindergärtnerin	Bossert Lea (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin
Geiter Katrin (ab 1.8.2010)	Kindergärtnerin	Bruhin Reichmuth Regula (bis 31.7.2010)	Primarlehrerin
Gilg-Christmann Angelika	Kindergärtnerin	Brunner Manuela	Primarlehrerin
Heiner Cordula	Kindergärtnerin	Brunner Susanne	Primarlehrerin
Herger-Muff Esther	Kindergärtnerin	Bruno Margherita (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin
Hotz Riek Sarah	Kindergärtnerin	Büeler David	Primarlehrer
Hürlimann Sandra	Kindergärtnerin	Büchler Simone (bis 31.7.2010)	Primarlehrerin
Hürlimann Silvana	Kindergärtnerin	Bumbacher Annelies	Primarlehrerin
Hutter Bettina (ab 1.10.2010)	Kindergärtnerin	Bürgler Leo	Primarlehrer
Imhof Margrit	Schulhauswartin	Burri Yvonne	Primarlehrerin
Keiser-Jenni Stephanie (ab 1.8.2010)	Kindergärtnerin	Bützer Silvia	Primarlehrerin
Keusch-Bissig Fabienne	Kindergärtnerin	Caminada Monika	Primarlehrerin
Kiser Lucia	Kindergärtnerin	Capitelli Antoinette	Primarlehrerin
Kryeziu-Kolgeci Libade	Reinigungsmitarbeiterin	Caro Jowett Vera (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin
Kurth Barbara	Kindergärtnerin	Casanova Renata	Primarlehrerin
Landis Fuchs Christa	Kindergärtnerin	Cerletti Thekla	Primarlehrerin
Lang Andrea	Kindergärtnerin	Cimen Oezlem	Primarlehrerin
Magaldi-Meier Alice	Kindergärtnerin	Demarmels Pacifico Rita	Primarlehrerin
Moschini Tamara (ab 1.8.2010)	Kindergärtnerin	Dubacher Carmen	Primarlehrerin
Nussbaumer Pia	Kindergärtnerin	Dusel Eggenspieler Eveline	Primarlehrerin
Orler Egli Renate	Kindergärtnerin	Elsener Beatrice	Schulhauswartin
Pesa Mirjana	Reinigungsmitarbeiterin	Elsener Othmar	Schulhauswart
Richard Limacher Yvonne	Kindergärtnerin	Eugster Jeannine	Primarlehrerin
Roos-Stettler Ursula	Schulhauswartin	Flury-Abt Melanie (bis 31.7.2010)	Schulische Heilpädagogin
Ryser Pascale	Kindergärtnerin / Schulische Heilpädagogin	Fontana Markus	Primarlehrer
Schauffelberger- Kronenthaler Barbara	Kindergärtnerin	Fraefel Gerold	Primarlehrer
Schleiss-Blum Yvonne	Kindergärtnerin	Frey Silvia	Primarlehrerin
Schmid Heidi	Kindergärtnerin	Freyenmuth Barbara	Primarlehrerin
Senn Andrea	Kindergärtnerin	Furger Annegret	Primarlehrerin
Stössel Beatrix	Kindergärtnerin	Furrer Jasmine (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin
Strimer Angela	Kindergärtnerin	Gamma Patricia	Primarlehrerin
Uttinger Eva Barbara	Kindergärtnerin	Primarlehrerin (bis 31.7.2010)	
Vogel Köthe Corina	Kindergärtnerin	Gasser Patrizia	Primarlehrerin
Weber Brigitte	Kindergärtnerin	Gauer Maria	Primarlehrerin
Weiss Andrea	Kindergärtnerin	Gloor Eva	Primarlehrerin
Wüest Meier Monika	Kindergärtnerin	Gmür Susanne	Primarlehrerin
Zimmermann Simone (bis 31.7.2010)	Kindergärtnerin	Gnos Lenz	Primarlehrer
Züsli Ruth	Kindergärtnerin	Gökce Kamuran	Primarlehrer
Primarschule		Grob Beat	Schulhauswart
Acklin-Baumgartner	Primarlehrerin	Grossellus Sarah	Primarlehrerin
Susanna	Primarlehrerin	Gull Margrit	Primarlehrerin
Alig Patricia	Primarlehrerin	Haltmeier Ruth	Schulische Heilpädagogin / Primarlehrerin
Amberg Marie-Theres	Primarlehrerin	Haring Marc	Primarlehrer
Amrein Kerényi Dagmar	Schulische Heilpädagogin	Hausheer Oskar	Primarlehrer
Amrhein Priska	Primarlehrerin	Huber Esther	Schulische Heilpädagogin

Imfeld Gerhard	Primarlehrer	Schuler Toni	Schulhausleiter / Primarlehrer
Imfeld Silvia	Schulhausleiterin / Primarlehrerin	Schulz Margret	Schulische Heilpädagogin
Inglin Monika	Primarlehrerin	Schwarz Romy	Primarlehrerin
Joannou Eva	Primarlehrerin	Soskin Andrea	Primarlehrerin
Kamm Barbara (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin	Spiess Bosshard Christina	Primarlehrerin
Karrer Möсли Isabel	Schulische Heilpädagogin	Spörri Lukas	Primarlehrer
Keller Ursula	Schulhauswartin	Spring Christa	Schulische Heilpädagogin
Keiser Alice (bis 31.12.2010)	Schulische Heilpädagogin	Staub Edith	Primarlehrerin
Keiser Margrit	Schulhauswartin	Steck Sandra	Schulische Heilpädagogin
Keller Ensherah	Primarlehrerin	Stemmle Aimée	Primarlehrerin
Kipfer Céline	Primarlehrerin	Stirnemann Maja	Primarlehrerin
Klausener Michael	Primarlehrer	Theiler Eliane (bis 31.7.2010)	Primarlehrerin
Klekner Caroline	Turn- und Sportlehrerin	Theiler Rogenmoser Carolin (bis 17.12.2010)	Primarlehrerin
Kneubühler Guido	Schulhauswart	Tonella Nicole	Schulische Heilpädagogin
Kreienbühl Rudolf	Primarlehrer	Trachsel Dora	Schulhausleiterin / Kindergartenlehrerin
Kümin Anselm	Primarlehrer	Trnjanin Azra (bis 31.7.2010)	Fachlehrperson
Kündig Felix Manuela	Primarlehrerin	Ugolini-Voser Brigitte	Reinigungsmitarbeiterin
Küng-Bachmann Claudia	Primarlehrerin	Villomet-Carnot Clara	Primarlehrerin
Küng Hubert	Primarlehrer	Vitagliano Maximilian (ab 1.8.2010)	Schulischer Heilpädagoge
Künzler Guido	Primarlehrer	Vonarburg Monika	Primarlehrerin
Kupper Jasmine (bis 31.7.2010)	Primarlehrerin	Vonesch Pia (bis 31.07.2010)	Schulische Heilpädagogin
Lehner Helen	Primarlehrerin	Wäspe Thomas (bis 31.7.2010)	Primarlehrer
Leoni Anita	Schulische Heilpädagogin	Weiss Kurt	Schulhausleiter/ Schulischer Heilpädagoge
Lindegger Melanie (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin	Wettstein Sibylle	Schulische Heilpädagogin
Longo Sara	Primarlehrerin	Wicki Elfi	Primarlehrerin
Marty Edith	Primarlehrerin	Wolfer Monika	Schulhauswartin
Meier Andreas	Primarlehrer	Wolfer Ulrich	Schulhauswart
Meier Beat	Primarlehrer	Worni Miriam	Primarlehrerin
Meier Bernadette	Primarlehrerin	Zimmermann Stefanie	Primarlehrerin
Meier Christoph	Primarlehrer	Zürcher Paul	Primarlehrer
Meier Martin	Primarlehrer	Zwyssig Marco (ab 1.8.2010)	Schulischer Heilpädagoge i.A. / Primarlehrer
Meier Nadja	Primarlehrerin	Zwyssig-Felder Sonja	Schulische Heilpädagogin / Primarlehrerin
Meijer Esther	Primarlehrerin	Tagesschule	
Melliger Erika	Schulische Heilpädagogin	Aebi-Schumacher Petra	Lehrerin Tagesschule
Mira Patricia	Primarlehrerin	Birrer Bernadette (bis 31.7.2010)	Lehrerin Tagesschule
Mollo Rosanna	stv. Schulhauswartin	Bossard Wehrle Veronika	Schulische Heilpädagogin
Müller Barbara	Primarlehrerin	Dürr Lilian	Leiterin Tagesschule/ Primarlehrerin
Müller Heidy	Primarlehrerin	Guerrero Mota-Rast Susanne	Primarlehrerin
Müller Verena	Schulische Heilpädagogin	Hofmann Michael	Primarlehrer
Muoser Beat (ab 1.6.2010)	Schulhauswart	Jones Ursula	Verpflegungsassistentin
Muoser-Bertolutti Sandra (ab 1.6.2010)	Schulhauswartin	Lautenschlager Thérèse (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin
Nicolò Carlo	Schulhauswart	Muchenberger Philippe	Primarlehrer
Nicolò Judith	Schulhauswartin	Muff Gabriela	Lehrerin Textiles Werken / Primarlehrerin
Niederberger Urs	Schulhausleiter / Primarlehrer	Schlegel Helena	Schulhauswartin
Noger Christoph	Schulischer Heilpädagoge / Primarlehrer	Schlegel Peter	Schulhauswart
Oesch Corinne (ab 1.8.2010)	Schulische Heilpädagogin i.A. / Primarlehrerin	Seeberger Pascal	Primarlehrer
Peter Karin (ab 1.8.2010)	Primarlehrerin	Stierli Judith	Primarlehrerin
Portmann Sandra	Primarlehrerin	Kooperative Oberstufe	
Raimann Peter	Primarlehrer	Beckert Felix (bis 31.7.2010)	Fachlehrperson
Rissler Blunier Regine	Schulische Heilpädagogin	Bernhard Christian	Oberstufenlehrer
Rohrer Brigitte	Primarlehrerin	Betschart Carmen	Oberstufenlehrerin
Röthlin Brigitte	Primarlehrerin	Betschart Irene	Schulische Heilpädagogin
Schauber Pascal	Primarlehrer	Bühler Othmar	Oberstufenlehrer
Schilter Alexander (bis 31.7.2010)	Schulhauswart		
Schinner-Schwytter Barbara	Primarlehrerin		
Schmidlin Katja (ab 1.8.2010)	Schulische Heilpädagogin i.A. / Primarlehrerin		
Schneebeli Doris	Primarlehrerin		
Schönauer Elisabeth	Primarlehrerin		

Burkart Germaine	Oberstufenlehrerin
Christen Elisabeth	Oberstufenlehrerin
Dommann Rita	Oberstufenlehrerin
Emini-Halili Huma	Reinigungsmitarbeiterin
Estermann Beat	Schulischer Heilpädagoge
Fässler Martin	Oberstufenlehrer
Foletti Miriam	Oberstufenlehrerin
Gianella Maria	Oberstufenlehrerin
Gmeiner-Bernardi Patrizia	Oberstufenlehrerin
Gössi Benedikt	Oberstufenlehrer
Gull Herbert	Oberstufenlehrer
Häne René (bis 31.7.2010)	Oberstufenlehrer
Hayoz Hugo	Oberstufenlehrer
Huber Sabine	Schulische Heilpädagogin - Kooperative Oberstufe
Karrer Isabella	Reinigungsmitarbeiterin
Katz-Huber Cornelia	Schulische Heilpädagogin
Kohler Sophia	Oberstufenlehrerin
Köllä-Keller Xenia	Oberstufenlehrerin
Krieg Christine	Oberstufenlehrerin
Landolt Urs	Prorektor Oberstufe
Linder Susann	Oberstufenlehrerin
Matter Hutter Barbara	Turnlehrerin
Meile Jürg	Turnlehrer
Michel Roman (bis 31.7.2010)	Turnlehrer
Müller Hugo	Oberstufenlehrerin
Oertig Van Helden Brigit	Oberstufenlehrerin
Scherer Veronika	Oberstufenlehrerin
Scheurer Marc	Oberstufenlehrer
Schwartz Gertrud	Oberstufenlehrerin
Sidler Ruth (ab 1.8.2010)	Oberstufenlehrerin
Staub Silvia	Oberstufenlehrerin
Staubli Bruno (bis 31.7.2010)	Oberstufenlehrerin
Studer Heidi	Mediothek
Thoma Weiss Brigitta	Schulische Heilpädagogin
Trächslin Christoph	Oberstufenlehrer
Twerenbold Rebecca	Oberstufenlehrerin
Utiger Fränzi	Schulhauswartin
Utiger Karl	Schulhauswart
Waser Beat	Oberstufenlehrer
Weibel Marco	Oberstufenlehrer/Webmaster
Wiederkehr Cécile	Oberstufenlehrerin
Wunderlin-Burri Agnes	Fachlehrerin Musik
Zai Sarah	Oberstufenlehrerin
Zeliska Barbara	Schulhauswartin
Zeliska Markus	Schulhauswart
Zolliker Franz	Oberstufenlehrer
Zürcher Rudolf	Oberstufenlehrer
Textiles Werken/Handwerkliches Gestalten/Hauswirtschaft	
Appert-Fassbind Andrea	Lehrerin für Hauswirtschaft
Biber Bettina (ab 1.8.2010)	Fachlehrperson Werken
Bissig Valérie	Lehrerin Textiles Werken
Bollier Marianne (bis 31.7.2010)	Lehrerin für Hauswirtschaft
Corrodi Rosvita	Lehrerin handwerkliches Gestalten
Fraefel-Raschle Helen (ab 1.8.2010)	Lehrerin Textiles Werken
Frei Petra	Lehrerin Textiles Werken
Heinzer Christine (ab 1.8.2010)	Lehrerin Textiles Werken
Kälin Brigitte	Lehrerin Textiles Werken
Küng Regula (ab 1.8.2010)	Lehrerin Textiles Werken
Küttel Margrit	Lehrerin Textiles Werken

Limacher-Schicker Cornelia	Lehrerin Textiles Werken
Longo Sara	Lehrerin Textiles Werken
Meienberg Doris	Lehrerin Textiles Werken
Meier Bernadette	Lehrerin Textiles Werken
Muff Gabriela	Lehrerin Textiles Werken
Müller Ursula	Lehrerin Textiles Werken
Portmann Sandra	Lehrerin Textiles Werken
Scherer Veronika	Lehrerin für Hauswirtschaft
Stanger Anita	Lehrerin Textiles Werken
Stenberg Annmarie	Lehrerin Textiles Werken
Straub-Iten Maya	Lehrerin Textiles Werken
Willi Verena	Lehrerin Textiles Werken
Zürcher Nadja	Lehrerin Hauswirtschaft / Textiles Werken

Logopädie

Arnold Doris	Logopädin
Bitzer Daniela	Logopädin
Burri Schmidhauser Margrit	Logopädin
Gysi-Gander Gabriela	Logopädin
Iten Renate	Logopädin
Waser Baur Claudia	Logopädin
Wendel Doris	Logopädin

Psychomotorik

Buri Christina	Psychomotorik-Therapeutin
Lorenz Antonia	Psychomotorik-Therapeutin
Seeholzer Regula	Psychomotorik-Therapeutin

Heilpädagogische Schule

Abegg Alice	Schulassistentin
Ambord Kohlbrenner	Heilpädagogin
Graziella	
Arnold Edith	Schulassistentin
Arnold Emil	Heilpädagoge
Benninger Isabelle (ab 1.8.2010)	Sozialpädagogin Freizeitbe- treuung
Blatti Ruth	Verpflegungsmitarbeiterin
Bossard Damian (ab 1.8.2010)	Praktikant
Boumiza Carla Maria	Heilpädagogin
Bruppacher Auf der Maur Sandra	Heilpädagogin
Burger Andrea (bis 31.7.2010)	Praktikantin
Cotti-Bub Ingrid (bis 31.7.2010)	Physiotherapeutin
Diehm Sol Marina	Heilpädagogin
Diener Roland (ab 1.8.2010)	Heilpädagoge
Feldmann Magdalena	Heilpädagogin
Gisler Simone	Heilpädagogin
Grünenfelder Petra (ab 1.8.2010)	Physiotherapeutin
Haas Carina (bis 31.7.2010)	Praktikantin
Hänni Zita (bis 31.12.2010)	Verpflegungsverantwortliche
Heiner Cordula	Schulhauswartin
Heiner Thomas	Schulhauswart
Huber Mirjana (ab 1.8.2010)	Fachlehrerin textiles Werken
Hüsler Therese	Heilpädagogin
Isler Regula	Musiktherapeutin
Iten Judith	Schulassistentin
Kappeler Jürg	Schulassistent
Kolonko Danuta	Heilpädagogin
Koloszar Marika	Schulassistentin
Kurmann Ursula	Schulassistentin
Kurz-Büchi Esther	Schulassistentin
Langenegger Natalie	Heilpädagogin

Marti Nicole	Sozialpädagogin	Räber Schaller Brigitte	Leiterin Mittagstisch Riedmatt
Müller Klaus-Benedikt	Schulleiter	Richter Yvonne (bis 30.9.2010)	Praktikantin
Niederberger David (ab 1.8.2010)	Praktikant	Roos Melanie (bis 31.7.2010)	Praktikantin
Ottiger Alexandra (bis 31.7.2010)	Praktikantin	Rösch Heidi (bis 31.7.2010)	Gruppenleiterin
Radosavljevic Sandra (ab 1.8.2010)	Praktikantin	Rubin-Weibel Christina	Leiterin Freizeitbetreuung Oberwil
Rickenbacher Simone (ab 1.8.2010)	Praktikantin	Rufer Helen	Betreuerin
Riebli Brigitta	Heilpädagogin	Scherrer René (ab 1.11.2010)	Praktikant
Rütschi Anja	Ergotherapeutin	Schmid-Felder Maria	Verpflegungsverantwortliche
Scherer Silvia (bis 31.07.2010)	Heilpädagogin	Schmitz Daniela	Leiterin Freizeitbetreuung Zug-West
Schuler Beat	Heilpädagoge	Schulyok Brigitte	Leiterin Freizeitbetreuung Zentrum
Staub-Trautmann Muriel	Schulassistentin	Seiberth Jessica (ab 1.10.2010)	Praktikantin
Vaudaux Annette	Heilpädagogin	Simonin Birgit	stv. Leiterin Freizeitbetreuung Zentrum
Weber Daniel	stv. Schulhauswart	Sommer Lars	Leiter Fach- und Projektstelle
Wild Shirien (ab 1.8.2010)	Praktikantin	Sutter Benjamin	Betreuer
Kind Jugend Familie		Stalder Regula (ab 1.10.2010)	Praktikantin
Roth-Koch Regula	Abteilungsleiterin	Stalder Severin (16.8. - 20.9.2010)	Praktikantin
Abächerli-Isambert Josette	Betreuerin	Stanga Martina (bis 30.9.2010)	Betreuerin
Barth Miriam (15.8. - 9.10.2010)	Praktikantin	Tran-Ngo LanKhan	
Berglas Daniela	Betreuerin	Vlaming Roel	Betreuer
Binggeli Alexandra (bis 31.3.2010)	Praktikantin	Wälti Monika (bis 31.3.2010)	Praktikantin
Boller-Iten Idana	Betreuerin	Weibel Katharina (ab 16.8.2010)	Betreuerin / Praktikantin HFK
Dinner Barbara	Gruppenleiterin	Willimann Madeleine	Sachbearbeiterin
Duborg Kathrine (ab 18.11.2010)	Praktikantin	Wyer Renate	Gruppenleiterin
Duvaud-Geisser Erika	stv. Leiterin Mittagstisch Riedmatt	Yemisçi Bedriye	Betreuerin
Eggenberger Roman (ab 1.3.2010)	stv. Leiter Freizeitbetreuung Zug-West	Zehnder Rickenbacher Regula (ab 15.8.2010)	Betreuerin/in Ausbildung hf Kindererziehung
Frey Roman (ab 1.4.2010)	Praktikant	Zraggen Lotti	Verpflegungsverantwortliche
Gabathuler Simone	Betreuerin	Zurkirch Jacqueline	Verpflegungsverantwortliche
Gfeller Alexandra (bis 31.7.2010)	Praktikantin	Musikschule	
Gisler Philipp	Leiter soziokulturelle Animation, SPE Guthirt	Bachmann Andrea (ab 1.8.2010)	Theaterpädagogin
Gretener Brigitte (ab 1.2.2010)	Sachbearbeiterin	Boffo Monique	Musikschullehrerin
Häfliger Judith	Verpflegungsverantwortliche	Bösch Andreas	Schulhauswart
Jäggi Gervasi Corinne (ab 1.3.2010)	Mitarbeiterin Freizeitanimation	Bossard Corrado	Musikschullehrer
Jöhren Barbara (bis 28.2.2010)	Gruppenleiterin	Bregy Judith	Musikschullehrerin
Jost José (bis 30.11.2010)	Gruppenleiterin	Bruggisser Christoph	Leiter Musikschule
Jovicic-Milanovic Verica	Betreuerin	Bucheli Twerenbold Othmar	Musikschullehrer
Keller Brigitte	Betreuerin	Büchl-Grun Paula	Sachbearbeiterin
Klawonn Deborah	Betreuerin	Bürgler Ganz Gabriela	Musikschullehrerin
Konrad Gaby	Leiterin Freizeitbetreuung Guthirt	Burri Hanspeter	Musikschullehrer
Kurzmeyer Ingrid (bis 31.3.2010)	Praktikantin	Bussinger Raphael	Musikschullehrer
Landolt Selina (ab 1.8.2010)	Praktikantin	Capra Remo	Musikschullehrer
Linder Brigitte (bis 28.2.2010)	Sachbearbeiterin	Christen Raphael	Musikschullehrer
Lietha Claudia (1.4. - 4.6.2010)	Praktikantin	d'Episcopo Alessandro	Musikschullehrer
Müller Cornelia (ab 16.8.2010)	Betreuerin	Dahinden Marc (ab 1.8.2010)	Musikschullehrer
Neugel Nadine	Betreuerin	Dahinden Roland	Musikschullehrer
Nietlispach Erna	Betreuerin	Degen Sandra	Musikschullehrerin
Peyer-Fischer Susanna	Leiterin Fachstelle Soziokultur	Efstathiou Maria	Musikschullehrerin
		Erni-Ammann Sari	Musikschullehrerin
		Frommer Stephan	Musikschullehrer
		Gebhardt Martin	Musikschullehrer
		Groos Jens Michael	Musikschullehrer
		Guignard Simone (bis 31.7.2010)	Musikschullehrerin
		Harrison Jonathan Brett	Esembleitung

Hebart Alexandra	Musikschullehrerin
Hoppe Madeleine	Musikschullehrerin
Hugener Alois	Musikschullehrer
Hunkeler Erich	Musikschullehrer
Hüppi Astrid	Musikschullehrerin
Gachet-Hürlimann Karin	Musikschullehrerin
Ianakiev Droujelub (ab 1.8.2010)	Musikschullehrer
Isler Regula	Musikschullehrerin
Iten Jonas	Musikschullehrer
Jacomella Paolo	Musikschullehrer
Jakobi-Murer Stephanie	Musikschullehrerin
Keller-Eugster Heide	Musikschullehrerin
Kessler Dominik	Musikschullehrer
Kessler Markus	Musikschullehrer
Kleeb Dahinden Hildegard	Musikschullehrerin
Koradi-Zweifel Eliane	Musikschullehrerin
Kühne Bernhard	Musikschullehrer
Leupi Pia	Musikschullehrerin
Mair Claudio	Musikschullehrer
Mani Helena	Musikschullehrerin
Marty Peter	Hauswart
Meister Johannes	Musikschullehrer
Mosher Dorothy	Musikschullehrerin
Nanz Angela	Musikschullehrerin
Podstransky Marianne	Musikschullehrerin
Qadar Karwan Omar (ab 1.8.2010)	Tanzpädagogin
Rainer Nikola	Musikschullehrerin
Raschle Michael (ab 1.8.2010)	Musikschullehrer
Rosenberg Monika	Musikschullehrerin
Rosenfeld Albor	Musikschullehrer
Röthenmund Willi	Musikschullehrer
Rüttimann Beat	stv. Leiter Musikschule
Saito Takashi	Musikschullehrer
Schennach Isolde	Musikschullehrerin
Schürch Cyrill	Musikschullehrer
Seidl Steinhauser Ina	Musikschullehrerin
Sibler-Bertschy Anne-Marie	Musikschullehrerin
Simbirev Sergej	Musikschullehrer
Solèr Corina	Musikschullehrerin
Spirig Esther	Musikschullehrerin
Stäb Cornelia	Musikschullehrerin
Stadelmann Andrea	Musikschullehrerin
Stampfli-Kofmehl Sylvia	Musikschullehrerin
Steffen Verena	Musikschullehrerin
Steinemann Helen	Musikschullehrerin
Studer Hans-Jürgen	Musikschullehrer
Surek Hans Patrick	Musikschullehrer
Tavano Thomas	Musikschullehrer
Tavares Herrmann Frederico (ab 1.8.2010)	Musikschullehrer
Twerenbold René (bis 31.7.2010)	Musikschullehrer
Unternährer Nelly	Sachbearbeiterin
Vayman Daniel	Musikschullehrer
Venuti Mario	Musikschullehrer
Venuti Tamara (ab 1.8.2010)	Musikschullehrerin
Villiger-Ammann Christina	Musikschullehrerin
Vogt Valentin	Musikschullehrer
von Orelli Naemi	Musikschullehrerin
Wallner Christian	Musikschullehrer
Weber Erika	Musikschullehrerin
Wenger Barbara	Musikschullehrerin
Zellweger Hans	Musikschullehrer
Zisman Michael (ab 1.8.2010)	Musikschullehrer
Zinniker Barbara	Musikschullehrerin

Stadt- und Kantonsbibliothek

Bissig Rita	Erwerbung
Böllier Käthi	Ausleihe
Böni Stefan	Katalogisierung
Casanova Lilian	Praktikantin
(bis 31.8.2010)	
Christen Sylvia	Leiterin Ausleihe
Elsener Regina	Ausleihe
Flück Irène	Ausleihe
Gisler-von Euw Antonia	Ausleihe
Hangartner Ursula	Ausrüstung
Hauser Stefan	Zuger Sammlung
Huber Barbara	Ausleihe
Kirim-Marty Ruth	Ausleihe
Kostezer Barbara	stv. Leiterin
Loretz Annelies	Informations- und Dokumenta- tions-Assistentin
Matter Alois	Ausleihe
Morf Heinz	Leiter
Moser Colette	Ausleihe
Murer Diana	Katalogisierung
Orban Kathrin	Katalogisierung
Portmann Felix	Ausleihe
Rentsch Stefan	Leiter Katalogisierung
Rickenbacher Annette	Katalogisierung
Schafer Adrian (ab 1.10.2010)	Praktikant
Trütsch Fabienne	Praktikantin
(bis 30.9.2010)	
Weiss Ursula	Ausleihe
Zimmermann Irene (bis 30.9.2010)	Katalogisierung
Zobrist Margrit	Zuger Sammlung

Baudepartement

Departementssekretariat

Nicole Nussberger	Baujuristin / Departementssek- retärin
Bucher Heidi	Departementsassistentin / Leiterin Sekretariat
Bilgerig Helena	Sekretariat Stadtplanung / Tiefbau
Derungs Frena	Telefon / Schalter / Sekretariat
Humbel Beatrice (ab 1.1.2010)	Sekretariat Hochbau / Städtebau
Imhof Irène (ab 1.9.2010)	Sekretariat Hochbau / Städtebau
Kaufmann Thomas	Rechnungsführer
Meier Matthias	Praktikant
Renggli Marlis	Sekretariat Baubewilligungen

Stadtplanung

Klein Harald	Stadtplaner
Ambühl Tarnowski Esther	Raumplanerin
Bitzi Stefan	Raumplaner
Frommenwiler Remy	Projektleiter Stadtplanung
Vanoni Mario	Projektleiter GIS

Städtebau

Aeberhard Beat	Stadtarchitekt
Albertini Alexander	Projektleiter Städtebau

Hochbau

Glanzmann Peter (ab 1.4.2010)	Leiter Hochbau
Kremmel Norbert (bis 30.4.2010)	Leiter Hochbau
Beerle Marcel	Projektleiter Hochbau
Knüsel Paul (ab 1.8.2010)	Projektleiter Bauherr Hochbau

Meyerhans Florian (bis 31.7.2010)	Projektleiter Bauherr Hochbau
Sigrist Claudio	Projektleiter Bauherr Hochbau
Baubewilligungen	
Huser Marietta	Leiterin Baubewilligungen
Beeler Joachim	Baukontrolle
Bissig Robert	Baudaten / Archiv
Grubenmann Tanja	Techn. Sachbearbeiterin Bau- bewilligungsverfahren
Läubli Yvonne	Baudaten / Reklamen
Lehner Toni	Sachbearbeiter Baubewilligungen
Tiefbau / Werkhof	
Linggi Karl (ab 1.5.2010)	Stadtgenieur
Durisin Peter (bis 30.4.2010)	Stadtgenieur
Berchtold Claudius	Projektleiter öffentliche Anlagen
Berlinger Ivo	Projektleiter Tief- / Strassenbau
Keller Thomas (ab 1.7.2010)	Leiter Stadtentwässerung / stv. Stadtgenieur
Lötscher Stephan	Projektleiter GIS / Leitungskataster
Speck Karl	Projektleiter Strassenunterhalt
Keusch Peter (ab 1.6.2010)	Sachbearbeiter Erhaltungs- management / Datenerfassung
Roos Peter A.	Leiter Werkhof
Schlegel Hans (bis 31.10.2010)	stv. Leiter Werkhof
Andermatt Silvio	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Balmer Franz	Mitarbeiter WC-Reinigung
Bartelt Erwin (bis 31.5.2010)	Chauffeur Entsorgung
Bernhardsgrütter Peter	Spetter
Betschart Martin	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Betschart Paul	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Betschart Werner	Mitarbeiter Strassenreinigung
Bütler Markus	stv. Werkstatt / Lager, Magaziner
Caccese Ernesto	Maurer
Caccese Giuseppe	Gruppenführer Maurer
Carrano Paolo	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Christen Andreas	Vorarbeiter Grünanlagen
Dacic Osman	Mitarbeiter Strassenreinigung
Dedaj Engjull	Mitarbeiter Strassenreinigung
Elsener Martina	Fachfrau Betriebsunterhalt
Elsener Patrick	Gruppenführer Unterhalts- gruppe
Forster Beatrice	Aushilfe Kantine Werkhof
Furrer Thomas (ab 1.10.2010)	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Gabriel Verena	Aushilfe Kantine Werkhof
Giess Kurt	Vorarbeiter Infrastruktur / Fernwärme / Sanitär / Elektro
Gisler Kurt	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Gwerder Beda	Mitarbeiter Strassenreinigung
Häcki Heinz	Gruppenführer Kanalisation
Henggeler Josef	Chauffeur Grautour / Grüntour
Henggeler Markus	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Hergler Bernhard	Magaziner
Hürlimann Niklaus	Spetter
Hürlimann Klemens (ab 1.1.2010)	Mitarbeiter Werkstatt
Imboden Ernst	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Imboden Michaela (ab 1.8.2010)	Praktikantin (1 Jahr)
Infanger Peter	Mitarbeiter Strassenreinigung
Iten Christian	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe

Iten Christian	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Iten Sven	Mitarbeiter Strassenreinigung
Kälin Josef	Vorarbeiter Externe Dienste
Kaufmann Josef	Mitarbeiter WC-Reinigung
Keller Othmar	Gruppenführer Ökihof
Klein Marc	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Krebs Fredy	Mitarbeiter Strassenreinigung
Lang Paul	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Matalone Mario (bis 30.4.2010)	Mitarbeiter Strassenreinigung
Meyrat Roger	Mitarbeiter Ökihof
Michel Ernst	Gruppenführer Grünanlagen
Müller Maurus	Spetter
Nideröst Beat	Spetter
Nussbaumer Josef	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Odermatt Walter	stv. Teamleiter Strassenreinigung
Pfister Roland	Leiter Admin/RW Werkhof
Plüss Roland	Mitarbeiter Strassenreinigung
Rebsamen Anton	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Rickenbacher Martin	Mitarbeiter Schreinerei
Rindlisbacher Urs	Mitarbeiter Ökihof
Rogenmoser Richard	Gruppenführer Strassenmarkierung
Röllin Benno	Chauffeur Grautour / Grüntour
Scherrer Erwin	Mitarbeiter Handreinigung
Schlegel Philipp (bis 31.5.2010)	Chauffeur Grautour / Grüntour
Schmid Thomas	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Schnüriger Meinrad	Mitarbeiter Strassenmarkierung
Schuler Melchior	Mitarbeiter Strassenreinigung
Suter Daniel	Vorarbeiter Werkstatt / Lager
Staub Anton	Mitarbeiter Strassenreinigung
Staub Daniel	Mitarbeiter Strassenreinigung
Steiner Roland	Mitarbeiter Kanalisation
Stöckli Josef	Teamleiter Strassenreinigung
Stöckly Erna	Mitarbeiterin Administration / Empfang
Studer Urs	Wanderwege
Villiger Franz	stv. Leiter Admin / RW, Fest- mobiliar / Wanderwege
von Arx Yvonne	Mitarbeiterin Administration / Empfang
Wey Otto	Mitarbeiter Gärtnergruppe
Wyss Bruno	Gruppenführer Schreinerei / SIBE
Zehnder Roland (ab 1.11.2010)	Mitarbeiter Unterhaltsgruppe
Zimmermann Benno	Vorarbeiter Ökihof
Zimmermann Hans	Mitarbeiter Strassenreinigung

Departement Soziales, Umwelt und Sicherheit (SUS)

Departementssekretariat

Ugolini Pietro	Departementssekretär
Staub Lina-Maria	stv. Departementssekretärin/ KVG
Staub Melissa (ab 1.1.2010)	Mitarbeiterin
Weber Filomena (bis 31.8.2010)	Departementssekretariat
	Mitarbeiterin
	Departementssekretariat

Sozialamt

Jans Markus	Leiter Sozialamt
Aeberhard Zraggen Maria	Sozialarbeiterin

Aschwanden Helena (bis 31.7.2010)	Schulsozialarbeiterin
Bütler Widmer Christine	Sozialarbeiterin
Degelo Guido	Schulsozialarbeiter
Elsener Irene	Administration Sekretariat Sozialamt Praktikant
Kretz Fabian (bis 5.3.2010)	
Langenstein Franziska (ab 1.10.2010)	Schulsozialarbeiterin
Müller Daniela (ab 26.8.2010)	Praktikantin
Roschi Fabienne	Sachbearbeiterin Klienten- buchhaltung / Administration
Sienemus Andrea	Sozialarbeiterin
Suter Caroline	Schulsozialarbeiterin
Weber Hubert	Sozialarbeiter
Windlin Patricia	Sozialarbeiterin, stv. Leiterin Sozialamt
Zürcher Andrea	Sozialarbeiterin
Vormundschaftsamt	
Halter Jörg	Leiter Vormundschaftsamt
Bünter Hedy	Sekretärin Vormundschaftsamt
Graf Monika	stv. Leiterin Vormundschaftsamt
Hasler Stephan	Amtsvormund
Scherer Sabina	Amtsvormundin, Vormund- schaftssekretärin
Truttmann Renata	Sekretärin Vormundschaftsamt
Fachstelle Alter und Gesundheit	
Beglinger Ruth (bis 31.5.2010)	Leiterin
Hess Brigitte (ab 1.5.2010)	Leiterin
Kräuchi Urs (ab 1.5.2010)	Sachbearbeiter
Triner Michaela	Sachbearbeiterin
Umwelt und Energie	
Trüssel Bruno	Stadtökologe
Bühler Peter	Sekretär Umwelt und Energie
Fassbind Walter	Leiter Energiefachstelle
Hegglin Keller Margrit	Feuerungskontrolle
Polizeiamt	
Magne Daniel	Leiter Polizeiamt
Brun Roger	stv. Leiter Polizeiamt, Marktwesen
Rütimann Helena	Sekretärin Polizeiamt
Fuchs Markus (ab 1.2.2010)	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, Gastgewerbe, Taxiwesen
Ryser Ralph	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, Gastgewerbe, Taxiwesen
Stadelmann Paul (bis 31.3.2010)	Sb Bewilligungen, Veranstal- tungen, Gastgewerbe, Taxiwesen
Bucher Cornelia	Sb Bussenadministration und Parkraumbewirtschaftung
Kottmann Gabriela	Sb Bussenadministration und - Parkraumbewirtschaftung
Iten Rudolf	Sb Verkehrsinstallation
Juch Stefan	Verkehrsplaner
Rosenberg Paul	Sb Signalisation und - Verkehrstechnik
Wehrli Renato	Sb Verkehrsorganisation
Kaiser Christine	Badmeisterin
Schürmann Peter	Badmeister

FFZ	
Jauch Daniel (ab 23.1.2010)	Kommandant FFZ
Pfiffner Markus (bis 31.1.2010)	Kommandant FFZ
Stadlin Daniel	Leiter Feuerwehramt
Blum Edgar	Materialwart
Föhn Roland	Materialwart
Hegglin Daniel	Materialwart
Iten Urs	Materialwart
Müller Markus (ab 1.11.2010)	stv. Leiter Fw-Amt
Rüttimann Daniel (bis 30.11.2010)	stv. Leiter Fw-Amt
Rüttimann Daniel (ab 1.12.2010)	Betreuung Informatik
Christen Mary	Sachbearbeiterin FFZ/GFS
Scheibmayr Heidi	Sekretärin FFZ
Villiger Hermann	Werkstattchef
Feuerschau	
Beer Walter	Leiter Feuerschau
Elsener Josef (bis 31.3.2010)	Sachbearbeiter Feuerschau
von Rickenbach Kurt	Sachbearbeiter Feuerschau
Wälchli Manfred (ab 1.2.2010)	Sachbearbeiter Feuerschau